

Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 61 (1991)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

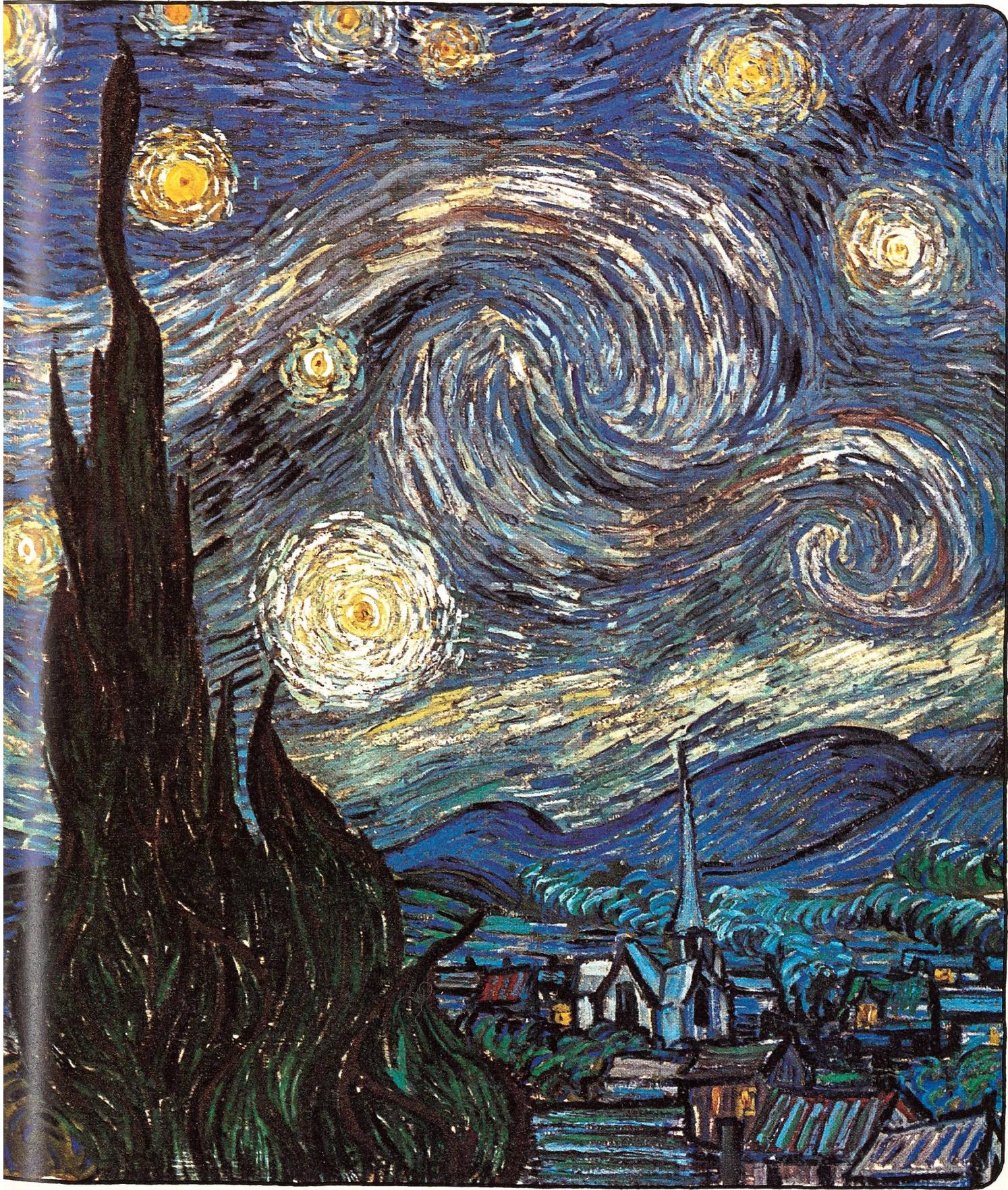
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unterrichtsfragen

Individualisierende
Lehrformen

Unterrichtsvorschläge

- Scheeräuber Schuschi
- Wenn's im Schulzimmer
Nacht wird

- Parkettieren
- Lernen mit dem Computer

Der macht den Lehrern das Lehren leichter.



Um es gleich vorweg zu sagen: für den Macintosh müssen Sie nicht noch einmal die Schulbank drücken. Sie müssen weder spezielle Computersprachen lernen noch endlose Bedienungsanleitungen studieren. Ein Macintosh ist so einfach zu bedienen wie ein Hellraumprojektor. Und so sollten Sie ihn auch nutzen: als effizientes, pädagogisches Hilfsmittel. Mit ihm können Sie von Algebra bis Zeichenunterricht Unterrichts- und Prüfungsunterlagen erstellen oder lebendigen, interaktiven Unterricht zwischen den Schülern und dem Macintosh gestalten. Sie werden sich wundern, wie gern Ihre Schüler in Zukunft die Schulbank drücken.

Generalvertretung für die Schweiz
und Liechtenstein:

Industrade AG

Apple Computer Division
Hertistrasse 31, 8304 Wallisellen
Telefon 01/832 81 11



Apple Computer

die neue schulpraxis

61. Jahrgang September 1991 Heft 9

Eigentlich erstaunlich, wie wenig Öffentlichkeit und Resonanz Jahresberichte von Schulinspektoren bekommen. Verdient hätten sie es. Anregungen für Lehrerzeitschriftenmacher und Impulse für die eigene Lehrertätigkeit bieten sie zuhauf.

Neugierig: Eine Feststellung der Zuger Schulinspektoren machte mich neugierig, lässt mich weiterlesen. In ihrem Schlussbericht beklagen sie den enormen Bildverschleiss, der in vielen Schulzimmern eine ruhige, vertiefende Bildbetrachtung verhindere. «Hie und da werden zu viele Anschauungsmittel eingesetzt, zu lange Filmteile, zu viele Dias.»

Ertappt: Eine Bildinflation im Schulzimmer? Ich ertappe mich selber, wie salopp ich allzuoft mit dem üppigen Bildmaterial umgehe: Illustrationen in Lesebüchern werden übergangen und kaum «gelesen», Dias oberflächlich angesehen, Lernbilder an der Wandtafel stillschweigend von den Schülern übernommen, die Formenvielfalt einer mitgebrachten Blume kaum entdeckt.

Ungeduldig: Wir Lehrerinnen und Lehrer sind versucht, Bilder von den Schülern rasch konsumieren zu lassen. Kaum haben wir ein Bild dekodiert oder einen Gegenstand benannt, brechen wir die Wahrnehmung ab, beenden wir jedes weitere Fragen und Suchen. Ungeduld kommt auf, wenn uns eindeutiges Bild irritiert und mehr Zeit beansprucht. Wieviel mehr Zeit nehmen wir uns jedoch fürs Textlesen und Textdeuten! Es stimmt, wir gehen mit Bildern nicht mit der gleichen Sorgfalt um wie mit Texten. Müssten es aber, werden doch Bilder als Informationsträger im Alltag ebenso häufig verwendet wie Texte.

Innehalten: In der Flut von Bildern auftauchen, innehalten, eine Auswahl treffen, vor einem Bild verweilen, das habe ich mir für meine Klasse und für die «nsp» vorgenommen. Für meine Klasse: Im soeben ausgeteilten neuen Lesebuch untersuchen wir die Funktion der Illustrationen (Sind sie mehr als nur Aufmacher?). Für die «nsp»: Seit Mai läuft in diesem Heft eine ganzseitige Fotoserie «Kinder damals». Ich kenne eine Lehrerin, die zu diesen Fotos von den Schülern Kontrastfotos («Kinder heute») mitbringen lässt. «Bilderlesen» gegen den oben monierten Bildverschleiss!

Norbert Kiechler

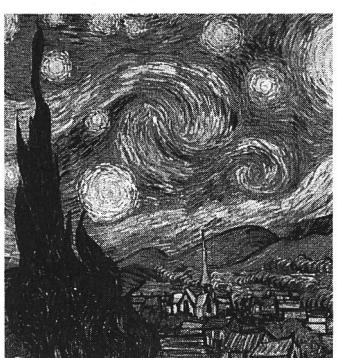
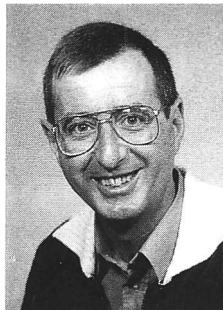
Titelbild

«Die Sternennacht» von Van Gogh. «Ich geniesse es, die Nacht an Ort und Stelle zu malen», schrieb der Künstler zu einem seiner Nachtbilder. Ebenso fasziniert von der Thematik «Nacht» machten sich Sechstklässler aus der Innerschweiz an die Arbeit. Lesen Sie dazu den Erfahrungsbericht ihres Lehrers!

Foto: Kunst für Kinder, Adeline Peter/Ernest Raboff, Genf 1973.



Inhalt

Unterrichtsfragen

Sollen individualisierende Lehrformen wirklich in den Schulen eingeführt werden?

Von Dr. Alfred Burger

Zur aktuellen Diskussion über Unterrichtsformen eine Meinungsäußerung. Wer von unseren Leserinnen und Lesern setzt den Meinungsaustausch fort?

5

U Unterrichtsvorschlag

Scheeräuber Schuschi

Von Peter Staub

Eine Geschichte zum Erzählen, zum Gespräch, zum Ergänzen von Lesebuchgeschichten und für eine längere Unterrichtseinheit.



13

M Unterrichtsvorschlag

Wenn's im Schulzimmer Nacht wird...

Von Norbert Kiechler

Neue Lernerfahrungen für Lehrer und Schüler. Viele Anregungen und ausführliche Materialsammlungen.

27



40

Schnipselseiten

Das Thema in diesem Monat: Zootiere.

O Unterrichtsvorschlag

Parkettieren –

ein fächerübergreifendes Thema,

2. Teil

Fortsetzung des Unterrichtsvorschlags aus dem Aprilheft 1991

43



Schule und Computer Lernen mit dem Computer

Von Thomas Winzeler

58

Werkidee

Partystäbli

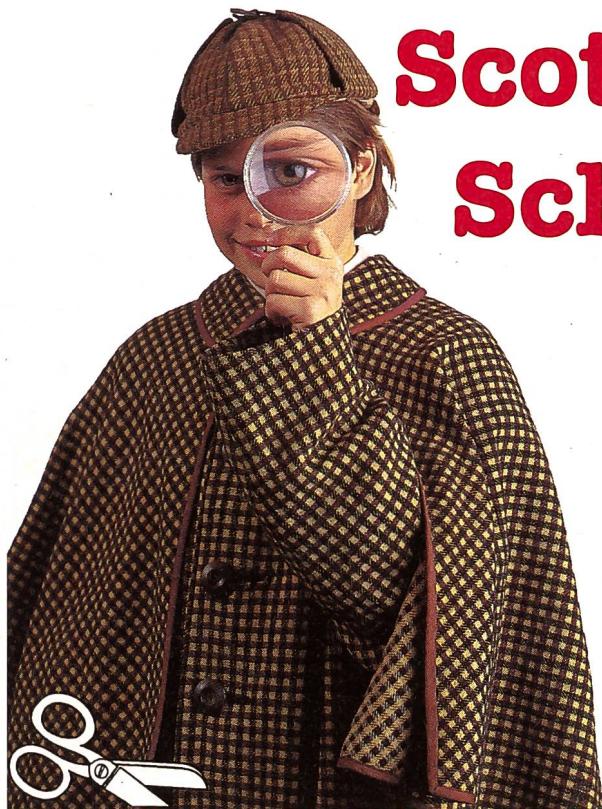
61

Rubriken

Freie Termine	8	Medien	62
Damals	11	Lehrlingsporträts	65/67
Offene Stellen	60	Lieferantenadressen	69

U = Unterstufe **M** = Mittelstufe **O** = Oberstufe

Statt Tatort am TV – Scotland-Yard im Schulzimmer



Zwei Wochen gratis Probesspielen

Scotland Yard (ab 10 J. für 3–6 Spieler)
ein spannendes Detektiv-Spiel

Cluedo (ab 10 J. für 3–6 Spieler)
wer geschickt kombiniert findet den Täter

Labyrinth der Meister (ab 10 J. für 2–4 Spieler)
der ver-rückte Weg durch den Irrgarten

Wo liegt denn Honolulu? (ab 11 J. für 2–4 Spieler)
spannendes Geographie-Quiz quer durch
die Kontinente

Schweizer Rallye (ab 10 J. für 2–6 Spieler)
ein Würfelquiz durch die Schweiz

Name: _____ Vorname: _____

Schule/Klasse: _____

Adresse: _____

Plz/Ort: _____

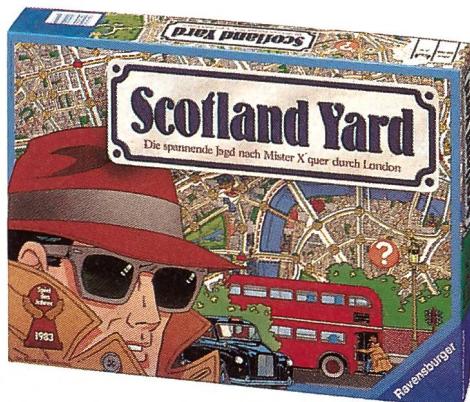
Telefon: _____

Nach Ablauf der 2 Wochen bitten wir Sie, uns die fünf Spiele wieder zurückzuschicken, damit wir auch noch andere Schulklassen zum Probesspielen einladen können. Abschnitt bitte einsenden an:

Carlit + Ravensburger
"Spiel contra Fernsehen"
Grundstrasse 9, 8116 Würenlos

Telefon 056 74 01 40

(Frau Andrea Meier oder Herr Jörg Niederer)



Mister X ist unsichtbar und in London auf der Flucht. Nur ab und zu taucht er auf. Einziger Anhaltspunkt sind seine Fahrkarten.

Projekt Idee: Spiel contra Fernsehen

Das Fernsehen ist ein fester Bestandteil der Kinder- und Jugendlichen-Welt.

Aber welche Alternativen bieten sich an? Oder – wie lässt sich die Erlebniswelt "Fernsehen" spielerisch nachvollziehen?

Allein die Erfahrung, selbst die handelnde Person zu sein und das Geschehen mitzubestimmen, sollte Anreiz genug sein.

Fünf der beliebtesten CARLIT und RAVENSBURGER-Spiele kostenlos zum Probesspielen

Während zwei Wochen stellen wir Ihnen fünf Carlit/Ravensburger-Spiele zum Probesspielen kostenlos zur Verfügung



Sollen individualisierende Lehrformen wirklich in den Schulen eingeführt werden?

Von Dr. Alfred Burger

Kaum sind die Fragen um die Lerninhalte etwas verstummt, so hebt in zunehmender Stärke die Diskussion um die Unterrichtsformen an. Vielfältig sind die Forderungen, und vielfältig sind auch die pädagogischen Ideen, die sich dahinter verbergen. Diese offen zu legen wäre Aufgabe der kommenden Zeit. Gedanken über individualisierende Lehrformen sollen als erstes zur Diskussion gestellt werden.

Wer setzt den Meinungsaustausch fort?

Jo

In letzter Zeit ist viel davon die Rede, dass die Schule und die Lehrmethoden umgestaltet werden müssten. Individualisierende Methoden wie Werkstattunterricht, Wochenplan, offener Unterricht sollen den bewährten Klassenunterricht ablösen. Es handelt sich dabei nur vordergründig um eine pädagogische Veränderung der Schule. Die Kräfte, die hinter der Propagierung des individualisierenden Unterrichts stehen, lassen leider die Katze nicht aus dem Sack, denn sie meinen es vielfach nicht ehrlich. Man muss sich selbst bemühen zu verstehen, worum es wirklich geht. Viele Lehrer, die ihre Sache gut machen wollen, werden für eine Sache eingespannt, von der sie nicht wissen, wohin sie führen soll. Aus den Schriften der «Reformer» wird deutlich, dass antipädagogische Tendenzen hinter den Individualisierungsbestrebungen stehen. Die Antipädagogen bezeichnen sich selber als Kinderfreunde und wollen über die Veränderung der Schule politische Ziele verwirklichen. Diese Art der «Kinderfreundlichkeit» beinhaltet die Abschaffung der Erziehung und die Auflösung bestehender gesellschaftlicher Strukturen. Diese Ziele sind nicht pädagogisch, sie helfen dem Kinde mitnichten.¹⁾ Um ihre Absichten zu kaschieren, wiederholen die «Reformer» unermüdlich, wie schlecht unsere Schule sei. Die Stimmen versteigen sich zu Aussagen wie: Schulerziehung sei nichts anderes als die langsame, aber systematische Exekution des Kindes (Hans Saner). Dadurch sollen Lehrer, die täglich versuchen, mit den Kindern zu arbeiten, verunsichert werden. Es soll verhindert werden, dass sie sich um die Kinder bemühen und dafür besorgt sind, dass sie lernen und etwas leisten. Diese Bestrebungen halte ich für sehr gefährlich. Ein Leistungsabbau und eine zunehmende emotionale Verwahrlosung werden die Folge sein. Als Lehrer ist es mir ein Anliegen, zu diesen Veränderungen in der Schule Stellung zu nehmen.

Grundlagen des Lernens

Der Mensch lernt alles. Das neugeborene Menschenkind bringt einige Reflexe mit, die meisten anderen Fähigkeiten muss es erst erwerben. Wie kein anderes Lebewesen ist der Säugling auf die mütterliche Pflege, Zuwendung und Hilfe an-

gewiesen. Die neueren Forschungen der Entwicklungspsychologie zeigen, dass der Säugling nicht passiv von der Mutter empfängt, wie man früher gemeint hat, sondern von Geburt an prompt auf soziale Reize reagiert und sich rasch aktiv in sozialer Interaktion engagiert.²⁾ Das baut das Neugeborene zusammen mit der Mutter in einem aktiven Wechselspiel zu einem individuellen Beziehungsgefüge oder einer Bindung auf. Entwicklungspsychologen³⁾ haben erforscht, dass eine verlässliche Beziehung zur Mutter Grundvoraussetzung jeglichen Lernens ist, was besonders wichtig ist, wenn wir uns mit der Frage des Lernens in der Schule befassen. Immer wieder hört man ja, dass Unabhängigkeit und Selbständigkeit erlangt werden könnten, wenn man sich möglichst unabhängig von anderen Menschen macht. Das Gegenteil ist der Fall: Je mehr ein Mensch sich mit den Mitmenschen verbunden fühlt, desto unabhängiger kann er sich entscheiden und bewegen. Der wirklich unabhängige Mensch ist der beziehungsfähige Mensch. Auch der reife Mensch ist also keineswegs sogenannt abhängig, wenn er sich auf andere Menschen abstützen möchte.⁴⁾

Lernen, Mut, Selbstwertgefühl

Schön lange vor diesen empirisch erhärteten Resultaten hatte Alfred Adler, der Begründer der Individualpsychologie, die Bedeutung der mütterlichen Beziehung für die Entwicklung des Kindes und dessen Lernfähigkeit erkannt. Nach Adler hat die Mutter die oberste Aufgabe, dem Kind ein verlässlicher Mitmensch zu werden. Die Art, wie die Mutter es im täglichen Umgang behandelt, entscheidet darüber, ob die Verbindung mit dem Kind geknüpft wird und ein Vertrauensverhältnis entsteht oder ob es von den Menschen abgeschreckt wird und sich zu verschließen beginnt. Verläuft dieser Annäherungsprozess glücklich, dann beginnt sich das Kind mit der Mutter zu identifizieren. Es will von ihr abschauen und fasst Mut zum Lernen. Ihre zweite und ebenso wichtige Aufgabe ist es, das Interesse des Kindes auf die anderen Familienmitglieder hinzulenken. Nach Adler steht der Mut zum Lernen in enger Relation zur Beziehungsfähigkeit, zum Gemeinschaftsgefühl.

In diesem Zusammenhang ist sicher wichtig, die Rolle des Lernens im Leben der Menschen etwas genauer zu durchleuchten. Lernen ist nicht nur für die Schule wichtig, sondern für alle Bereiche des menschlichen Lebens und insbesondere auch für die Entwicklung von Selbstwertgefühl. Wie uns die psychologische Forschung, besonders die der Individualpsychologie Alfred Adlers, der Neopsychoanalyse und der Entwicklungspsychologie, zeigt, hängt die Entwicklung des menschlichen Lernens eng mit der Qualität der Beziehung in der Familie zusammen. Wenn Eltern ihre Kinder mit Druck, Strenge, Kritik und Nervosität erziehen, erzeugt dies Angst, was sich sehr negativ auf das Lernverhalten auswirken kann.

Emotional verwahrloste Kinder beispielsweise sind nicht darauf erpicht, von den Erwachsenen etwas zu erfahren, da sie früh auf sich gestellt waren und oft überhäuft wurden mit sie überfordernden Anregungen. Ein Kind wiederum, das ein ungesundes «Ins-Zentrum-Stellen» und Überbehütung erlebt, kann seinen aktiven Beitrag im Zusammenspiel mit den Erwachsenen nicht entwickeln. Wenn sie nicht gleich Erfolg haben, geben solche Kinder auf, schieben die Schuld auf den Lehrer oder andere und weichen aus, indem sie sich etwas «Interessanterem» zuwenden, wie sie sagen. Weil die Persönlichkeit aber nur richtig wachsen und stärker werden kann, wenn man lernt, Widerstände erfolgreich zu überwinden, schwächen Ausweichmanöver das Kind weiter. Zum glücklichen Bewältigen von Aufgaben braucht das Kind den Erwachsenen, der es anleitet. So ist viel Geduld nötig, bis ein Kind seine Schuhbändel schnüren kann. Ein Beispiel: Ein Knabe, dem die Mutter diese Aufgabe immer abgenommen hatte, konnte in der zweiten Klasse seine Schuhe nicht selber schnüren. Schon lange vor Schulschluss vermochte er sich nicht mehr zu konzentrieren, weil er Angst hatte, die Kameraden würden ihm davonrennen. Statt zu lernen, wie man Schuhe bindet, kam er eines Tages mit Schuhen mit Klettenverschluss in die Schule. Er hatte die Mutter zum Kauf überredet. Nach einem Gespräch der Lehrerin mit der Mutter versorgte diese die Turnschuhe wieder und verlangte von ihm, dass er mit Schnürschuhen in die Schule gehen müsse. Erst jetzt lernte der Bub, wie man Schuhe bindet, und zwar in kürzester Zeit. Hätte die Mutter den Knaben gewähren lassen, wäre er noch lange mit einem Gefühl herumgelaufen, etwas weniger gut als andere zu können. Tausende solch positiver Erlebnisse, aber auch Enttäuschungen, welche überwunden werden müssen, bilden von frühester Kindheit an die Mosaiksteine, auf denen sich das Gefühl bildet: Ich kann meine Aufgaben im Leben bewältigen. Hierzu müssen wir unsere Kinder anleiten, ihnen helfen, dem Alter angemessene Aufgaben zu bewältigen, damit sie sich unter den Menschen und in der Welt einmal eigenständig bewegen können.

Wie kann der Lehrer zu den Kindern in Beziehung kommen?

Wenn wir uns also mit der Frage des Lernens in der Schule auseinandersetzen, müssen wir uns auch mit der Beziehung des Kindes zum Lehrer und zur Klassengemeinschaft befas-

sen. Adler sieht im Lernen in der Schulkasse eine Fortsetzung des Lernens in der Familie. Dem Lehrer kommt demnach eine ähnliche Aufgabe wie der Mutter zu. Er sollte das Vertrauen der Kinder gewinnen und so die Voraussetzung schaffen, dass sich die Kinder mit ihm identifizieren und sich ihm in der Erforschung der Lerngegenstände anschliessen.⁵ Auch für den Kinderpsychologen Hans Zulliger gehört die Identifikation zur wichtigsten Voraussetzung für das Lernen und die Erziehung in der Schule.⁶

Als Lehrer ist man heute mit vielen Fragen konfrontiert. Einigen Schülern fehlt die Motivation zum Lernen, einige sind nervös, und oft herrscht in Klassen ein gewalttätiger Umgang. Manche Lehrer behelfen sich damit, dass sie weniger Anforderungen stellen, aus Angst, die Schüler würden sonst reklamieren. Meist sind es Gefühle der Kinder in bezug auf die Klassengemeinschaft, die verhindern, dass sie zu lernen beginnen. Viele Lehrer fragen sich, wie es gelingen könnte, die Kinder zu motivieren. Manche sehen die Lösung in neuen Lehrmethoden. Damit wird es den Kindern bald einmal überlassen, was, wie, wann und mit wem sie lernen. Ist dieser Ansatz erfolgversprechend?

Berücksichtigt man die Ergebnisse der tiefenpsychologischen Forschung, stellt sich für den Lehrer vor allem das Problem, wie er mit den Kindern in Beziehung kommt und was dies überhaupt heisse. Was den Unterricht in erster Linie behindert, ist das zum Teil sehr störende Verhalten vieler Kinder. Wie müssen wir dies verstehen? Jedes Kind überträgt in der Schulsituation seine individuellen Erlebnisse auf den Lehrer, das heisst, es neigt dazu, in der Lehrerpersönlichkeit Vater und Mutter zu erleben. Es wird versuchen, mit seinem Lebensstil, wie Alfred Adler die individuellen Gangarten bezeichnet, beim Lehrer anzukommen. Der Schüler, der immer in den Unterricht hineinruft, das Kind, das still in der Bank sitzt, der Bub, der immer schimpft, das Mädchen, das alle fünf Minuten am Pult vorn steht und irgend etwas fragt, das alles sind tausend Spielarten von Verhaltensweisen, welche die Kinder zu Hause gelernt haben. Es handelt sich um Wege, mit dem Lehrer in Beziehung zu kommen und Auswege aus der Entmutigung zu finden. Das macht das Kind niemals bewusst oder beabsichtigt. Verhält sich ein Kind nicht richtig im Unterricht, darf der Lehrer das nicht gegen sich gerichtet betrachten. Wenn es nicht gelingt, einen Zugang zum Kind zu finden, bedeutet das oft, dass es nicht mit Lernen beginnen kann. Hier ist es besonders wichtig, dass der Lehrer Beziehung aufnimmt und ein solches Kind zum Mittun gewinnt. Die Vielfalt der Charaktere der Schüler macht die Beziehungsaufnahme für den Lehrer zwar kompliziert, darin liegt aber auch das Interessante seines Berufes. Was bei einem Kind zum Erfolg führt, bewirkt bei einem anderen, dass es sich verschliesst.

Vielen Lehrern werden auch Schüler bekannt sein, die immer nein sagen und denen nichts gefällt, was man vorschlägt. Eine Handarbeitslehrerin erzählt mir von einer Schülerin, die alles blöde fand und versuchte, die anderen auf ihre Seite zu ziehen. In einem solchen Falle ist man schnell geneigt, den Kindern nachzugeben und die Forderungen zurückzuschrau-

ben. Hier kann nur stetige, freundliche Beharrlichkeit und Sicherheit zum Ziele führen. Bei solchen Kindern geht es selten um die Sache, sondern darum, ungeliebten Lerngegenständen auszuweichen. Da ist unsere Überzeugung ganz wichtig, dass die Bewältigung von Aufgaben den Schüler stärkt. Gerade in der heutigen Zeit, in der viele Schüler in einem sehr lokeren Erziehungsstil erzogen werden, versuchen nicht wenige Kinder, den Anforderungen mit Argumenten auszuweichen. Die Kinder sind oft erstaunlich «geschult» und finden tausend Vorwände, um nicht zu lernen und zu üben. Gerade solche Kinder gewinnen keine Achtung vor Lehrerpersonen, die gleich nachgeben. Freundliche Festigkeit und Sicherheit erleben sie aber als Interesse und Beziehung, und sie beginnen dann eher mitzumachen. Wenn Eltern immer alles gut finden, was ihr Kind macht, ihm immer nachgeben, wenn es gerade ein «Bedürfnis» stillen will, meinen sie es zwar sehr gut und wollen ihm so zu Zufriedenheit verhelfen. Im tiefsten Inneren fühlt sich so das Kind aber nicht ernst genommen. Viele seiner sogenannten wichtigen Wünsche entspringen anderen Motiven und sind oft nicht ernst gemeint, vielleicht eher eine Art Test, wie die Eltern darauf reagieren. Weichen sie jeweils zurück oder werden sie hin und wieder auch sehr ungeduldig, erlebt das Kind nicht wirkliches Interesse und Beziehung. Darum erleben es solche Kinder in der Schule meist gut, wenn der Lehrer sie fordert. Etwas verlangen und fordern ist also auch Teil von Beziehung. Beziehung zu den Schülern führen kann also sehr verschieden aussehen. Bei einem Kind ist Zurückhaltung wichtig, ein anderes erlebt es besonders gut, wenn man ihm vieles zutraut. Wenn der Lehrer nicht erkennt, was hinter störendem Verhalten und Lernverweigerung steht, kann er dem Schüler nicht recht helfen. Es ist für uns Lehrer nicht einfach, Lösungen zu finden. *Die Lösung aber im Rückzug oder im Abgeben zu suchen ist nicht richtig und wirkt sich verhängnisvoll für alle aus.* Wir müssen Wert darauf legen, die Schüler anzuleiten. Die meisten Kinder machen ja gerne mit. Wir müssen wissen, dass der Mensch ein Wesen ist, das im Grunde nichts lieber tut als in der Klassengemeinschaft mitzumachen. Stellt sich da einer quer, heißt das nichts anderes, als dass er sich auf diesem Wege mehr verspricht. Er hofft so, zu seinem Ziel der Anerkennung zu kommen. Je nachdem dürfen wir diese Erscheinungen nicht so stark beachten, weil wir so negativen Tendenzen zu viel Gewicht geben. Widmen wir uns unnützen Aktivitäten zu sehr, kann es leicht geschehen, dass auch die anderen Kinder beginnen, Blödsinn zu machen. Das Verhalten der Schüler ist immer auf die Erwachsenen ausgerichtet, sie registrieren sehr genau, was wir tun. Eine Schülerin erzählte mir einmal, dass ihre Lehrerin sich immer mit den störenden Schülern beschäftigte. Jetzt habe sie davon genug, sie beginne jetzt auch zu stören. Sie wolle auch einmal, dass die Lehrerin zu ihr komme und ihr etwas zeige. Auch diese Aussage zeigt uns, dass es den Kindern in jedem Alter um die Aufmerksamkeit des Lehrers geht.

Methodik und Didaktik muss zwischenmenschliche Abläufe gebührend berücksichtigen, wenn sie Erfolg haben will. Lernen in der Schule und Lernen überhaupt kann man nur in einem sozialen Bezug verstehen. Ein Kind lernt etwas und will

zeigen, was es kann. Es will doch hören, was die Lehrerin und die Kameraden dazu sagen, wo es seine Fertigkeiten noch verbessern kann.

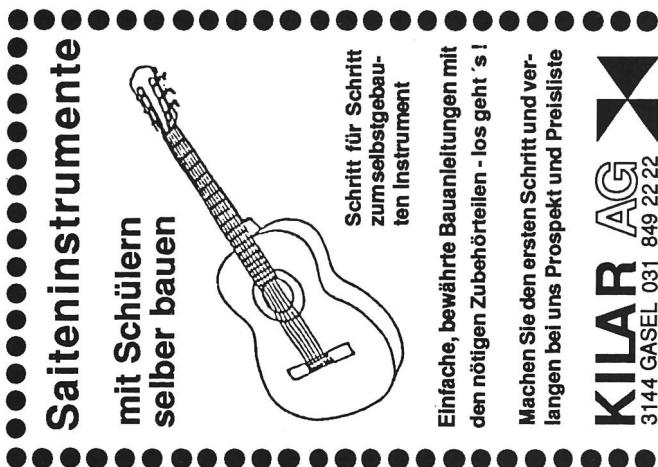
Zur Individualisierung

Die neuen Lehrmethoden der Individualisierung berücksichtigen die erwähnten Problemkreise nicht, auch wenn das immer wieder betont wird. In der Endform der Individualisierung sollte der Schüler in einem «offenen Unterricht» aus einem Angebot von Lernstoff mehr oder weniger nach seinem Guttücken auswählen, was er lernen will. Jedes Kind ist dann seinem Stand entsprechend mit etwas anderem beschäftigt. Diese Bestrebungen stehen im krassen Gegensatz zu den Erkenntnissen wissenschaftlicher Forschungen über das Lernen, welche ich zu Beginn kurz dargestellt habe. Die Klasse als wichtiges Instrument des Lehrers zur Vermittlung von Wissen und soziale Fähigkeiten verliert ihre Bedeutung zugunsten eines ausgeprägten Individualismus. Das lebendige Zusammenspiel und die Anleitung des Lehrers sind meiner Ansicht nach wichtig, dass die Schüler gerne in die Schule kommen und lernen. Da werden sicher einige Leser einwenden, dass man das Zusammenspiel in der Schulkasse auch in der Individualisierung erreichen könne. Da stellt sich aber die Frage, weshalb solche Methoden denn überhaupt propagiert werden. Die bisher erforschten Folgen der Individualisierung sind negativ, nur werden sie nicht publiziert: Nach den Untersuchungen von Prof. Dr. H. Günther beispielsweise werden die von zu Hause aus benachteiligten Kinder immer weiter zurückbleiben. Die Mehrzahl der Kinder braucht die Anregung des Lehrers und einer Gruppe von Gleichaltrigen. Eine Minderheit von Kindern nur bevorzugt diese Art des Unterrichtes; es sind die Kinder, die in jeder Unterrichtsform gut lernen, weil sie von zu Hause alle Voraussetzungen mitbringen.⁷ Eine Polarisierung der Gesellschaft ist absehbar. Allgemein kann gesagt werden, dass mit der Auflösung des Klassenverbandes mit einem Rückgang der Schulleistungen und sozialer Kompetenzen gerechnet werden muss. Damit einhergehend wird auch die seelische Verbundenheit unter den Kindern abgebaut.

Zum Lernen ermutigen

Ich möchte alle Lehrer ermutigen, mit den Kindern zu arbeiten, Leistung zu fordern und sie mit Geduld und Ausdauer anzuregen, dass sie für das Leben etwas mitnehmen. Dazu gehört auch die Stellungnahme zum Lernen. Man sollte die Kinder immer für das Lernen ermutigen, nie aufgeben. Die Schule darf auch nicht darauf verzichten, erzieherisch wirken zu wollen. Es ist wichtig, dass die Lehrer ihre Meinung bei den Kindern einbringen, falsche und ungemeinschaftliche Verhaltensweisen bewerten und positive Verhaltensweisen unterstützen. Jeder Lehrer kann mit seiner Persönlichkeit einen sehr grossen positiven Einfluss auf die Kinder haben.

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager									
Legende:	V: Vollpension	H: Halbpension	G: Garni	A: Alle Pensionsarten	NOCH FREI in den Wochen 1 - 52				
	Kanton oder Region	Adresse/Person	Telefon						
Bahnverbindung	●	Amaden SG	Naturfreundehaus Tschierwald, 1361 m ü.M., J. Keller	01/945 25 45	nach Absprache	● ● 21 40	●	●	Spieleplatz
Minigolf	●	Arossa	Ferienhaus Valbella, 7099 Litzirütti/Arosa Sportplatz (Polyurethan) für J+S (Volley-, Basket-, Kleinfeld-Handball, -Fussball, Tennis)	081/31 10 88	auf Anfrage	6 25 90	VH 8	●	Chemineerraum
Freibad	●	Berner Oberland	Jugendhaus der Heilsarmee, Stiegelschwand 3715 Adelboden	031/25 05 91	91: 43-52 92: 1+2/9/13+14/16/ 19-27/33-52	●	●	●	Discoraum
Hallenbad	●	Flims-Laax	Ferienheim Hans Lenherr, Crap la Foppa, Flims	085/7 83 66	auf Anfrage	2 4 15 20	●	●	Aufenthaltsraum
Langlaufloipe	●	Graubünden	Pfadiheim Chasa Muntanella, 7482 Bergün	91: 43-52 92: 17-22/27+28/24-52	3 7 50	●	4	●	Penzionssort Legende
Sessellift	●	Gruyère FR	Chalet de l'Entraide, 1661 Le Pâquier-Montbarry	029/2 56 91	année	7 60	● A ●	●	Mattatzenn(läger)
Bergbahnen	●	Innerschweiz/OW	Fam. Durrer, Reitzentrum, 6064 Kerns/OW	041/66 27 66	auf Anfrage	2 8 52 6	●	●	Schlafzimmer Schülert
Skilift	●	Luzern Entlebuch	Ski- und Berghaus «Schwyzerhüsli», 6174 Sörenberg	041/44 56 74	auf Anfrage	●	●	●	Schlafzimmer Lehrer
Postautobahnt	●	Obertoggenburg	Zwingliheimstätte, Sekretariat, 9658 Wildhaus	074/5 11 23	2 Häuser nach Absprache	4 13 72	V ● ●	●	
Rheintal	●	Rheintal	Jugendhaus der Heilsarmee, Fuhracker, 9453 Eichberg	071/22 69 75	auf Anfrage	10 12 64	●	●	
Schwarzsee FR	●	Schwarzsee FR	Haus der Jugend Schwarzsee, Baeriswyl Dionys, 1712 Tafers	037/44 19 56	auf Anfrage	7 16 100	●	●	
V/-	●	Tessin	Hotel Riazzino, A. Kistler, 6595 Riazzino-Tenero	092/64 14 22	38-46	4 10 35	H ● ●	●	
V/-	●	Vaud	Les Diablotins — Centre de vacances, M. P. Grobety 1865 Les Diablerets	025/53 16 33	38-52	63 200	V ● ●	●	
Wal.:	●		Centre de Jeunesse de l'Armée du Salut, 3973 Venthône	031/25 05 91	91: 43-51 92: 2/4/11-14/16/19-21 23/26+27/30/32/36	1+5 21 86	●	●	
Zürcher Oberland	●	Zürcher Oberland	Bärghus Metjen, 3943 Eischoll, Verwaltung Luzern	041/51 37 45	auf Anfrage	3 10 65	4 ●	●	
Bachtelgebiet	●		Jugendzentrum Chaugetwies 8342 Wernetshausen am Bachtel	053/29 29 41	91: 43/46-52 92: 1-8	2 5 16 14 ●	●	●	



PAUL DESCHLER

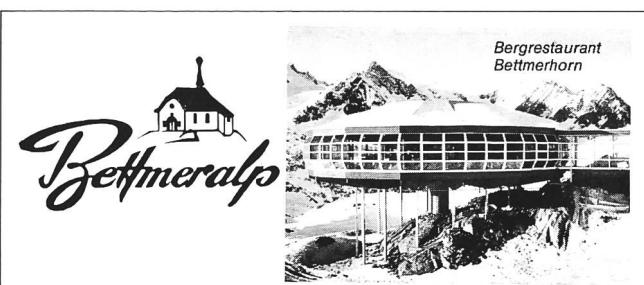
SCHWEIZERLIEDER

Paulus-Verlag GmbH,
Murbacherstrasse 29,
6002 Luzern
Tel. 041/2355 88

Klassenlager im Toggenburg

Jugendhaus «im Peter», 9652 Neu St.Johann

Einfaches Jugendferienhaus, prachtvolle Aussicht, ausserhalb des Ortes auf Sonnenterrasse gelegen, absolut ruhig, grosse Spielweise, für Selbstkocher, 3 Aufenthaltsräume, 7 Schlafräume mit zus. 60 Kajütenbetten, Fr. 8.–/Person und Nacht (exkl.)
Auskunfts: M. Baltensperger, Ährenweg 3, 8405 Winterthur,
Tel. 052/29 22 61



Wanderparadies im Herzen des Aletschgebietes

Wie wär's mit einer Schulreise oder mit den Schulferien auf der schönen Bettmeralp?

Unser Vorschlag:

Schweben Sie mit der Gondelbahn von der Bettmeralp auf den Bettmergrat (2700 m ü.M.).

Geniessen Sie vom Bergrestaurant aus bei einem guten Essen den einmaligen Rundblick vom Eiger bis zum Matterhorn und Mont Blanc.

Nach dieser Stärkung wandern wir über den neuen Gletscherweg Aletsch in einer knappen Stunde zum bezaubernden Märjelensee.

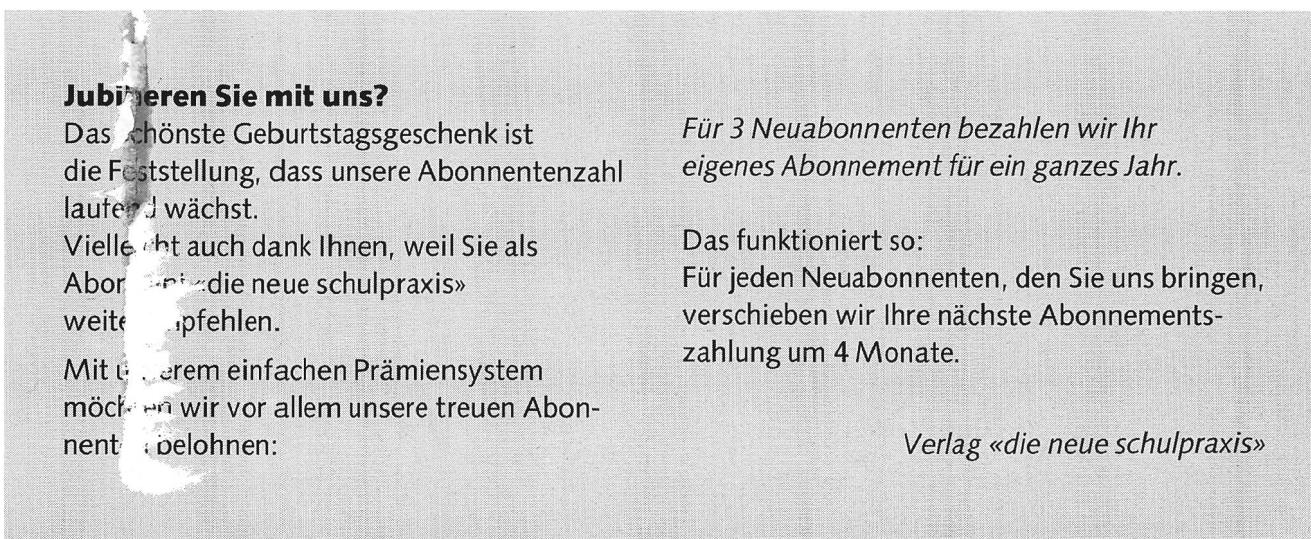
Rückkehr über Kühboden oder Bettmergrat nach Bettmeralp.

Verlangen Sie unsere günstigen Gruppenpreise.

Verkehrsverein, 3992 Bettmeralp, Tel. 028/271291
Verkehrsbetriebe, 3992 Bettmeralp, Tel. 028/271281

So wird Ihr Abo günstiger

«die neue schulpraxis» feiert den 60. Geburtstag.



Jubilieren Sie mit uns?

Das schönste Geburtstagsgeschenk ist die Feststellung, dass unsere Abonnentenzahl laufend wächst.

Vielleicht auch dank Ihnen, weil Sie als Abordnete die neue Schulpraxis weiterempfahlen.

Mit unserem einfachen Prämiensystem möchten wir vor allem unsere treuen Abonnenten belohnen:

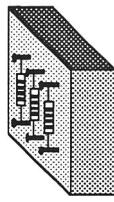
Für 3 Neuabonnenten bezahlen wir Ihr eigenes Abonnement für ein ganzes Jahr.

Das funktioniert so:

Für jeden Neuabonnenten, den Sie uns bringen, verschieben wir Ihre nächste Abonnementszahlung um 4 Monate.

Verlag «die neue schulpraxis»

Elektronik-Bausätze
für Ihre Schüler!



84 Bauteile für mehr als 50 Versuche.
Kein Kochbuch, sondern ein verständlicher Lehrgang für die Praxis.
Bausatz inkl. 2 Behälter Fr. 157.-
Anleitung Fr. 13.-
Fordern Sie den Beschrieb oder einen Bausatz 10 Tage zur freien Ansicht an.
Unterrichtsräume durchdacht planen + praktisch einrichten - seit 20 Jahren.

KILAR AG
3144 GASEL 031 849 22 22

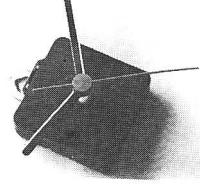


Blanko-Kalender 1992

Format A4 hoch, Deckblatt gestaltet von Celestino Piatti. 12 Kalenderblätter aus UWS-Papier 200 g/m², matt. Kartonrückwand. Neu auch mit unbedrucktem Deckblatt erhältlich. Detailpreis Fr. 5.50. Schulpreise:

	ab 1	10	25	50	100	200
mit Spiralheftung	6.-	3.50	3.40	3.30	3.10	3.-
ohne Spiralheftung	5.20	2.70	2.60	2.50	2.30	2.20

Ideenblatt für die Gestaltung gratis.



Weitere interessante Artikel aus unserem Bastelmaterial-Sortiment: Quarz-Uhrwerke Bezi... 1. Qual. mit Garantie mit Zeigern 6/7 cm lang in Schwarz oder Weiss. Sekundenzeiger rot, inkl. Philips Greenline-Batterie für ca. 18 Monate.

	ab 1	5	10	25	50	100
Quarz-Uhrwerk	11.-	10.50	10.-	9.50	9.-	8.50
moderne Form der Zeiger	12.-	11.50	11.-	10.50	10.-	9.50

	ab 1	5	10	25	50	100
Ahornzifferblatt	12.-	11.-	10.50	10.-	9.50	
25 cm Ø roh	12.-	11.-	10.50	10.-	9.50	

	ab 1	5	10	25	50	100
Plexi-Zifferblatt	12.-	11.-	10.50	10.-	9.50	
25 cm Ø roh	12.-	11.-	10.50	10.-	9.50	
Baumwollschrirme						
Beste Qualität mit abnehmbarem Stoff zum Bemalen, Bedrucken, Besticken usw. Griff und Stock in Holz, Lederriemchen zum Umhängen.						
Farben: weiss, ecru, h'grau, rosa, pink, d'rot, m'rot, schilfgrün, lila, mauve, d'grün, noir, h'braun, h'blau, d'blau.						
ab 1	5	10	25	50	100	
90 cm Ø	24.-	23.-	22.-	21.-	19.-	18.-
NEU mit rundem Holzgriff						
100 cm Ø	26.-	25.-	24.-	23.-	21.-	-
Farben: weiss, ecru, grau, pink, d'rot, schilfgrün, lila, mauve, d'grün, noir, d'blau						
Spez. Linoleum	A6	A5	A4	A3		
4,5 mm dick, weich	1.40	2.50	5.-	9.50	Mengenrabatte	

NEU Trimilin-Top – ein Minitrampolin fürs Schulzimmer, das ideale «Energie-Auflade-Gerät» – für Schüler(innen) und Lehrer(innen).
1 Trimilin-Rebounder Fr. 270.- statt Fr. 298.- inkl. Anleitungsbuch, Transport und 2 Jahre Garantie. 10 Tage zur Probe.

Alle Preise inkl. Wust + Porto



Bernhard Zeugin
Schul- und Bastelmanual
4243 Dittingen b. Laufen
Tel. 061/89 68 85



Foto: Eidg. Archiv für Denkmalpflege, Bern.
Fotoserie-Konzeption: Norbert Kiechler. 3. Folge (1991).

ZOO
Restaurant
Paradis des enfants



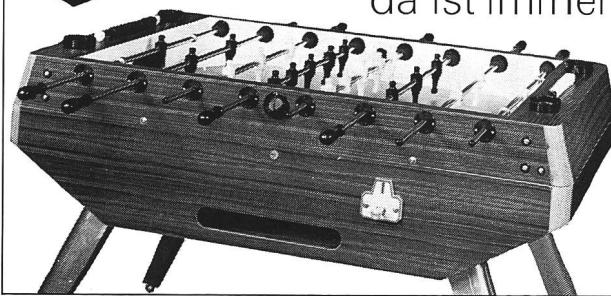
Studen/Bienne

Wenn Sie aktives Erleben dem Klassentourismus vorziehen, dann haben wir Ihrer Klasse viel zu bieten. Unterscheiden Sie die Temperaturen von Gorilla, Orang-Utan und Schimpasen. Entdecken Sie die Tiere zwischen den Gehegen, den Zoo als Lebensraum für einheimische Arten. Verfolgen Sie den Weg vom Fisch ans Land und zurück zu den sekundären Wassertieren (Seelöwen, Pinguinen...). Finden Sie heraus, was wir Ihnen hier verschwiegen haben und – viel Spaß beim aktiven Erleben im

ZOO BASEL
Auskunft und Bücherliste über Tel.: 061/281 0000.



Le National



TISCH-FUSSBALL

da ist immer Stimmung!

Am besten direkt vom Importeur

NOVOMAT AG

Industrie Altgraben Servicestelle Ostschweiz
4624 Härringen Winterthur
Tel. 062/61 40 61 Tel. 052/28 23 28
Fax 062/61 40 62

Rufen Sie einfach an!

BESTELLTALON

Ex. Grundlagenband
Sachunterricht und Sachbegegnung
136 Seiten, Format A4
Broschiert, Fr. 36.80
Bestellnummer 7811

Ex. **Heimtiere**
Ca. 64 Seiten, ca. Fr. 16.80
Bestellnummer 7813

Ex. **Was eine Pflanze zum Wachsen braucht**
Ca. 48 Seiten, ca. Fr. 13.–
Bestellnummer 7812

Ex. **Vom menschlichen Körper**
Ca. 64 Seiten, ca. Fr. 16.80
Bestellnummer 7814

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____

sabe

Verlagsinstitut für Lehrmittel
Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich
Telefon 01 202 44 77

Die neue Lehrmittelreihe «Mensch und Umwelt» besteht aus einem Grundlagenband und einzelnen Bausteinen und zeichnet sich vor allem durch die folgenden Merkmale aus:

- ❖ offenes Konzept und flexible Publikationsform,
- ❖ didaktische Vielfalt mit klaren Prioritäten,
- ❖ hoher Aufbereitungsgrad der Lektionsvorschläge,
- ❖ fundierte Einführung in die Theorie.

Grundlagenband

«Sachunterricht und Sachbegegnung», das unentbehrliche Grundlagenwerk für einen sinnvollen Sachunterricht, gibt kompetente Antworten auf eine Reihe von Fragen:

Mensch und Umwelt

von Jürgen Reichen

- ◆ Was ist unter «offenem Unterricht» zu verstehen?
- ◆ Wie findet man den Weg zum Projektunterricht?
- ◆ Was heißt Lernen eigentlich?
- ◆ Welche Zusammenhänge bestehen zwischen Sachunterricht und Denkerziehung?
- ◆ Was ist zeitgemäßer Sachunterricht?
- ◆ Wie lassen sich die Lehrmittel der Reihe «Mensch und Umwelt» einsetzen?

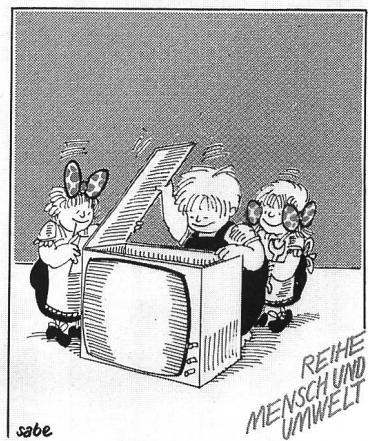
Bausteine

Die folgenden Bausteine der Reihe «Mensch und Umwelt» werden demnächst erscheinen:

- ◆ Heimtiere
(ab Ende 1. Klasse)
- ◆ Was eine Pflanze zum Wachsen braucht
(ab 2. Klasse)
- ◆ Vom menschlichen Körper
(ab 3. Klasse)

**SACHUNTERRICHT UND
SACHBEGEGNUNG**
J. REICHEN

Neu



Scheeräuber Schuschi

Text und Zeichnungen von Peter Staub

Die vorliegende Geschichte entstand aus mehreren Gründen:

- als Einstieg zum Erzählen und Verarbeiten von Ferienerlebnissen
- als Einstieg zum Gespräch über Sprachstörungen und andere Behinderungen
- um als Ergänzung zu den meist kurzen Lesebuchgeschichten etwas Längeres und Ganzheitliches in den Unterricht einzubringen.

Zu den einzelnen Blättern

Titelblatt (z.B. als Einstieg):

Seeräuber ist eine «männliche Berufsbezeichnung» und bietet mit dem Gegensatz eines Mädchenamens Stoff zu einfachen Gesprächen über weibliches und männliches Rollenverhalten. Warum können nicht auch Mädchen Seeräuber werden? Der «männliche» Titel wurde bewusst beibehalten.

Warum heisst es Schuschi? Auch daraus ergeben sich interessante Gespräche. In meiner Klasse hatte mindestens ein Drittel der Kinder bereits logopädische Abklärungen oder Massnahmen hinter sich. Ausserdem fehlen den meisten ein paar Zähne, was die Aussprache von Schuschi erleichtert.

Blatt 1: Einstieg zum Erzählen eigener Ferienerlebnisse. Mit der Ansichtskarte auf Blatt 2 haben wir einen günstigen Schreibanlass für Ferienberichte. (Ich schreibe meiner Grossmutter, Freundin, meinem Freund usw.)

Blatt 2: Einstieg in die Sprachfehler-Problematik. Ich habe erlebt, dass für einige Kinder dieser Text erleichternd wirkte. Hier kann man auch das Thema «Auslachen» zur Sprache bringen.

Blatt 3: Die Schüler schreiben auf, was Susi träumt. Statt des vorliegenden Bildes können die Schüler eine Kombination Text-Bild gestalten.

Blatt 4: Lesen

Blatt 5: Lesen

Blatt 6: St-Wörter suchen (auf separates Blatt schreiben)

Blatt 7: Wort-Such-Text

Blatt 8: Lückentext (Rahmengeschichte erzählen)

Blatt 9: Lesen, erraten

Blatt 10: Lesen, «rückwärts» lesen

Blatt 11: Flaschenpost: a) Flasche basteln (siehe A5, auf farbiges Papier kopieren), ausschneiden, falten, kleben

b) Flaschenpostbrief schreiben und in Flasche stecken

Blatt 12: Lesen. Wörter in richtiger Reihenfolge aufschreiben

Blatt 13: Lesen

Blatt 14: Lesen

Blatt 15: Schülertext: Wie reagiert Susi, nachdem sie vom Traum erwacht ist? Noch einmal Lebenskunde: Wie lebt man mit Behinderungen?

Arbeitsblätter:

A 1: Rechnungen: Resultat nach Farbe im Bild ausmalen. Ausmalen: richtige Farbe = richtiges Ergebnis.

A 2: Zahlen von 1 bis 100 verbinden.

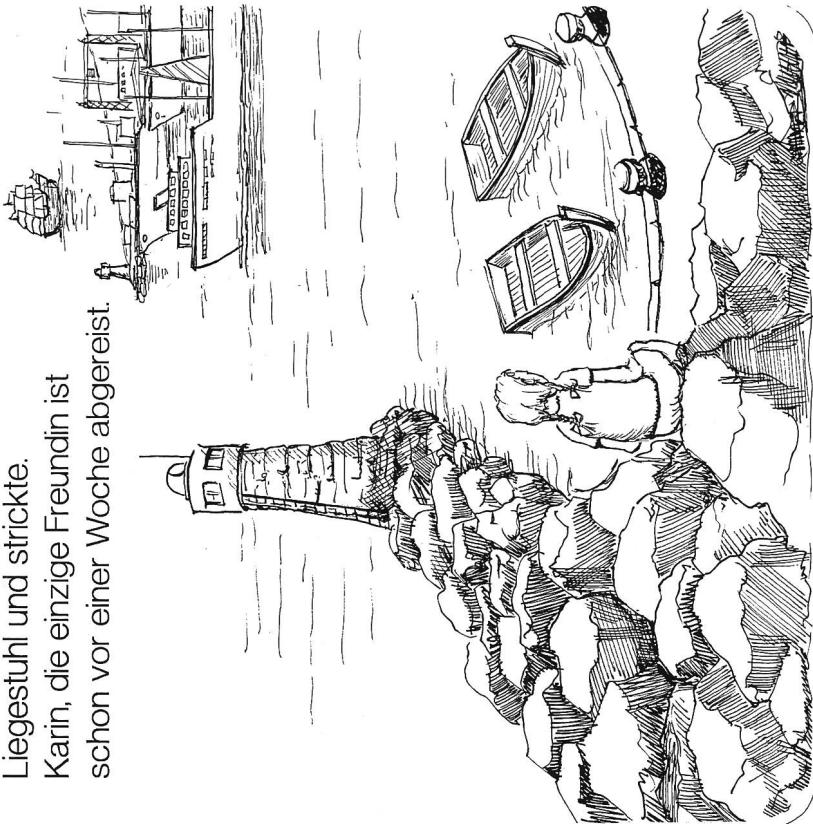
A 3/4: Segelschiffmodell

Arbeitsanweisung:

1. Modell auf braunes, festes Zeichenpapier (ca. 160g/m²), Segel auf normales Papier kopieren.
2. Blumensteck-Plastilin o.ä. und Trinkhalme für Masten kaufen.
3. Modellschiff den schwarzen Umrisslinien entlang ausschneiden.
4. Die gestrichelten Linien mit Kugelschreiber oder Falzbein vorkerben, falten.
5. Schiff so falten, dass Konstruktionszeichnung inwendig ist.
6. Aussenseite des Schiffes bemalen.
7. Löcher für Masten mit Lochzange lochen.
8. Leimen gemäss Numerierung auf den Leimklappen. Achtung: Deck erst festleimen, wenn Löcher für Masten gelocht und das Plastilin im Schiffsbaukasten angebracht ist
9. Segel ausschneiden, lochen, evtl. bemalen.
10. Trinkhalme durch Segel schieben und im Schiffsrumpf einsetzen. Fahnen und andere Verzierung nach Belieben.

Susi sitzt auf einem grossen Stein
und schaut auf den Meerhafen.
Aber sie sieht die grossen Meerschiffe
kaum.

Susi ist traurig. Die Ferien sind bald
zu Ende. Es war langweilig.
Der Vater sass den ganzen Tag im
Liegestuhl und las.
Die Mutter sass den ganzen Tag im
Liegestuhl und strickte.
Karin, die einzige Freundin ist
schon vor einer Woche abgereist.



Schnee = Räuber Schuschi

Susi ist viel allein.

Wie zu Hause.

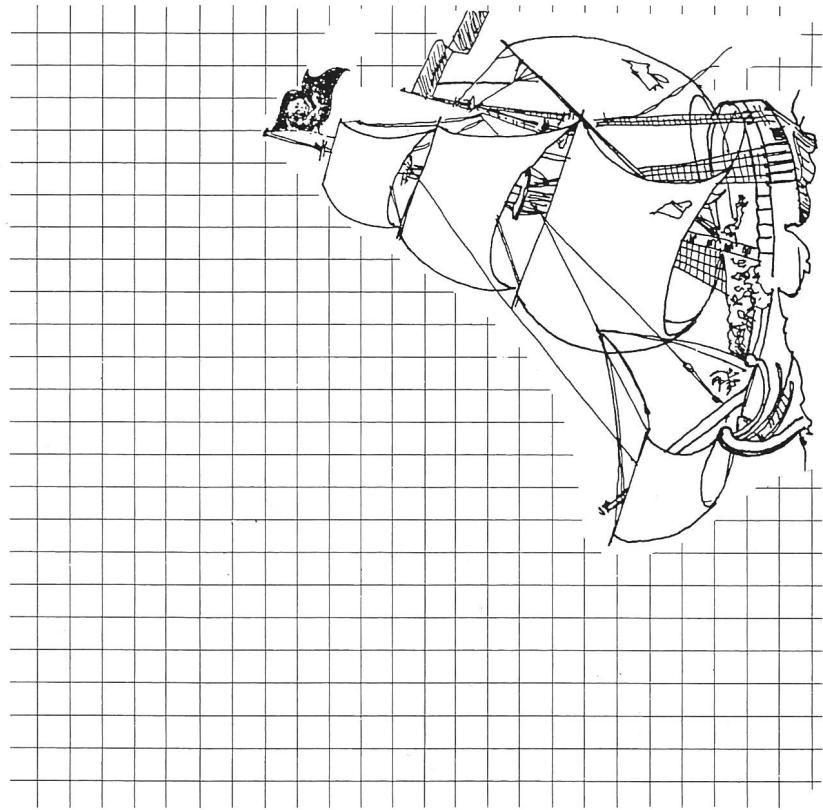
Sie will nicht mit den andern spielen.
Und sie hat auch keinen Bruder und
keine Schwester.

Und die Kinder von der Schule sagen
immer Schuschi zu ihr,
weil sie ihren Namen nicht
richtig aussprechen kann.

Sie hat einen Sprachfehler.
Susi sagt Schuschi.

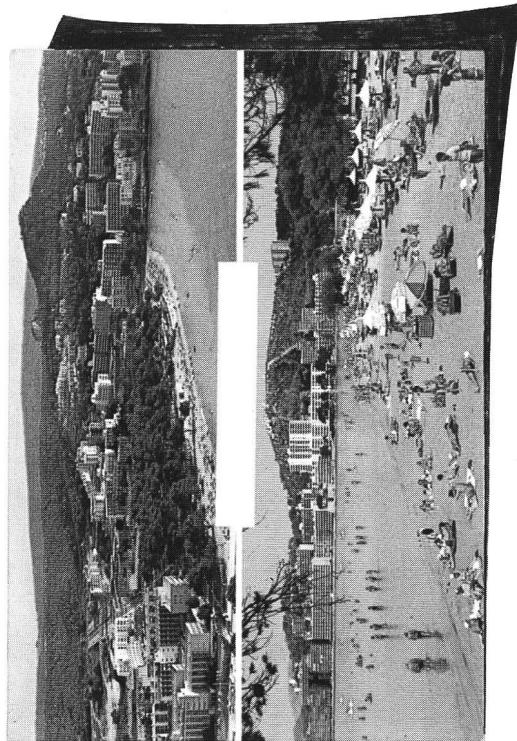
Die andern sagen auch Schuschi.
Wenn Susi böse wird, schreit sie:
Ich heische Schuschi, nicht Schuschi!
Und dann müssen die andern
furchtbar lachen.

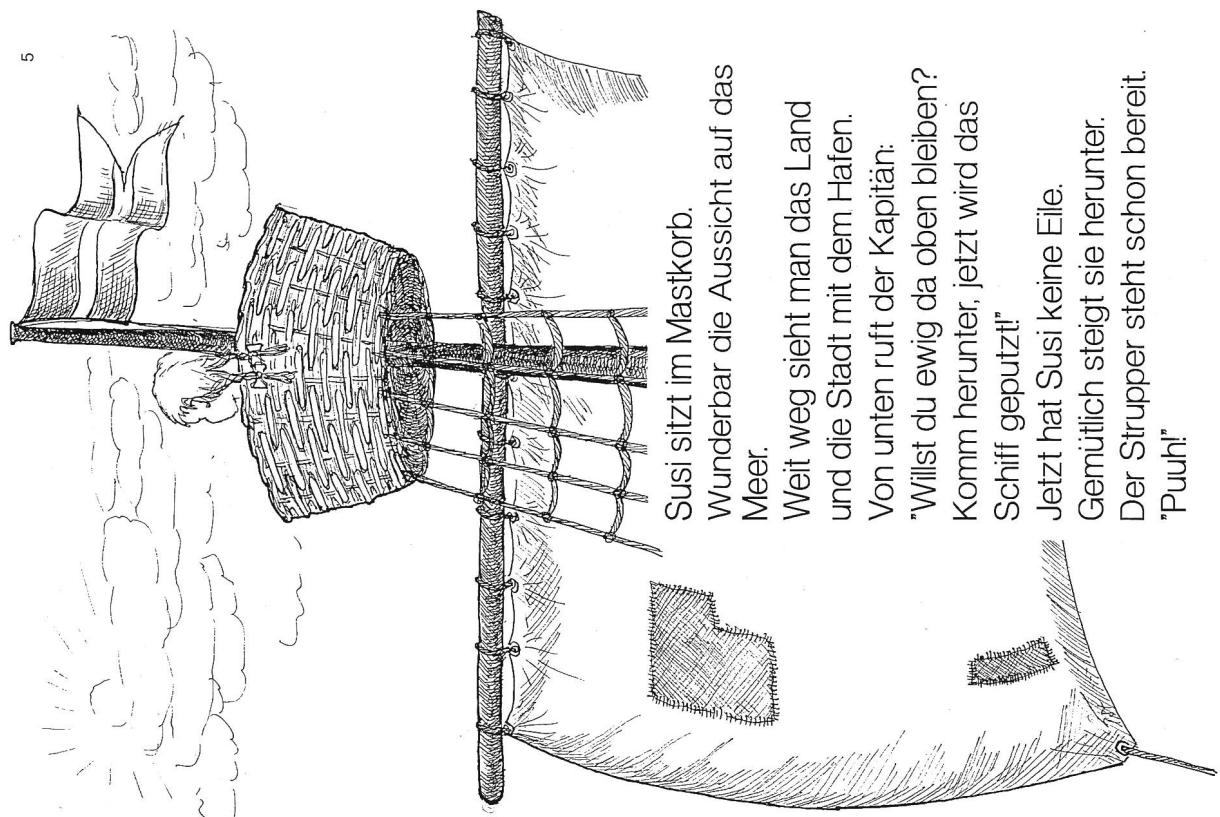
2



3

Die Sonne brennt heiß auf die Steine
und auf Susis Kopf.
Das Meer flimmt und blendet.
Weit draussen schwimmt ein
wunderschönes, grosses Segelschiff.
Susi träumt.

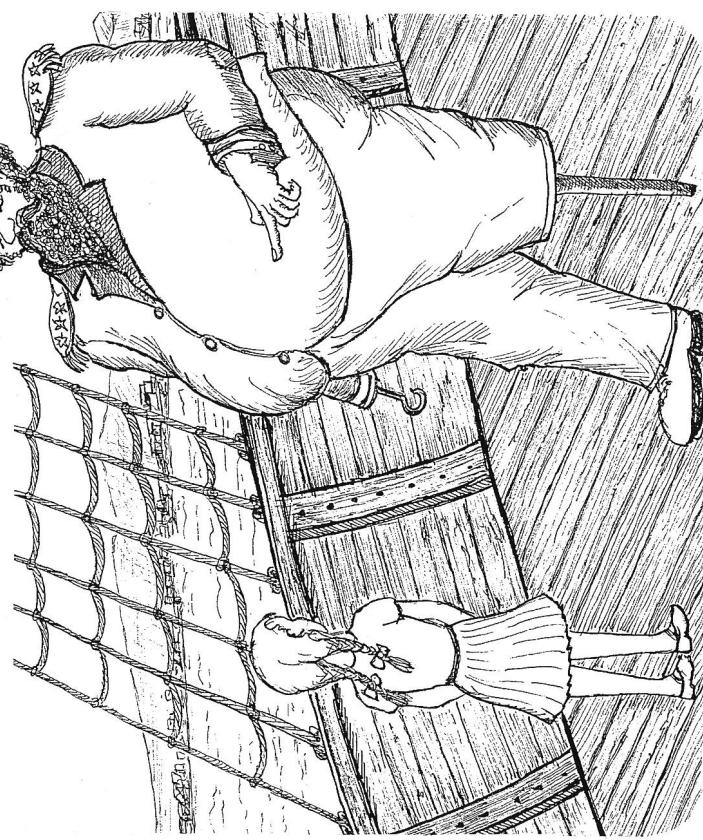




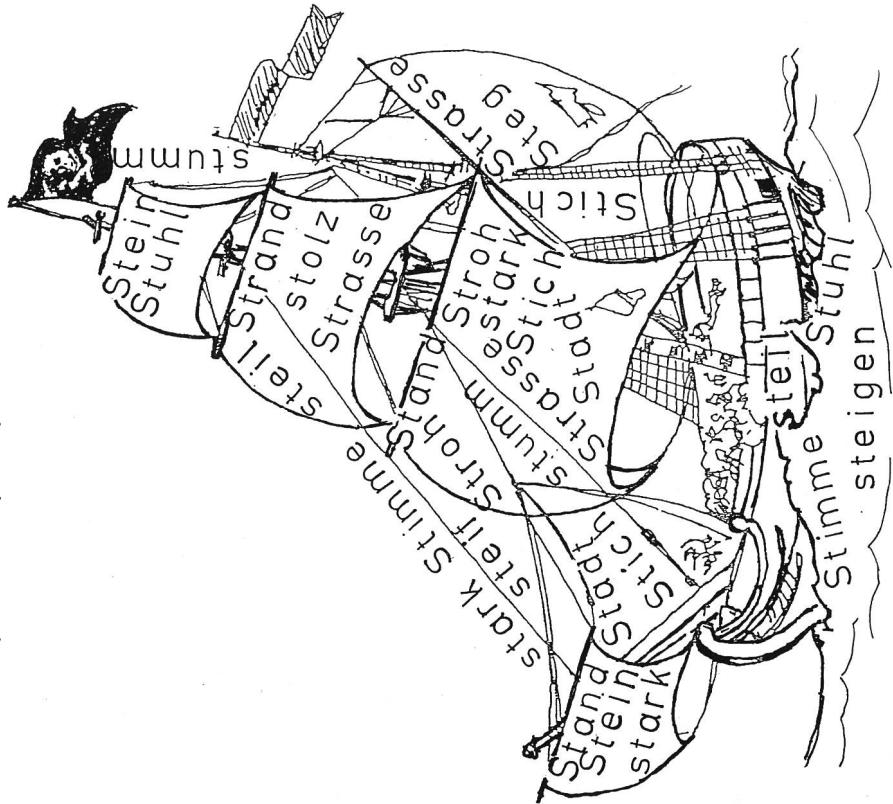
Susi sitzt im Mastkorb.
Wunderbar die Aussicht auf das
Meer.

Weit weg sieht man das Land
und die Stadt mit dem Hafen.
Von unten ruft der Kapitän:
"Willst du ewig da oben bleiben?
Komm herunter, jetzt wird das
Schiff geputzt!"
Jetzt hat Susi keine Eile.
Gemütlich steigt sie herunter.
Der Strupper steht schon bereit.
"Puh!"

Susi steht vor dem grossen,
dicken Kapitän.
Er sieht sie nicht gerade
freudlich an. Er fragt:
"Was, du willst Seeräuber werden?
Kannst du schwimmen?
Kannst du rudern?
Kannst du segeln?
Kannst du auf den Mast klettern?"
Da klettert Susi flink wie ein
Äffchen die Strickleiter hinauf.



Schreibe jedes Wort einmal.
Wenn ein Wort mehrmals vorkommt,
schreibst du dahinter, wie oft.
Zum Beispiel: Stiel (3ma)

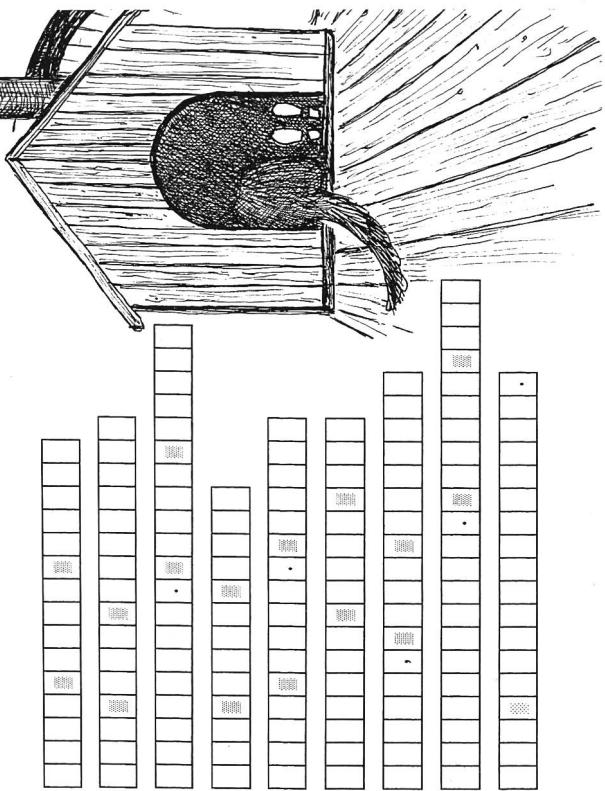


6

Wo soll Susi schlafen?
Suche in jeder Linie drei Wörter
und schreibe sie in die Felder
unter dem Suchtext!

cxfsusiasyypwi1xkpwonichtxwar
yhtbeixtrwdenfp1ksmatrosenayx
t.fprschlafengxyAbergx sonsta
ctristsxtrqykeincck1Bettqvyxts
mpfxmehrstrfayfre1lanDarumayx
schläftxtfracSusivwtbeiqyxxst
KkixHassodg9q demxgtgrossenmc
yxSchiffshundqxyrHassoptistxc
qwyvxeinkhl9Neufundländerqry

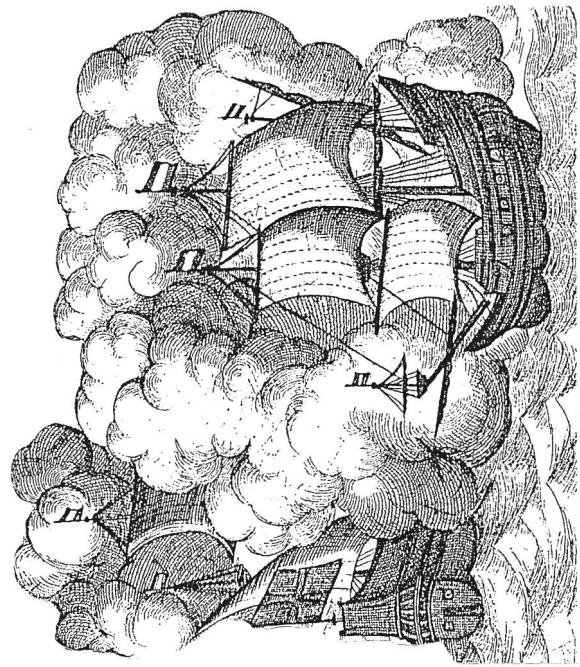
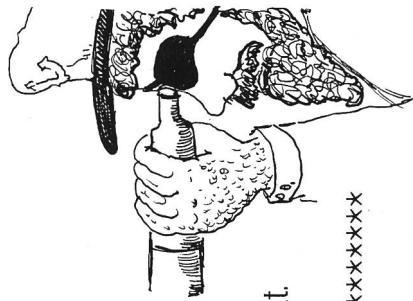
7



Den ganzen _____ schaut der
Seeräuber _____
durch sein _____
Piötzlich schreit er:
"Ein _____ in Sicht!"
Alle _____ machen sich
bereit. Jeder hat einen Säbel
oder eine _____ in der
Hand. Der Steuermann dreht das
_____. Mit vollen
_____, fährt das See-
räuberschiff auf das andere
_____ zu.
_____ hat sich in der
_____ versteckt.

Fernrohr / Tag / Schiff / Kapitän /
Steuerrad / Segeln / Seeräuber /
Pistole / Susi / Hundehütte / Schiff

Susi sitzt in der dunklen Hundehütte und
hält sich die Ohren zu. Trotzdem hört sie
vom Schiff einen schrecklichen Lärm.
Säbel klirren, Pistolen knallen, Kanonen
donnern. Dazwischen hört man die Männer
rufen und schreien.
Schwere Kisten und Säcke werden über
das Deck geschieft. Oft plätschert es,
wie wenn jemand ins Wasser gefallen wäre.
Susi hält es nicht mehr aus.
Vorsichtig steckt sie den Kopf aus der
Hundehütte. Aber was muss sie sehen?



10

Das andere Schiff ist auch ein Seeräuber-schiff. Aber es ist viel grösser.
Alle Seeräuber von Susis Schiff sind gefangen. Und die andern Seeräuber haben alle Schätze auf das grosse Schiff geschleppt.
Susi ist ganz allein.

Was soll sie tun? Rufen?

Nein! – Nur das nicht. Lieber bleibt sie ganz allein auf ihrem Schiff.

Das grosse Seeräuberschiff fährt davon.
Susi fasst Mut und untersucht ihr Schiff.
Plötzlich hört sie etwas wimmern.

Was kann das nur sein?

ossah tztis mi broktsam dnu mnak

thcin rhem retnureh

11

Nur Simson, der Schiffskoch, Hasso, der Schiffshund und natürlich Susi sind noch auf dem Schiff.
Sie steuern das Schiff, so gut es geht, aber sie wissen nicht, wohin sie fahren.
Susi hat eine Idee:
In eine leere Flasche stecken sie einen Brief.

Was steht darin?

ebelK enied tsopnehcsa/F
ni seseid dlef

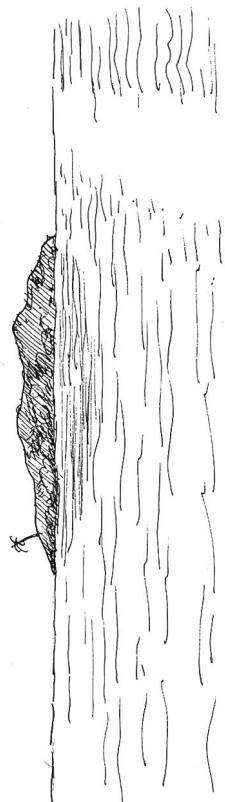
Tagelang segeln sie über das blaue Meer.
Zum Glück ist das Wetter gut. Und doch
weht immer ein schwacher Wind.
Plötzlich ruft Simson:

wir eine bald Möve Schau dann
Susi, werden Land sein an .

Susi hat verstanden. Das heißt doch ...

Schnell klettert sie in den Mastkorb.
Mit dem Fernrohr des Kapitäns sucht sie
den Horizont ab.

Es dauert lange, bis Susi etwas sieht.
Ganz enttäuscht lässt sie das Fernrohr sinken.
Was sie sieht ist zwar Land,
aber leider nur



Der Wind treibt das Schiff genau auf
die Insel zu. Plötzlich gibt es einen
Ruck. Susi, Simson und Hasso schlagen
einen Purzelbaum.

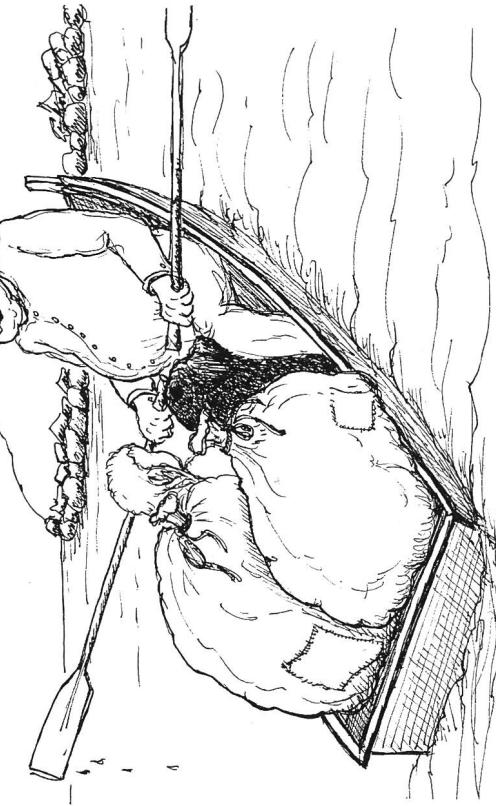
Das Schiff ist steckengeblieben.

Jetzt gibt es nur noch eine Rettung.
– Das kleine Rettungsboot.

Simson packt alle Eßwaren in einen
großen Sack.
Susi sucht Tücher und Kleider

zusammen.

Am meisten Kraft braucht es, bis
Hasso im Rettungsboot ist.
Dann rudern sie auf die Insel zu.



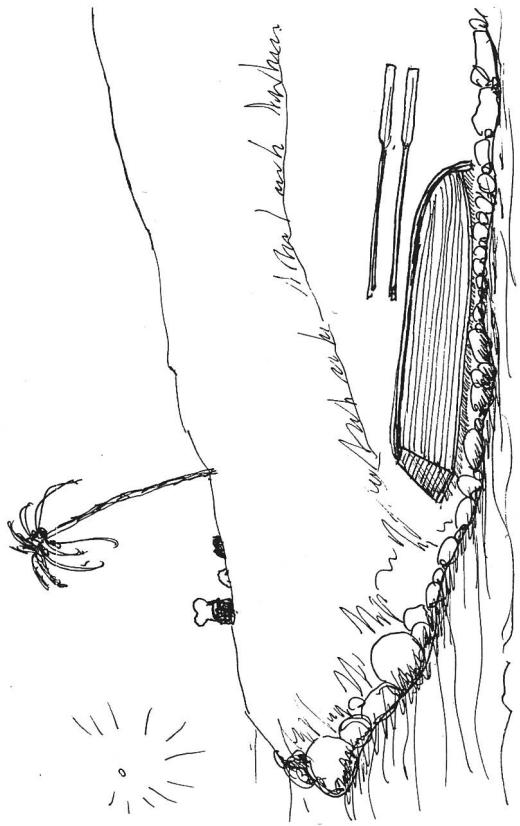
14

Es wäre eine wunderschöne Insel,
aber Susi, Simson und Hasso sind
ganz allein. Nur eine Palme mit
Kokosnüssen gibt Schatten.
Alle drei sitzen am Strand und
können heulen.

"Schimschon, wasch paschiert
jetscht mit unsch?" fragt Susi.

"Jetzt hast du viel Zeit, jetzt
kannst du das **S** sprechen lernen",
sagt Simson.

"Ich möchte nur wischen wie?"
jammert Susi.



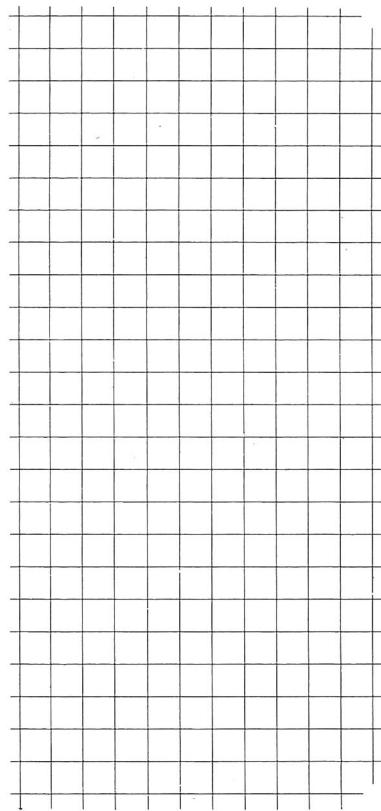
15

Simson und Susi üben: S – Sch, S – Sch ...
Hasso hat sich hinter die Palme ver-
zogen und schläft.
Simson hat viel Geduld mit Susi.
Und Susi lernt schnell.
Am Abend tanzt Susi um Simson.
"Ich kann es, ich kann es, Simson!"

Aber dann ...

"Susi, wo warst du? Wir haben dich
überall gesucht."
"Mama! Papa! Wo bin ich?
Wo ischt die Insche?
Wo ischt Schimschon?
Wo ischt Hascho?"

Arme Susi! Was nun?

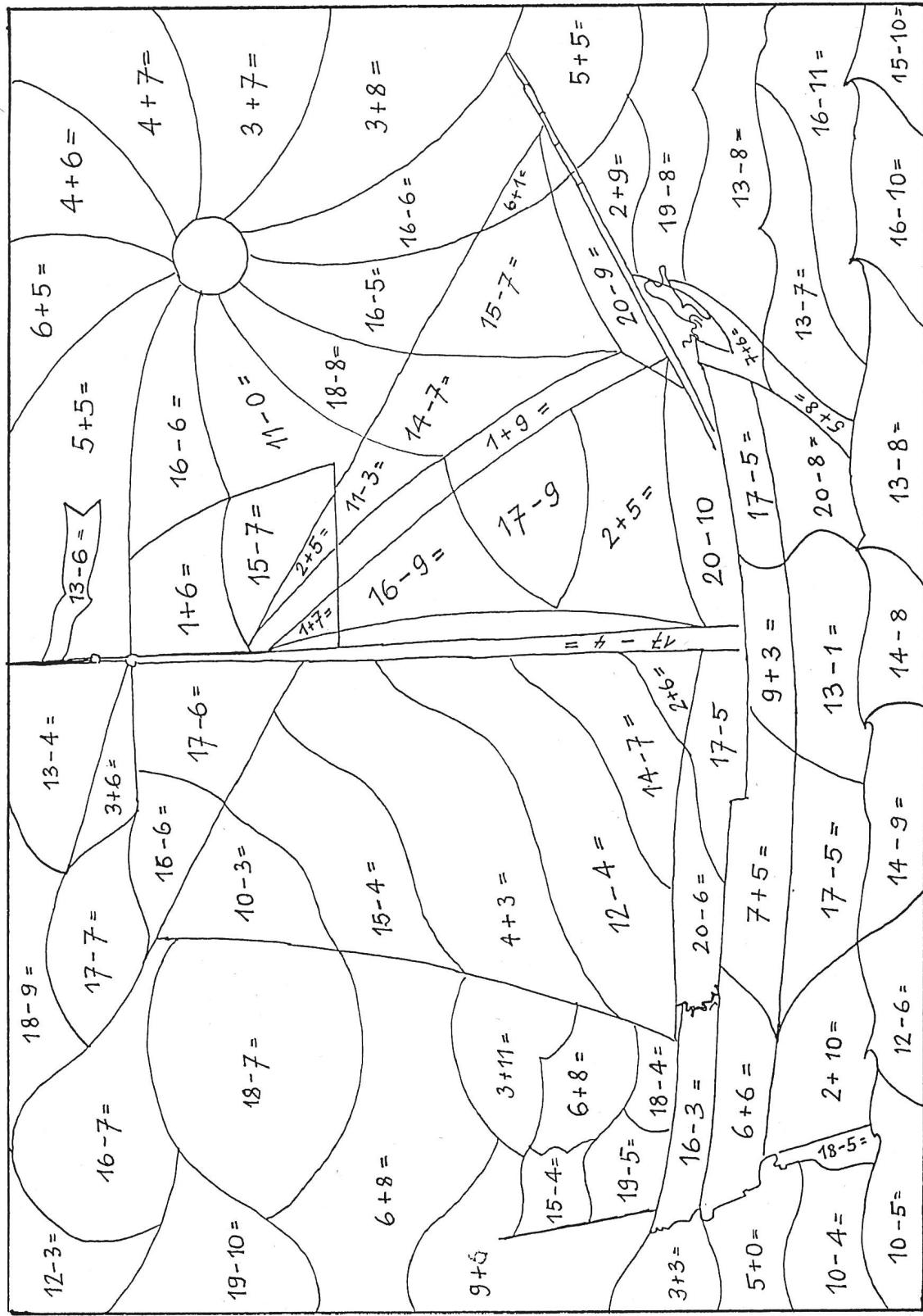


Segelschiff

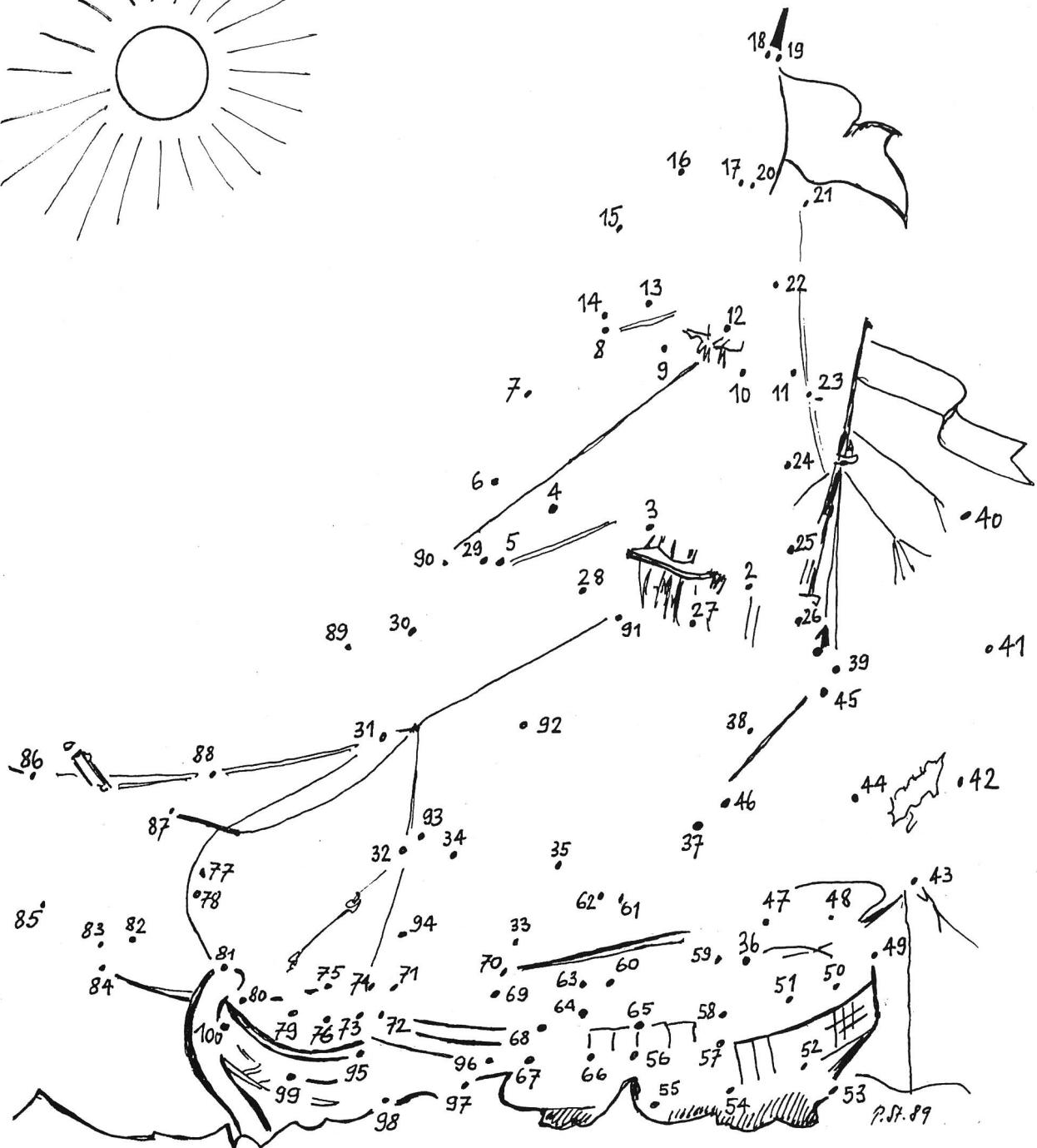
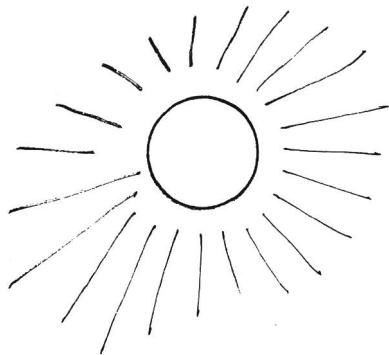
zum ausmalen

Male das Ergebnis:

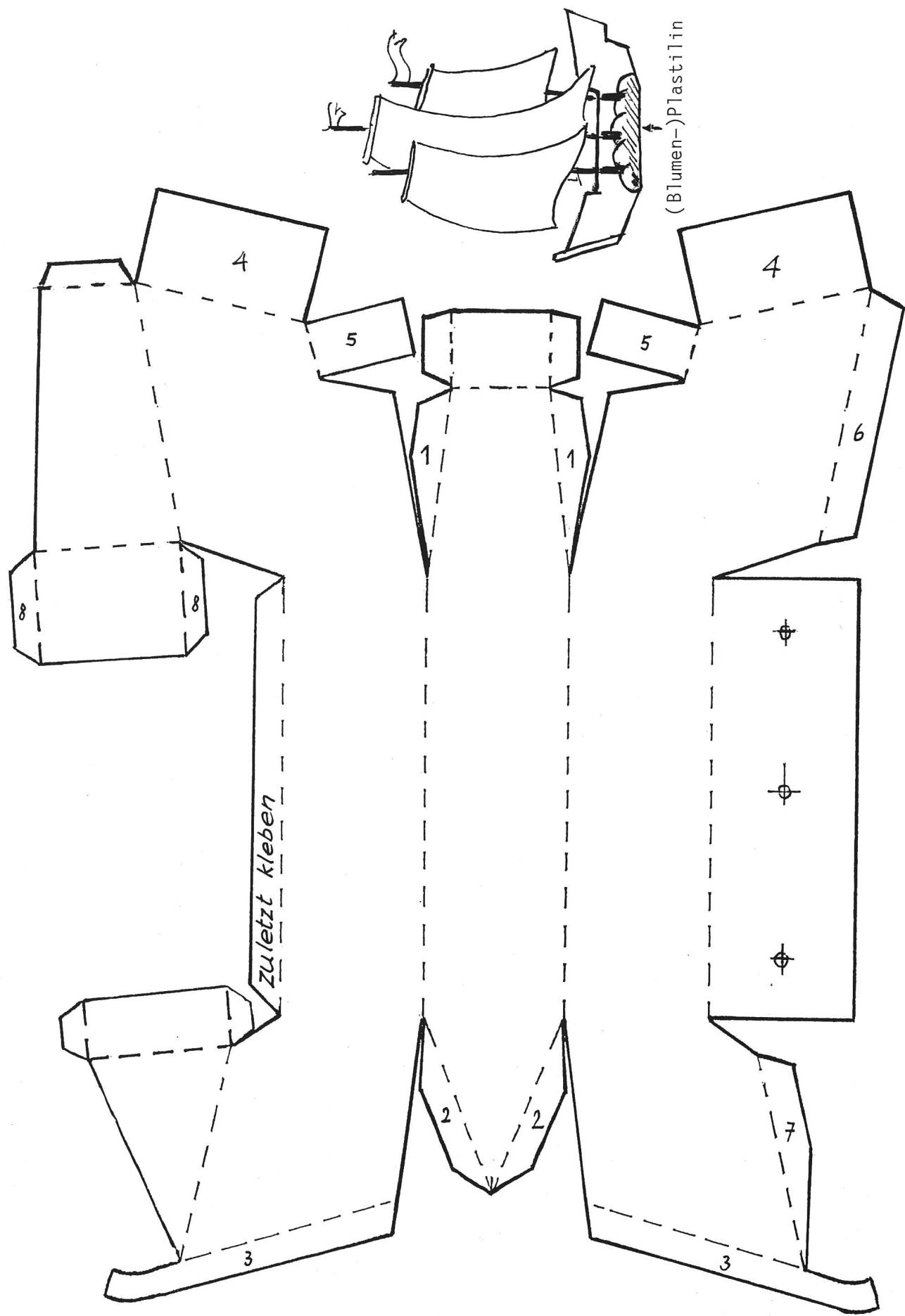
5 = dunkelblau	8 = dunkelgrün	11 = gelb	14 = grau
6 = hellblau	9 = rot	12 = braun	
7 = hellgrün	10 = orange	13 = schwarz	



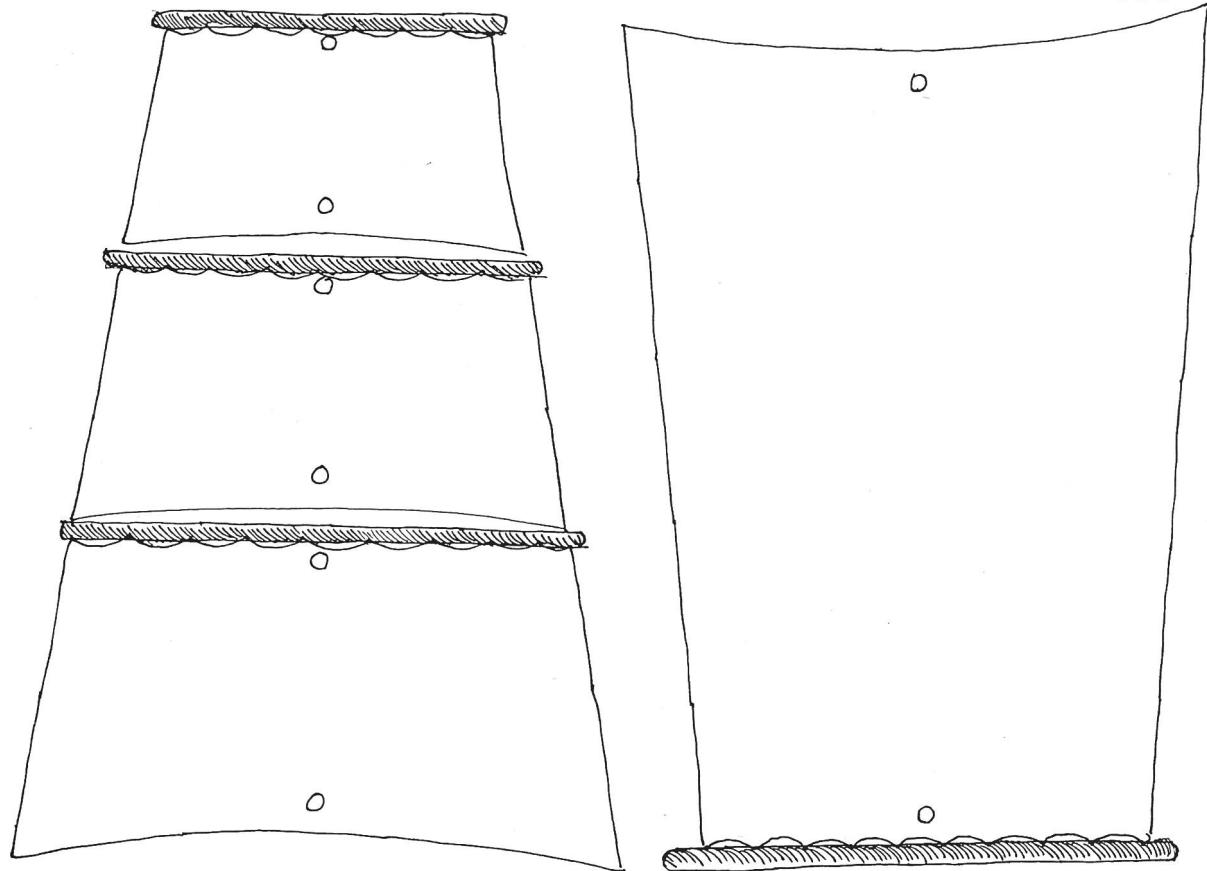
Schuschi's Traumschiff



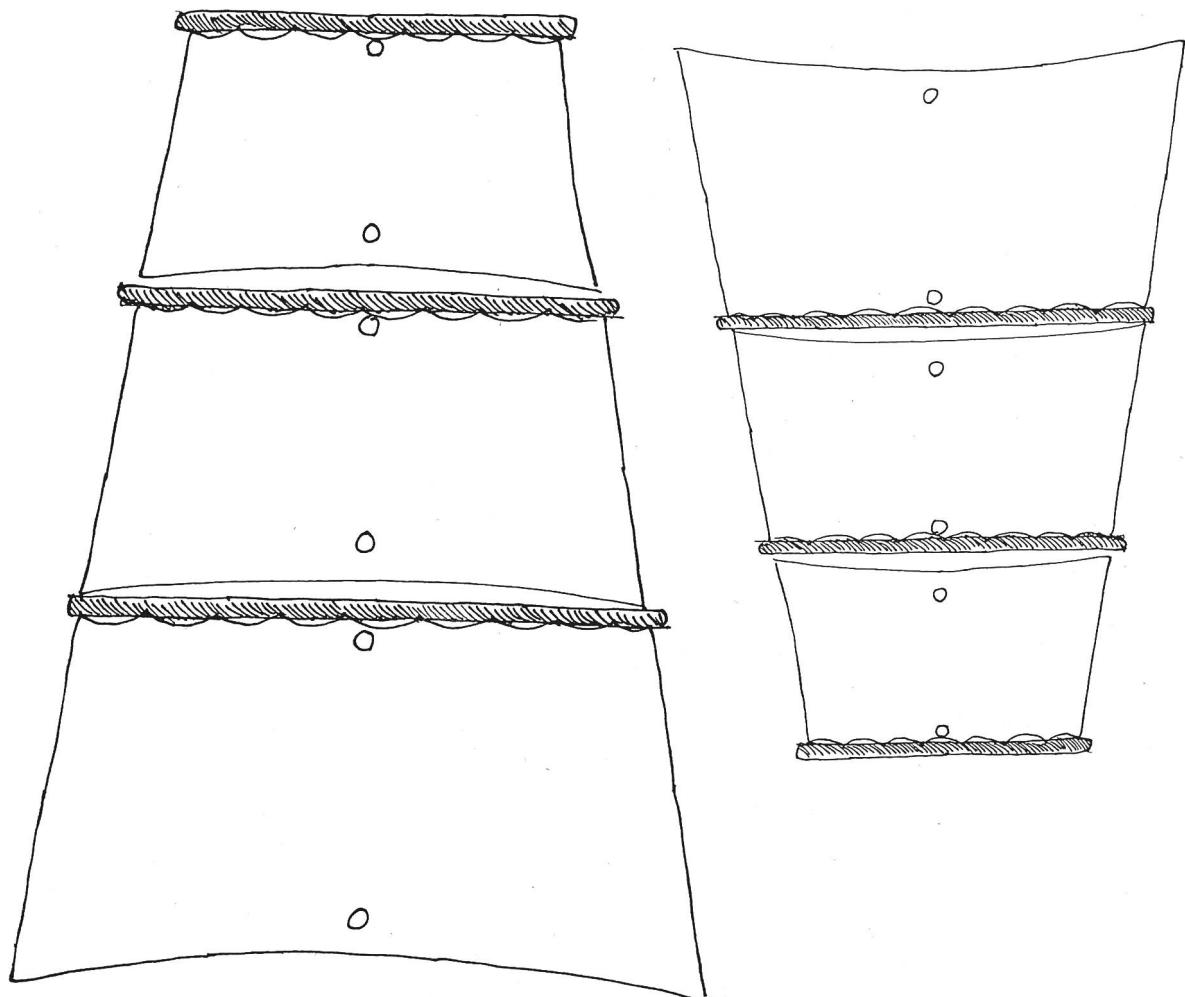
A3



A4



© by neue schulpraxis



**Das 1x1 der Handhabung
holt man sich
an einer richtigen
GLOOR Schulanlage.**

Damit das Werken
mit Metall
in der Schule
Spass macht.

Feuer und Flamme für
GLOOR
GEBR. GLOOR AG
3400 Burgdorf/Schweiz
Tel. 034/22 29 01
Fax 034/23 15 46 Telex 914 124

Chalet Schweizerhaus

im Sommer- und Winterkurort Kandersteg

Ideales Ferienhaus für

- Skilager
- Sommerlager
- Landschulwochen
- 25 Personen (Selbstversorger)
- geeigneten Aufenthaltsräumen
- Zweier- bis Sechserzimmer
- Etagenduschen, Kalt- und Warmwasser
- gut eingerichteter Küche
- Langlaufloipe 100 m vor dem Haus
- eigenem Spielplatz und Tischtennis (Sommer)
- Cheminée im Freien

Es sind noch Termine frei.

Fragen Sie rasch an: Telefon 033/71 37 70

Kerzen selber machen

-
- Profi-Wachsmischung (Granulat und Platten) zum Ziehen und Giessen in 9 Farben – vom einzigen Schweizer Hersteller – darum äusserst günstig.
 - Bienenwachs 100% (Perlen und Platten)
 - Paraffin/Stearin
 - Dochte für jede Kerzendicke
 - Wachsblätter in 17 Farben zum Verzieren der Kerzen
 - Bienenwaben
 - 9 verschiedene Farbkonzentrate zum Einfärben des Wachses
 - Batikwachs
 - Sofort Preisliste verlangen!!

Gebr. Lienert AG, Kerzenfabrik, 8840 Einsiedeln
Telefon 055/53 23 81

Eine der schönsten Tropfsteinhöhlen der Schweiz, beliebtes Ausflugsziel für Schulreisen, speziell auch bei schlechtem Wetter.



Höllgrotten, Baar

6340 Baar
Telefon
042/31 83 70

Wenn keine
Antwort
Telefon
042/31 15 68

geöffnet
1.4. – 31. 10.
9.00 – 12.00 h
13.00 – 17.30 h

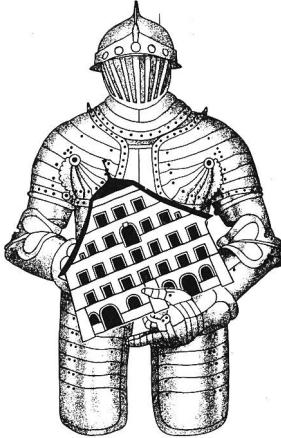
Idyllisches Waldrestaurant mit grosser Gartenwirtschaft, ausgedehnte Picknickmöglichkeiten längs dem Lorzenlauf.

Eintrittspreise Primarschulen: 2.50
2 Begleitpersonen gratis

Museum Altes Zeughaus Solothurn

Ein wehrhistorisches Museum
Öffnungszeiten:

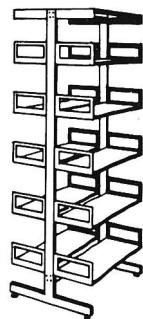
März-Oktober:	Dienstag-Sonntag
10.00-12.00, 14.00-17.00	
November-Februar:	
Dienstag-Freitag	14.00-17.00
Samstag/Sonntag	10.00-12.00, 14.00-17.00
Montag geschlossen, Eintritt frei	
Führungen nach Vereinbarung	
Anmeldung beim Verkehrsverein Solothurn und Umgebung, Kronenplatz, 4500 Solothurn, Tel. 065/22 1924, oder Museum Altes Zeughaus, Zeughausplatz 1, 4500 Solothurn, Tel. 065/23 3528	



Büchergestelle Archivgestelle Zeitschriftenregale Bibliothekseinrichtungen

Seit 25 Jahren bewährt

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
Unverbindliche Beratung und detaillierte
Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.



ERBA AG

8703 Erlenbach, Telefon 01/9104242

Innerschweizer Lehrplan «Mensch und Umwelt» – ein Erfahrungsbericht:

Wenn's im Schulzimmer Nacht wird...

Von Norbert Kiechler

Nach der Lektüre des Lehrplanentwurfs «Mensch und Umwelt» wollte ich es einmal versuchen: Ich wählte den Bereich «Zeit», liess mir dazu das Reizwort «Nacht» einfallen und begann mit meinen Sechstklässlern ein Brainstorming. Gemeinsam entwickelten wir das Arbeitsprogramm für einen Gute-Nacht-Monat. Dabei sollten Arbeitstechniken eingeübt und angewendet werden: sammeln, beobachten, ordnen, vergleichen, vortragen, miteinander tun. Kurzum, neue Lernerfahrungen erwerben. Und was für Lernerfahrungen machte ich dabei? Ich darf bei diesem themenzentrierten, binnendifferenzierten Unterricht – die Schüler machten übrigens begeistert mit – die Lernfortschritte der einzelnen Schüler nicht aus den Augen verlieren.



(Ki)

Unterrichtsthema «Nacht»

Eine Aufbruchstimmung weht einem aus Fachliteratur und Pilotprojekten entgegen. Eine «Neue Lernkultur» (Peter Gasser, 1989) wird postuliert: Der eigenständige (autonome) Lerner rückt in den Mittelpunkt, Schülerinnen und Schüler sollen vermehrt zu Gestaltern ihrer eigenen Lernprozesse werden. Untersuchungen und Lehrplanprojekte entstehen. Die nordwestschweizerischen Kantone versuchen es mit einem Pilotprojekt «Erweiterte Lernformen», in St.Galler Versuchsklassen wird gezielt eigenständiges Lernen gefördert, und die Innerschweiz arbeitet am neuen Lehrplan «Mensch und Umwelt», der das Lernenlernen (instrumentelles Lernen) ins Zentrum rückt.

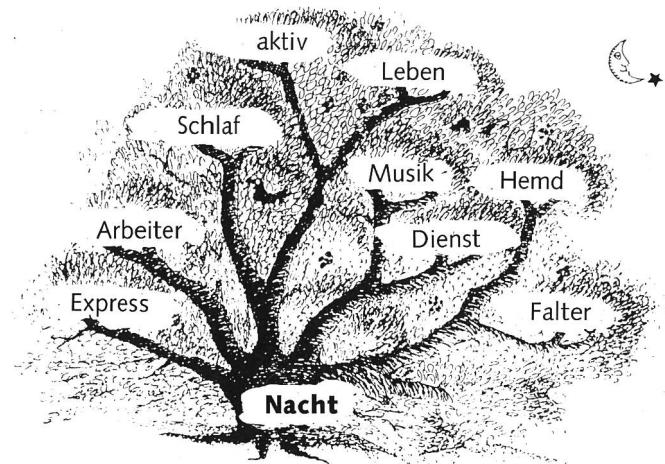
Mit vier Wesenszügen lässt sich diese neue Lernkultur grob charakterisieren:

- ein fächerverbindender, themenzentrierter Unterricht, der den üblichen Fächerkanon ergänzt
- der Schüler als autonomer Lerner, der immer mehr das Wie des Lernens beherrscht
- neue Unterrichtsformen, die den Frontalunterricht aufbrechen und die Schüler im Unterricht mitbestimmen lassen
- das Schulzimmer, das sich weit öffnet und das Leben hereinholt

Ich lasse mich von dieser Aufbruchstimmung anstecken und lote für einmal eine Möglichkeit ganz praktisch aus: den thematischen Unterricht. Vom Stichwort «Nacht» ausgehend, möchte ich mit meinen Sechstklässlern für etwa einen Monat einen themenzentrierten, fächerverbindenden Unterricht gestalten. Eigentlich nichts Neues, aber für mich doch insofern neu, als ich konsequent die Schüler an der Planung mitbestimmen und ihre eigenen Arbeitsformen ausprobieren lassen will. Zudem sollen die Schüler den Freiraum bekommen, ganz unterschiedliche Aufgabenstellungen in ihrem Tempo zu bewältigen.

Wörterbaum

Nachts! Dieses Wort fasziniert gleich alle Schüler. Wir sammeln gemeinsam Wortverbindungen (und letztendlich auch Ideen) zum Thema «Nacht». Dieses Brainstorming ist äusserst ergiebig. Ein Wörterbaum hilft uns, all die Vorschläge zu ordnen.



An dieser sprachlichen Spielerei haben die Schüler Spass. Als Hausaufgabe wollen sie obigen Wörterbaum ausbauen. Am andern Morgen ergänzen wir unsere Ideenliste:

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Nachthimmel - Nachtprogramm - Nachtkerze - Nachtpatrouille - Nachtgeräusche - Nachtwandler - Nachtessen - Nachtstrom | <ul style="list-style-type: none"> - Nachtlied - Nachtdienst - Nachtopf - Nachtschattengewächs - Sommernacht - Gute-Nacht-Geschichte - Mitternachtssonne |
|---|---|

FS1; 22.55 Uhr

„Kopfjagd - Preis der Angst“: In Yves Boissets Zukunftsthriller, 1982, geht es um eine mörderische Fernsehsendung, in der sich willig von fünf Kille

er entweder tot oder „Liebesgrüsse aus Pistolen“: Der schwarze Superdetektiv Shaft muss im Alleingang eine ganze Gangsterbande zur Strecke bringen, um Rache für einen toten Freund zu nehmen. Gordon Parks drehte 1972 diesen spannenden Krimi, der perfekt in Szene gesetzt ist.

Nächtlicher Fernsehkonsum

Arbeitsaufträge

Die Stofffülle zum Thema «Nacht» ist offensichtlich. Sie überzeugt uns. Viele Ideen lassen sich auch in einem traditionellen Fach unterbringen (zeichnen, Musik machen, schreiben, berechnen, nachlesen, vortragen...). Jeder Schüler wählt nun aus dem Wörterbaum drei, vier Ideen aus und setzt sie in den untenstehenden Arbeitsauftrag um.

	besuchen	
basteln	üben	sammeln
	zeigen	zeichnen
interviewen		rätseln
diktieren	ich möchte...	forschen
dichten		lesen singen
	beobachten	musizieren
vortragen		miteinander tun
aufschreiben		

Mir fällt auf, dass die Schüler häufig auch jene Aktivitäten wählen, die «etwas für die Klasse tun» beinhalten (zeigen, erklären, vorspielen, vorlesen, diskutieren...). Nur wenige gleichlautende Mehrfachbelegungen müssen korrigiert werden. Bald können wir an die Arbeit gehen; allein, zu zweit, mit oder ohne Hilfestellungen. Jeden Tag stellt ich einen halben Vormittag für diese Vorbereitungsaufgaben zur Verfügung. In einer Terminliste trägt jeder ein, wann er seine Ergebnisse (seine Arbeiten) der Klasse vorstellen wird.

Ergebnisse

Schon nach wenigen Tagen sind die ersten Schüler bereit, eine ihrer Arbeiten der Klasse zu zeigen. Hier eine Auswahl der Schülerarbeiten:

- Fabian durchstöbert die Plattsammlung seiner Eltern und stellt eine Kassette mit Musiktiteln zum Thema Nacht zusammen. Er spielt diese Aufnahmen vor, lässt die Musikstücke vergleichen und hält dann zum Schluss noch für uns ein Musikhörrätsel bereit. Gerne hätte die Klasse von Fabian noch biographisches Material erwartet.
- Maria und Renate organisieren eine Umfrage im Schulhaus. Sie wollen das durchschnittliche Zubettgehen aller Schüler ermitteln. Während der Datenerhebung stossen sie auf das Problem der grafischen Darstellung. Im Rechenbuch sind einige Möglichkeiten aufgezeigt.
- Gaby stellt für die Klasse ein Kreuzworträtsel zum Thema «Nacht» zusammen. Eine hervorragende Nachschlage- und Rechtschreibeübung nicht nur für sie.

● Stefan und Michael vergleichen das Nachtprogramm verschiedener Fernsehkanäle. Sie stellen auf einer Vervielfältigung ihre Ergebnisse vor. Eine Diskussion entsteht: Unser Fernsehkonsum an einem Wochenende.

● Renate sucht und vervielfältigt Lesetexte (Erlebnisse in der Nacht). Sie liest sie mit uns. Wir untersuchen, wie die Autoren im Text Spannung erzeugen. Eine Erzählung ist in der folgenden Materialsammlung abgedruckt.

● Michaela hat in einem nächtlichen Stall das Schlafverhalten der Tiere beobachtet. Nun berichtet sie darüber. Zu einem ähnlichen Thema hat Manuela Material gesammelt. In einem Vortrag «Tiere in der Nacht» stellt sie ergänzende Informationen vor (vgl. die folgende Materialsammlung).

● Stefan erklärt uns an der Wandtafel, warum es auf unserer Erdkugel Tag und Nacht gibt.

● André bastelt ein Gespenst und führt es uns mit Lichteffekten im verdunkelten Schulzimmer vor.

● Michael sammelt in Illustrierten Nachtfotos, Maria geht zum Dorffotografen und fragt ihn nach selber gemachten Nachtaufnahmen. In einer kleinen Ausstellung im Korridor stellen sie ihre Ausbeute vor.

● Manuela hat einen lokalen Künstler eingeladen. Er bringt uns ein Bild, das er noch in der Nacht zuvor speziell für uns gemalt hat. Wir erleben ein eindrückliches Gespräch mit dem Maler.

Alle wollen nun selber eine Zeichnung zum Thema «Nacht» wagen und sie dem Künstler bei einem zweiten Besuch zeigen. Die Überraschung: Jeder Schüler bekommt vom Maler ein Erinnerungsfoto.



Eine Schülerzeichnung: Vollmondnacht

- Vroni und Trudi lesen uns eine selbstgeschriebene Fantasieerzählung, «Als die Nacht verloren ging...», vor. Anschließend vergleicht die Klasse in einer angeregten Diskussion Inhalt und Stil dieser beiden Aufsätze.
 - Fabian leitet eine Diskussionsrunde. Seine Fragestellung: Warum haben viele Angst in der Nacht?
 - Michael hat einen Text zum Thema «Nacht» gefunden, den er nun mit uns durchgeht und einen Tag später diktiert.
 - Trudi wählt aus einer Sammlung Nachtlyrik ihr Lieblingsgedicht aus und trägt es uns vor (vgl. Materialsammlung). Sie begründet ihre Auswahl und fragt ihre Schulkameraden um ihre Meinung.

Regina Weitz: Vom Einschlafen

Ich
bohre
ein
Loch
in
die
Erde
immer
tiefer
schnurgerade
durch den Erdball und komme auf
der anderen Seite wieder
heraus
Ob
da
wohl
auch
ein
Haus
steht?
Und
auch
einer
im
Bett
liegt
und
bohrt?

- Ich bringe den Zeitungsbericht über unsere nächtliche Exkursion zu den Nachtarbeitsplätzen in die Klasse (vgl. den folgenden Abschnitt). Wir lesen ihn durch und stellen etwas Auffälliges fest: Der Journalist bringt keine direkte Rede, alle Aussagen schreibt er in indirekter Form. Wir wirken solche Formen auf uns? Wir verändern seinen Text und setzen direkte Redesätze. Nachher prüfen wir die Wirkung. Haben einzelne Schüler wirklich solche Aussagen dem Journalisten gegenüber gemacht?

den Höllenschlund werfen.

Viele Fragen und Kuchem im Spital
Lebtig man den Bu

Viele Fragen und Kuchen im Spital

Wie selbstverständlich bestieg man den Bus nach Schwyz und dachte kaum daran, dass auch der Chauffeur noch über Mitternacht hinaus im Dienst steht. Das Ziel hiess Notfallstelle des Kantons-spitals. Kurz vorher war dort ein Rettungshelikopter gestartet, um einen Verunfallten mit Kopfverletzungen nach Basel zu fliegen. Der Pfleger Stefan Hafer stellte die Organisation des Notfalldienstes vor und gab Antworten auf die vielen Fragen. Warum er Pfleger geworden sei, ob ihm das Arbeiten in der Nacht gefalle. Weiter interessiert, ob es oft Schlafwandler gäbe und schon Kranke einfach abgehauen seien. Die Narkoseschwester Devika erklärt das Einführen eines Rohres in den Kehlkopf bei drohendem Ersticken oder zur Narkose. Wenn Buben bekommt schon allein die Vorstellung nicht; er kann sich auf der Untersuchungsliege nicht hinsetzen. holen und beim offerierten C in der Cafeteria wieder -

in Schreibstil:
direkte Redensätze

Der Höhepunkt: Eine Schulnacht

Schon bei unserm ersten Brainstorming tauchte der Vorschlag auf, nachts einige Arbeitsplätze von Nachtarbeitern/Nachtarbeiterinnen aufzusuchen. Diese Idee wird in eine Nachtwanderung integriert. Auch die Eltern und die Schulbehörden geben ihre Zustimmung, den Schultag mit einer besonderen Schulnacht zu tauschen. In einem regen Briefwechsel bereiten die Schüler ihre Besuchsorte vor. Alle angefragten Arbeitsplätze sagen zu, auch wenn die Besuchszeit noch so ungewöhnlich ist (zum Beispiel: 0.30 Uhr geplantes Gespräch mit einem Chemiearbeiter an seinem Arbeitsplatz).

Zu Fuss wandern wir nun die ganze Nacht hindurch von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz und erleben hautnah die Nachtarbeit in der Zementfabrik, im Spital, im Stellwerk... (vgl. die folgenden Fotoseiten). Das Interesse ist so gross, dass wir den Zeitplan kaum einhalten können. Unerwartet nimmt uns die Nachtpatrouille der Polizei in ihrem Auto ein Wegstück mit und hilft uns so, die verlorene Zeit einzuholen. Schliesslich kommen wir rechtzeitig in unser Dorf zurück und erhalten zum Abschluss unserer Nachtwanderung in der Backstube unseres Dorfbäckers frische Gipfeli, noch ofenwarm. Um halb fünf etwa schlüpfen die Schüler zu Hause ins Bett. Kaum jemand muss seine Eltern wecken, die meisten haben ihrem Kind die Schlüssel unter die Haustürvorlage gelegt.

Anderntags halten wir Rückschau: Beinahe alle Schüler haben den Vormittag verschlafen und auch das Mittagessen verpasst. Wir diskutieren unsere eigenen Erfahrungen mit der Rhythmusänderung und vergleichen sie mit den Aussagen der Nachtarbeiter/innen.

Auswertung und Reflexion

Das scheinbar mit persönlichen Erlebnissen beladene Wort «Nacht» hat die Schüler unerwartet stark aktiviert. Auch boten sich im Verlaufe der Arbeitspräsentationen immer wieder neue Ansätze und Fragestellungen, die weiterzuverfolgen recht reizvoll gewesen wäre: Beispiele:

LISTE INSTRUMENT. ZIELE	UNMITTELBARE INFORMATIONSGEW.- U. VERARB.		A Beobachten, Beobachtungen festhalten B Aus Erfahrungen lernen C Sammeln und Ordnen D Sich aus Texten informieren E Sich aus Bildern informieren F Sich aus Karten informieren G Sich aus Grafiken/Tab. informieren H Sich aus Referaten informieren I Informationen darstellen K Experimentieren L Vermuten M Folgern N Vergleichen O Uebertragen P Kreativ denken Q Miteinander sprechen R Miteinander etwas tun S Konflikte lösen T Umwelt-Haltung
	MITTELBARE INFORMATIONSGEW.- U. VERARB.		
	GRUNDLEGENDE DENKWEISEN		
	HALTUNG DER VERANTW. GEGENÜBER M+U		

Raster für eine Selbstkontrolle

- Geschichtliche Ereignisse in der Nacht
- Symbole für Nacht
- Mythen und Nacht
- Nachtutensilien
- Gute-Nacht-Geschichten
- Wiegenlieder
- Redensarten
- Magische Nächte (Märchen, Walpurgisnacht...)
- «Nacht» in der Bibel
- Nachtgebete

Meine Hauptaufgabe war, den Schülern beratend zur Seite zu stehen. Auch war es wichtig, in regelmässigen Abständen die Klasse zu einem Kreisgespräch zu versammeln. Gegenseitig gab man sich Tips zu Arbeitstechniken, tauschte Erfahrungen aus, koordinierte Termine oder löste kleinere Konflikte.

Wenn ich mir nun die am Anfang meiner Ausführungen gesetzten Wesenszüge einer «neuen Lernkultur» in Erinnerung rufe und sie gleichsam als Prüfschablone über meinen themenzentrierten Unterricht «Nacht» stülpe, so drängen sich doch drei persönliche Erfahrungen auf, die ich hier weitergeben möchte:

- Ein Unterrichtsthema, aus dem Umfeld der Kinder gegriffen, vermag die Schüler ungemein zu motivieren und schwappt unvermutet auch in jene Fächer über, die man vorerst noch gar nicht anvisiert hat. So wird das Schulzimmer zu einem Erlebnisraum, in dem die Schüler miteinander und voneinander lernen.
- Für mich drängt sich aber auch die Notwendigkeit auf, neben dem (obenstehenden) Planungs- und Auswertungsraster ein griffigeres Instrumentarium der Schülerbeobachtung zu haben. Ich möchte die Übersicht über die tatsächlichen Lernfortschritte einzelner Schüler behalten.
- Weiter muss ich konsequenter die Schüler anhalten, ihren persönlichen Lernfortschritt zu beurteilen. Zwei Ideen bieten sich an: Schüler protokollieren ihre eigenen Lernerfahrungen oder führen eine Art «Reisetagebuch», worin sie ihr Lernen reflektieren.

Nachfolgend möchte ich einige Vorlagen – teilweise sind sie von Schülern zusammengestellt worden – im Sinne einer Materialsammlung zur eigenen Verwendung weitergeben.

Ferien- und Schullager im Bündnerland und Wallis

Sommer und Winter:
Vollpension nur Fr. 27.–

In den Ferienheimen der Stadt Luzern in **Langwies** bei Arosa (60 Personen), **Bürchen** ob Visp (50 Personen). Unterkunft in Zimmern mit 3–7 Betten. Klassenzimmer und Werkraum vorhanden.

Die Häuser im **Eigenthal** ob Kriens und in **Oberrickenbach** NW sind zum Selberkochen eingerichtet.

Tagespauschalen ab 3 Nächten:

Eigenthal Fr. 8.– / Oberrickenbach Fr. 10.–

Auskunft und Unterlagen:
Rektorat der Oberstufe, Museggstrasse 23,
6004 Luzern, Telefon 041/516343

Okay! Ton ab! Musikkassette

The Schnei-Singers, eine 5. Klasse aus Schneisingen und ihr Lehrer Urs Schweri, musizieren und singen einmal anders. 30 Minuten Stereosound auf dolbisiertem Superchromband, im Tonstudio aufgenommen. Rückseite mit Playbackversion. Insgesamt 9 Musikstücke mit breitem Spektrum: Blues, Disco, Walzer, Swing, Rumba, Schlager.

Verkaufspreis inkl. Porto: Fr. 20.–

Bezugsquelle: **Urs Schweri**
Holegrabe 389, 5426 Lengnau
Telefon 056/511693

Pestalozzianum Verlag Zürich

Nestbeschmutzer!? - ein Diskussionsbeitrag zum Jubiläumsjahr



Nestbeschmutzer!?

Wir und die andern - eine "Schmutzanalyse" in 5 Akten

Nicht zufällig stellt sich das Buch im Jubiläumsjahr 1991 der aktuellen Frage: Wie kritisch darf und soll man dem eigenen Land entgegentreten? Zwischen phrasendreischer Bewehräucherung und "zersetzender Kritik" gibt es viele mögliche Haltungen. Welche ist gerechtfertigt?

Das Buch besteht aus fünf Teilen:

- Nationalhymnen: Warum gibt es sie? Was sollen sie?
- Gruppenrivalitäten und -reibereien im Alltag unter der Lupe: Was passiert da eigentlich?
- Auf der Suche nach Gesetzmäßigkeiten: Was für Mechanismen laufen ab, wenn Gruppen sich begegnen und bewerten
- "Weiss" und "Schwarz" müssen gleichmässiger auf die eigene Gruppe und auf "die andern" verteilt werden; das Zurücknehmen von Projektionen ernüchtert, bereichert aber auch und vervollständigt unser Bild von uns selbst
- Als Zusammenfassung: Das Stück "Andorra" von Max Frisch zeigt exemplarisch, wie zerstörerisch sich ein nicht gerechtfertigtes Gruppen-Selbstbild auswirken kann.

Bestell-Nr. 2025.00, 120 S., reich illustriert, Fr. 29.50 (dazu gehört eine Tonkassette, Bestell-Nr. 2025.04, mit den Melodien von 31 Landeshymnen und 5 "alternativen" Schweizer Hymnen, Fr. 9.05 inkl. WUST)

Das Licht der Welt erblicken ...

Texte und Materialien zum Thema Geburt

Die Geburt ist mehr als ein biologisches Thema. Sie ist einer der grossen Übergänge im menschlichen Leben, um den sich vielfältige menschliche und soziale Vorstellungen, Regelungen und Fragen ranken. Will man die Geburt in dieser ganzheitlichen Weise sehen, so sollte sie auch im Unterricht dementsprechend behandelt werden. Das vorliegende Buch versucht zu skizzieren, wie eine solche ganzheitliche Behandlung des Themas geschehen kann, ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Die Überlegungen und Materialien stellen eine Ideenbörse dar, aus der entsprechend den Interessen und Bedürfnissen der Schüler ausgewählt werden kann. Bestell-Nr. 2024.00112 S., reich illustriert, Fr. 32.-

Arche Nova - ein Umwelthandbuch

Es braucht Mut, neue Wege zu gehen. Dieses Handbuch will dazu anregen, sich auf den Weg zu machen, will mit Beispielen aus der Praxis zeigen, wie ein umweltgerechter Lebensstil gleichzeitig auch Lebensqualität vermittelt.

Beziehung, Erlebnis, Bereicherung, Freude am Leben - darauf kommt es an, damit das Verhältnis des Menschen zu seiner Umwelt verbessert werden kann.

Das Buch will für die Umweltproblematik betroffen machen, indem es an Beziehungs-, Erlebnis- und Genussbedürfnisse des Menschen appelliert. Ein Handbuch, das man nicht so schnell aus der Hand gibt.

Für die Schule, für Familien, für Jugendgruppen, für alle, die statt über Umweltschutz **reden** etwas Konkretes **tun** möchten: Beispiele aus der Praxis und eine Vielfalt von Anregungen für Aktionen sind in dem reich illustrierten Umwelthandbuch aufgeführt.

(erschienen im Pro Juventute Verlag)
Bestell-Nr. 2023.00, 336 S., Fr. 42.-

Bestelltafel

Bitte ausschneiden und einsenden an: Pestalozzianum
Verlag Zürich, Beckenhofstrasse 35, 8035 Zürich,
Tel. 01/362 04 28, Fax 362 54 05

Ex. Bestell-Nr.	Titel	Preis
2023.00	Arche Nova, ein Umwelthandbuch	Fr. 42.-
2024.00	Das Licht der Welt erblicken ...	Fr. 32.-
2025.00	Nestbeschmutzer!?	Fr. 29.50
1025.04	dazu Tonkassette	Fr. 9.05

Ich wünsche einen **Gesamtprospekt** der Publikationen des Pestalozzianums.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift _____

Eine Gute-Nacht-Geschichte:

Das Ungeheuer

Spät abends klopft es an der Tür.

Der Bauer öffnet. «Wer da?» Ein Mann steht vor ihm, ein wenig atemlos, einen Koffer in der Hand.

«Wir haben eine Panne! Unser Wagen steht drüben im Wald. Können wir hier irgendwo übernachten?»

Der Bauer nickt, und der Mann winkt ins Dunkel. Eine Frau kommt näher mit zwei Kindern, etwa 7 und 8 Jahre alt. Der Bauer geht mit der Taschenlampe voraus.

«Haben Sie schon gegessen?»

«Ja!»

Sie steigen eine Holztreppe hinauf, knarrend öffnet sich die Tür. «Die beiden Zimmer sind im Augenblick leer. Gehören Leuten aus der Stadt. Brauchen Sie noch was?»

Der Mann dreht sich um, Frau und Kinder schütteln den Kopf, freundlich lachend wünscht der Bauer «Gute Nacht!»

«Da haben wir aber nochmals Glück gehabt! Zwei gemütliche Zimmer, in jedem zwei Betten, gerade recht für vier Pechvögel. Hier lässt sich's gut sein!»

Sie packen den Koffer aus, trinken Saft, essen ein paar Kekse. Sie legen sich im Schlafanzug auf die Betten, die Eltern lesen, Matthias und Ulrike sprechen leise miteinander.

«Schlafen!» ruft der Vater, die Mutter sieht nach, ob die beiden Kinder gut zugedeckt sind, dann knipst sie die Lichter aus. Unten im Stall muhen die Kühe, und in der Ferne bellt ein Hund.

Auf einmal tut es einen Knall, als wäre das Bauernhaus explodiert. Mit einem Satz sind die beiden Kinder aus den Betten.

«Was ist los?»

Der Vater stürzt auf die Diele. «Seid mal still!»

Die Kühe grummeln vor sich hin, sonst hört man keinen Laut. Da! Ein Knall und leise tappende Schritte unten im Hof.

«Einbrecher!»

Die Familie hält den Atem an. Ulrike überlegt sich, ob sie nicht doch besser ins Bett zurückgehen soll. Matthias tastet nach der Hand des Vaters. Plötzlich ein Schnauben, Scharren und lautes Niesen.

«Einbrecher niesen nicht», flüstert die Mutter.

«Müssen Gespenster niesen?»

«Es gibt keine Gespenster!»

Da knallt es erneut, und dann rollen irgendwelche Dinge über das Pflaster, Blechbüchsen vielleicht.

«Ich schau mal nach!»

Der Vater öffnet die Tür und beugt sich über das Geländer des kleinen Balkons. Er lauscht hinunter. Dann macht er seiner Frau und den Kindern Zeichen, und die drei auf der Diele schleichen auf Zehenspitzen nach draussen.

«Ein Ungetüm», wispert der Vater, «mit vier Beinen und einem zottigen Schwanz!»

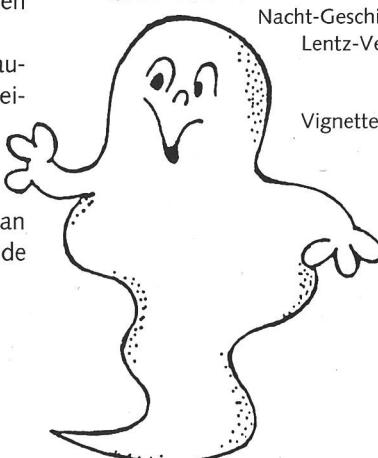
Jetzt sehen es alle: Unten steht, mitten in einem Haufen alter Dosen und Plastiktüten, ein kleines Pony. Scharrend und schnaubend sieht es in den Abfällen nach, ob noch etwas Essbares zu finden ist.

«Gott sei Dank!» sagt Ulrike erleichtert.

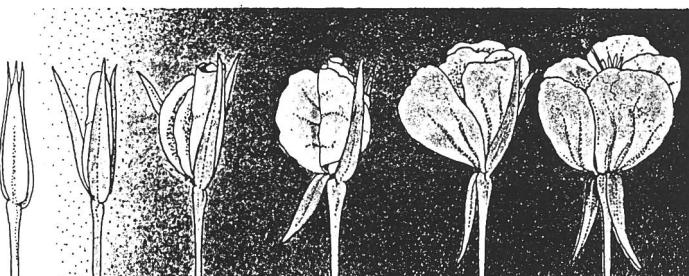
«Auf dem Bauernhof gibt's nicht nur Kühe», lachen die Eltern. «Sondern auch Ungeheuer, die niesen müssen», meint Matthias.

Quelle: Da blies der Mond sein Lämpchen aus, Gute Nacht-Geschichten, Walter Hohenester, Lentz-Verlag, 1984.

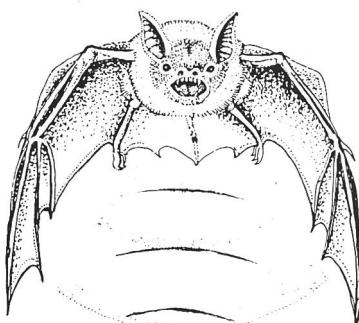
Vignette: G. Kammermann



Die Nacht in der Natur



Die Nachtkerze öffnet ihre Blüten erst nachts, wenn sie von Nachtfaltern besucht wird. Diese Pflanze hat einen bestimmten Duft, der die Insekten anlockt.



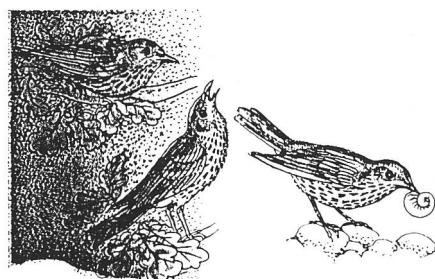
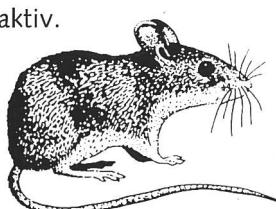
Nachts finden die Fledermäuse ihre Beute durch Echo. Sie stossen unablässig Peil-Laute aus, die von den fliegenden Insekten zurückgeworfen werden.



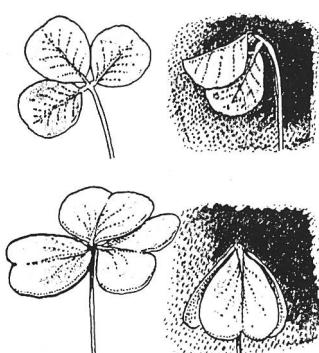
Die Lichtempfindlichkeit des Auges wird nachts bei manchen Tieren durch das «Tapetum» verstärkt. Das ist eine besondere Schicht auf dem Hintergrund des Auges. Sie wirft (wie ein Spiegel) das Licht zurück. Darum scheinen die Augen eines Fuchses im Scheinwerferlicht eines Autos rot zu glühen.



Die Waldmaus ist nachtaktiv. Bei Tag hält sie sich in ihrem Bau unter einem Baum zwischen den Wurzeln versteckt.



Die Singdrossel singt bis in die Nacht hinein, sie ist aber auch einer der ersten Vögel, die man am Morgen hört.



Klee und Waldsauer-klee haben ähnliche Blätter, sie legen diese jedoch auf verschiedene Weise bei Nacht zusammen. Möglicherweise soll dadurch die Wärme erhalten bleiben.



Der Waldkauz ist ein Nachtfänger und erbeutet kleine Nager wie die Waldmaus.

Nächtliche Abenteuer

In einer Nacht kann man allerhand Abenteuer erleben: Die einen sind beim Aufwachen wie weggeblasen, an die anderen erinnert man sich deutlich.

Alpträume

Wenn man aus einem Alptraum aufwacht, fühlt man sich etwas verloren und braucht einen Augenblick, bis man in die Wirklichkeit zurückfindet. Dazu sind die Sinne das beste Mittel: genau hinhören, ob der Kühlschrank summt oder die Uhr tickt, mit der Nase den vertrauten Geruch der Wohnung aufspüren, mit den Händen prüfen, ob die Puppe oder das Stofftier noch da ist, mit den Augen Möbelumrisse oder den Schimmer der Straßenbeleuchtung suchen. Oft wartet der Schlafzug auf uns, bevor er sich wieder in Bewegung setzt, und wenn wir uns wieder beruhigt haben, schlafen wir auch gleich wieder ein.

Den Alptraum aufs Papier bannen

Wenn die vertrauten Dinge im Haus nicht ausreichen, uns zu beruhigen, ist es besser, ganz wach zu werden. Licht zu machen, aufzustehen, aufs WC zu gehen und zu versuchen, sich den Alptraum «begreiflich» zu machen, indem man ihn zum Beispiel zeichnet oder aufschreibt. Und wenn er euch am nächsten Morgen immer noch quält, könnt ihr ihn einem Erwachsenen erzählen, der euch zuhört und selbst bestimmt auch schon Alpträume erlebt hat, die ihm Angst gemacht haben.

Nächterschrecken

Man schreit, brüllt, ist ausser sich: Alle, die vom Schreien aufgeweckt werden und angerannt kommen, sind völlig verdattert, denn der da schrie, schläft fest! Am nächsten Morgen kann man sich überhaupt nicht mehr daran erinnern, meint sogar, gut geschlafen zu haben: Das war



das Nachterschrecken. Es stellt sich ein in der langsamen Tiefschlafphase, und deswegen hinterlässt es keine Erinnerung. Bittet die anderen, euch nicht zu wecken, wenn es wieder vorkommt. Sie sollen euch aber in die gewohnte Schlaflage zurechtrücken, damit eure Reise weitergeht.

Schlafwandler – Traumtänzer

Schlafwandler befinden sich in einem schlafähnlichen Zustand: Sie wandeln umher und merken es nicht. Das geschieht, wenn man schon zu träumen begonnen hat, aber der Kontakt zwischen Gehirn und Muskeln noch nicht unterbrochen ist.

Schlafwandler tun komische Dinge: Sie stehen auf, obwohl sie schlafen,wandern durchs Haus und geben auf Fragen, die man an sie richtet, verrückte Antworten. Manchmal träumen sie auch laut und reden im Schlaf. Meistens legen sie sich wieder in ihr Bett zurück, allerdings manchmal mit dem Kopf ans Fussende.

Was tun mit einem Schlafwandler?

Hat man einen Schlafwandler vor sich, darf man ihn auf keinen Fall wecken, denn obwohl er die Augen weit offen hat, schläft er tief. Man sollte kein Licht machen, ihm aber kurze Anweisungen geben und ihn zu seinem Bett führen, wo er seine Reise durch die Welt des Schlafs friedlich fortsetzen wird. Ab und zu im Schlaf zu wandeln, ist nicht weiter schlimm; beunruhigend wird es erst, wenn es zu häufig vorkommt. Erste Hilfe: Das Bett umstellen, Kopfende nach Norden und auch ruhig einmal mit einem Arzt darüber sprechen.

Quelle: Das Schlaf- und Traumbuch, Jeannette Bouton, vgs Köln 1989. Sehr empfehlenswert!

Nachts

Guter Rat zur Nacht

Wer da bangt vor schlimmen Träumen und vor Eulen in den Bäumen, wer sich fürchtet gar im Dunkeln schon vor Katzenaugenfunkeln, wen der kleinste Laut erschreckt, dass er sich im Bett versteckt, wem bereits die Zähne schnattern, hört er nur die Wäsche flattern oder nur ein Mäuschen krabbeln oder eine Spinne zappeln; wer da liegt mit offnen Ohren und hört ein Gespenst rumoren, wenn die Diele nur mal knarrt, und wer in das Dunkel starrt und vor Angst nicht schlafen mag und nur wartet auf den Tag – ist denn der mit Eselohren und als Hasenherz geboren? Lasst euch nur nicht immer täuschen von den nächtlichen Geräuschen. Nachts ist alles doppelt laut – ob die Katze nun miaut, oder ob da ein Insekt seine kleinen Beine streckt, oder ob ein Balken stöhnt, weil doch Holz sich nachts gern dehnt, oder ob ein Schmetterling sich im Spinnennetz verfang – jeder Ton, am Tag vertraut, klingt im Dunkeln doppelt laut. Ohren, Augen also zu! Und jetzt schlaft in guter Ruh.

Eva Reichlin

Nacht in der Wildnis



Zwei Augen funkeln.
Ein Tiger im Dunkeln!



Vier Augen
Zwei!



Sechs Augen
Drei!



Sie zwinkern uns zu:
Macht's gut, ihr dort!
Und gehen
auf leisen Sohlen fort.

Wer weiss, wieviel wacht,
wer weiss, wieviel sacht
ring um uns wandert
in samtener Nacht.

Christian Morgenstern



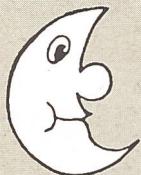
Neujahrsnacht

Diese Nacht ist ein Fluss.
Mein Bett ist ein Kahn.
Vom alten Jahr stosse ich ab.
Am neuen lege ich an.
Morgen spring ich an Land.
Dies Land, was ist's für ein Ort?
Es ist keiner, der's weiss.
Keiner war vor mir dort.

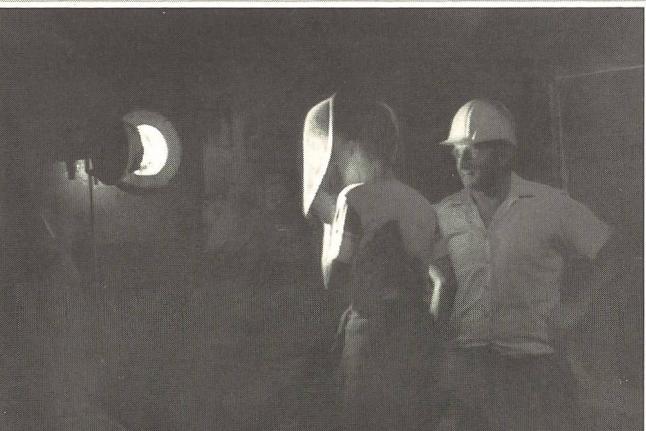
Josef Guggenmos

Ein Erfahrungsbericht:

Expedition «Nacht»



Immenseer Sechstklässler erlebten eine Schulnacht besonderer Art: In einer nächtlichen Exkursion besuchten sie in der Region Schwyz Nachtarbeiter und Nachtschwester an ihrem Arbeitsplatz und erhielten so Einblick in das Leben von Menschen, denen die Nacht zum Tag geworden ist. (Ki)

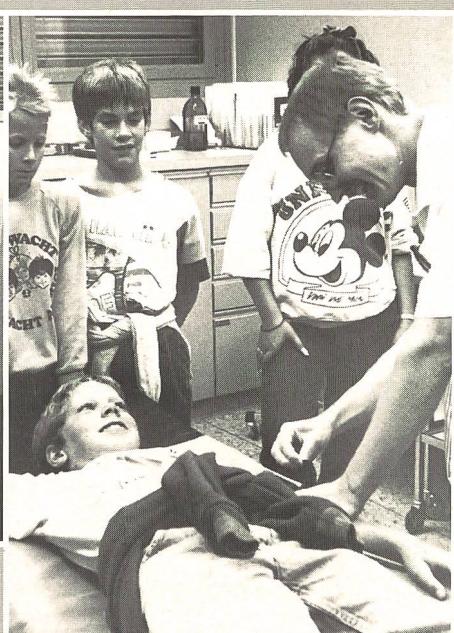


21.00 Uhr: Abfahrt auf die nächtliche Exkursion. Jeder Schüler hat seinen Mitternachtslunch im Rucksack.

22.00 Uhr: In der Zementfabrik. Lärm, Hitze, Staub – das ist der Arbeitsort eines Schichtarbeiters.

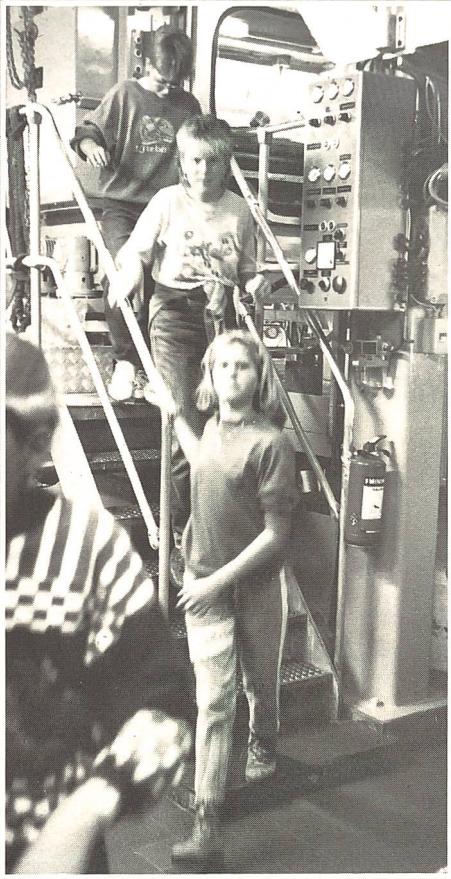


23.15 Uhr: Notfallstation im Spital Schwyz. Ein Krankenpfleger erklärt seine Aufgaben in dieser Nacht.



23.45 Uhr: Kein Notfall. Der Pfleger ist mit dem Blutdruck von Stefan zufrieden.

Foto: Karl Schuler

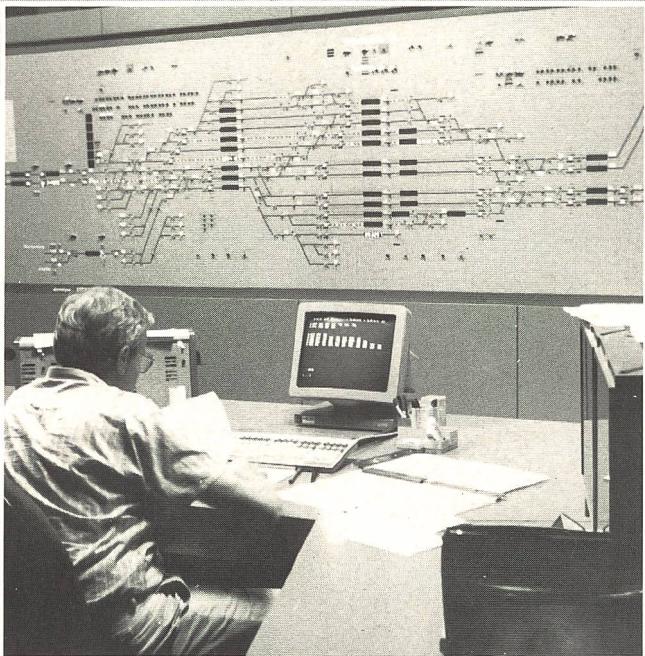


0.30 Uhr: In diesem Betrieb werden Folien veredelt. Erstaunlicherweise machen sich noch keine Ermüdungsercheinungen bei den Schülern bemerkbar.

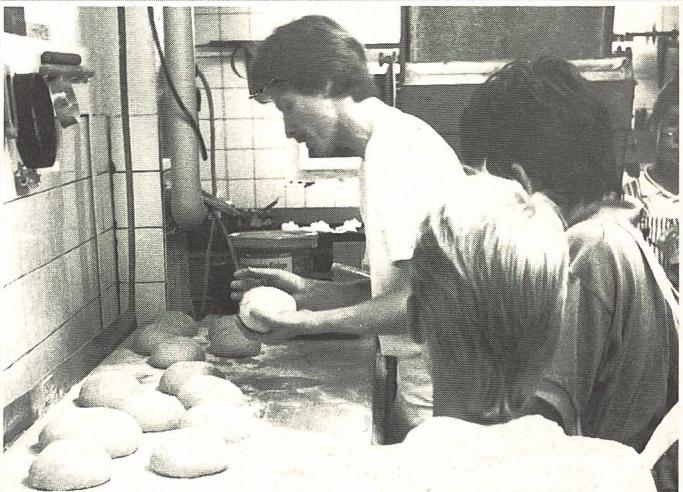


1.45 Uhr: Ein gutgelaunter Polizeibeamter. Schüler dürfen scheinungen bei den Schülern bemerkbar. in eine Panzerweste schlüpfen. Ist die schwer!

1.30 Uhr: Autobahnpolizei. Alle staunen: Was nicht alles im Auto einer Nachtpatrouille Platz hat!



2.30 Uhr: Im Stellwerk des Bahnknotenpunkts Arth-Goldau. Bald wird der Postzug einfahren und die Klasse an ihren Ausgangspunkt zurückbringen.



4.00 Uhr: Beim Dorfbäcker. Warten auf das ofenfrische Gipfeli zum Zmorge. Dann ist die Schule aus, um halb fünf morgens!

Wie ein Künstler die Nacht malt

«Die Sternennacht» des holländischen Künstlers Van Gogh zeigt uns die Grenzen unserer Vorstellung.

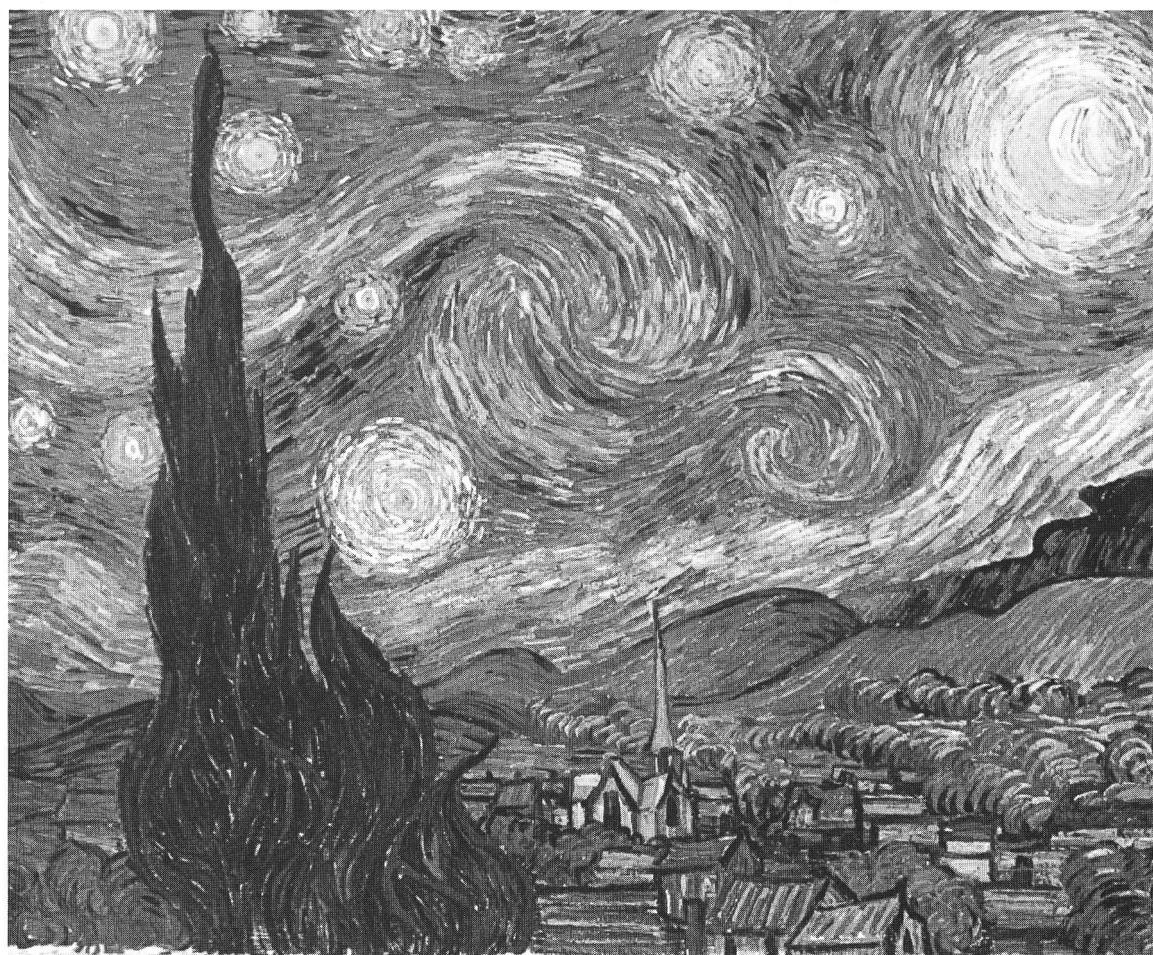
Während das Dorf schläft, scheint es vom spitzen Kirchturm und der hohen Zypresse gleichsam beschützt zu werden.

Der nächtliche Himmel ist voller Bewegung. In dem ständigen Auf und Nieder gleicht das gestirnte Firmament der stürmischen See.

Die Hügel liegen da, ausgebreitet wie eine blaue Decke und heben sich von dem schmalen Streifen des weissen Himmels mit dem golden leuchtenden Halbmond ab.

Van Gogh zeigt uns die Sterne, die sich irgendwo in der Unendlichkeit des Weltraums bewegen. Mit den Strichen seines Pinsels erzeugt er Wellen, die von den Sternen ausgehen, wie sie Kiesel erzeugen, die man ins Wasser wirft.

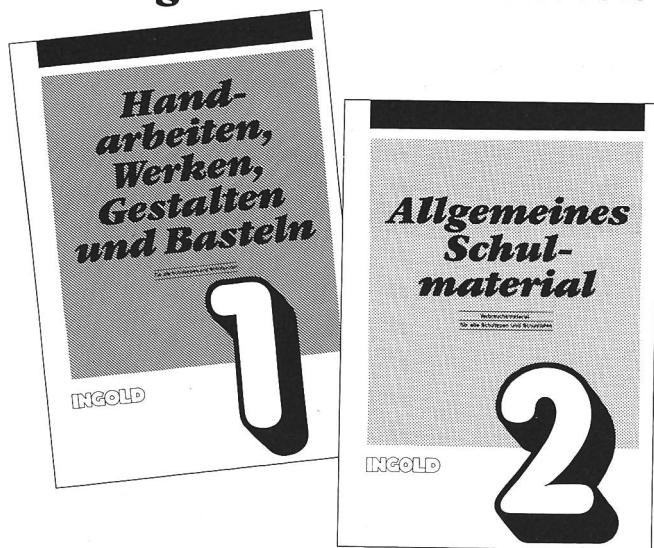
Van Gogh wusste, dass Himmel und Erde, Sterne und Bäume, alles, was wir sehen können, voller Leben ist. Alles ist ein Teil von uns, und wir sind ein Teil von allem.



Quelle: Kunst für Kinder, Van Gogh; Ernest Raboff, Genf 1973

Unser Sortiment ist umfassend.

Wir senden Ihnen gerne Ihre eigene Dokumentation.



INGOLD

Ernst Ingold + Co. AG
Das Spezialhaus für Schulbedarf
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063/6131 01

BT WANDERWEG VOM BODENSEE ZUM ZÜRICHSEE

Auf über 100 Kilometern von Romanshorn nach Rapperswil.

In 10 reichhaltigen Etappen von Bahnhof zu Bahnhof.

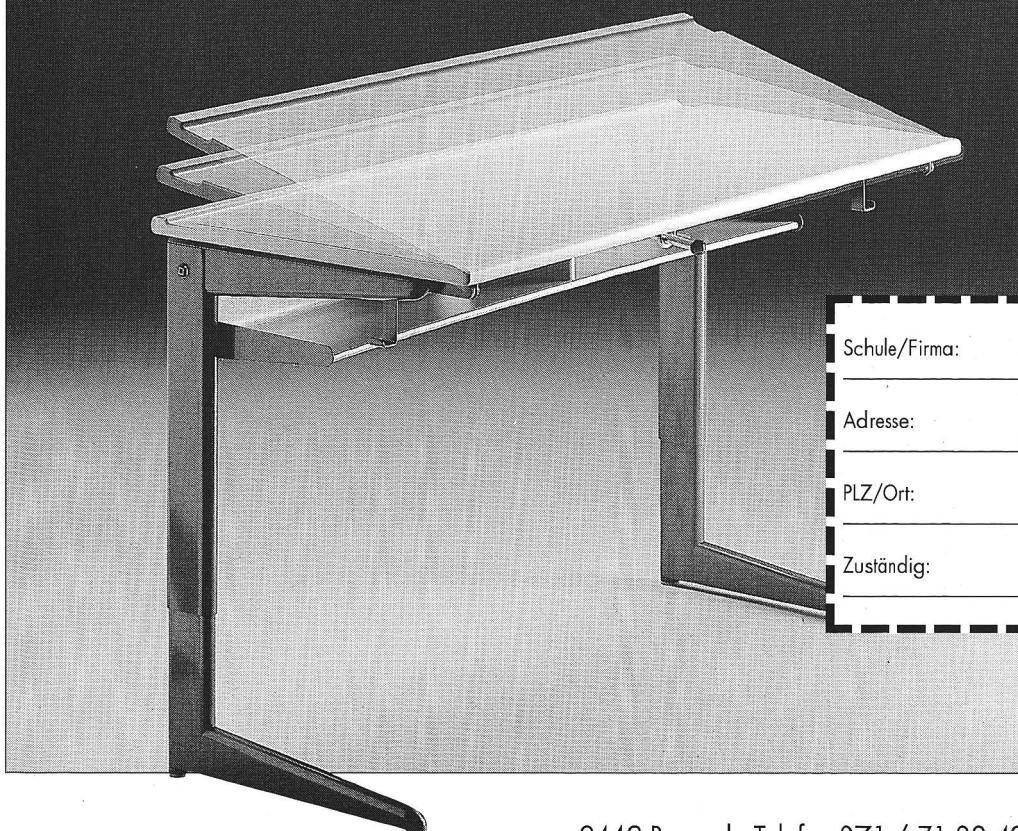
Jede Etappe stellt allein eine abgeschlossene Tages- oder Halbtageswanderung dar.

Ein Farbprospekt mit Routenbeschreibungen und allen Informationen kann bezogen werden beim Direktionsssekretariat BT, Postfach, 9001 St.Gallen, oder an Ihrem BT-Bahnhof.



BT WANDERWEG VOM BODENSEE ZUM ZÜRICHSEE

Platz mit Aufstiegsmöglichkeiten.



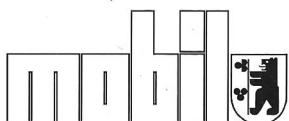
Weil Schulmöbel von Mobil ganz einfach mitwachsen. Ergonomisch richtiges Sitzen für fast jedes Alter. Bestellen Sie unsere Unterlagen, oder rufen Sie unverbindlich an. In Mobil finden Sie immer einen kompetenten Partner.

Schule/Firma: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Zuständig: _____ Tel.: _____



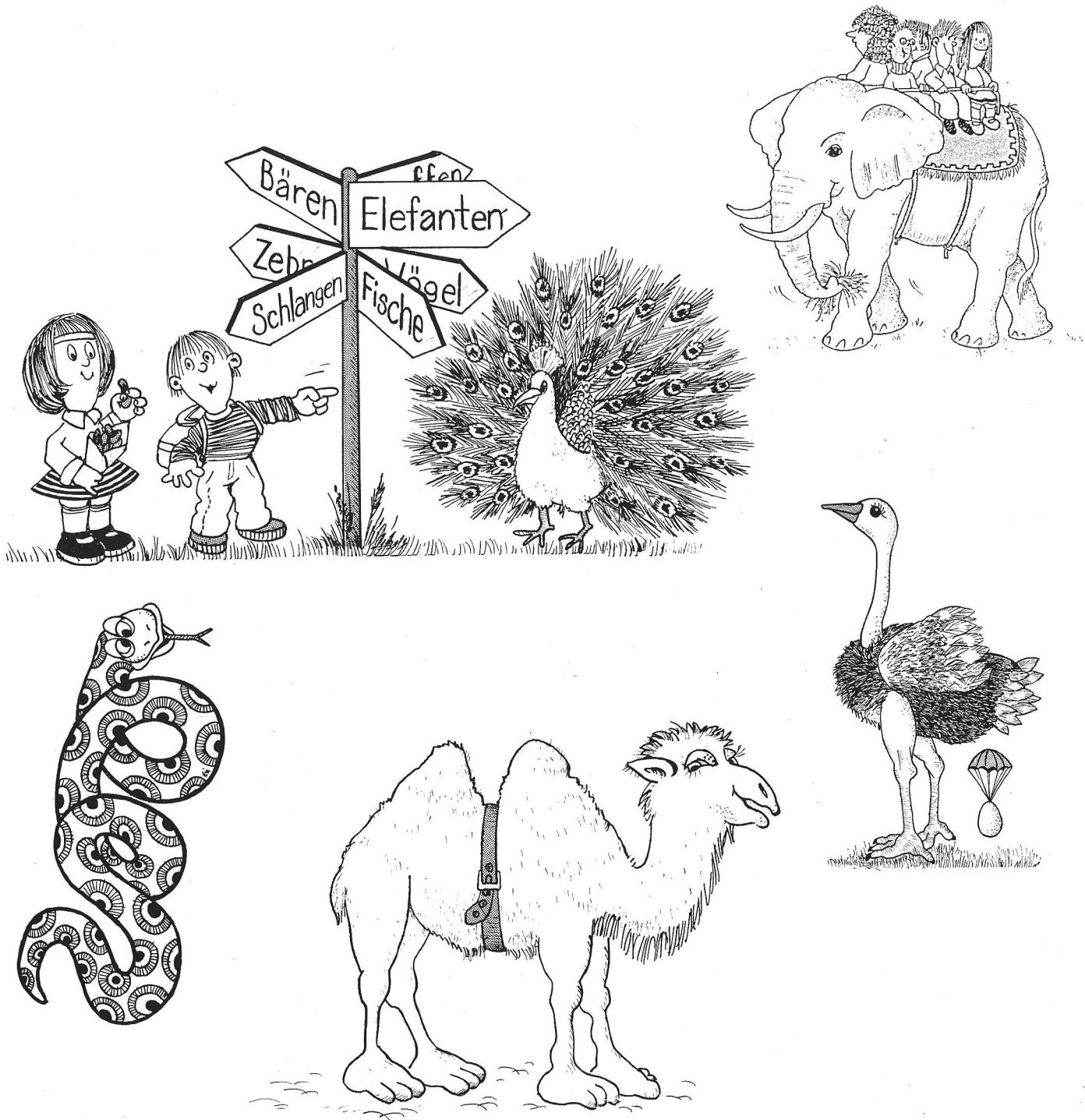
Mobil-Werke U. Frei AG
9442 Berneck, Telefon 071 / 71 22 42, Telefax 071 / 71 65 63

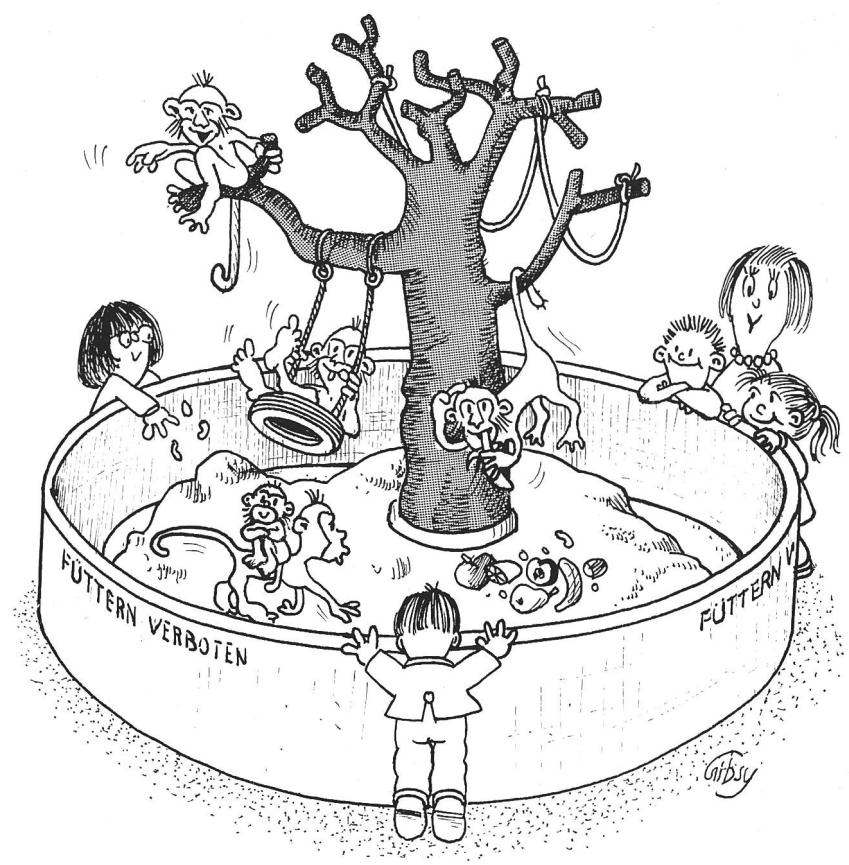
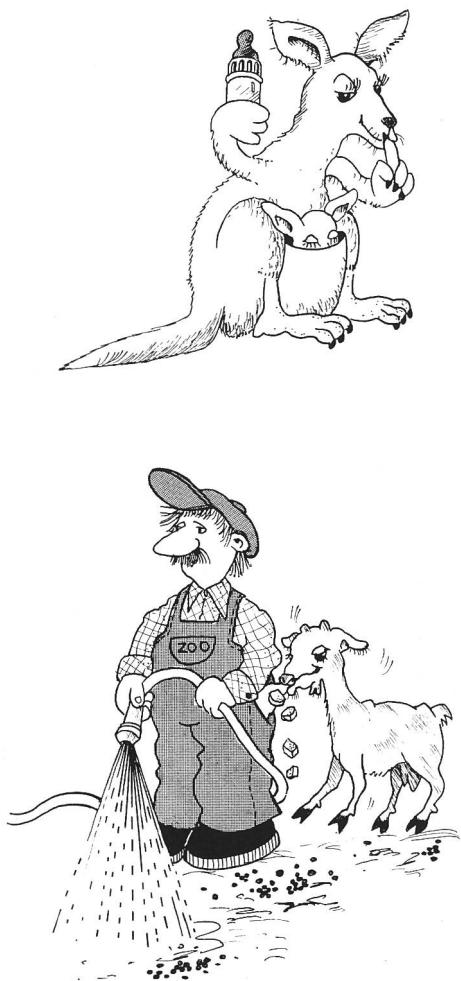
Schnipselseiten

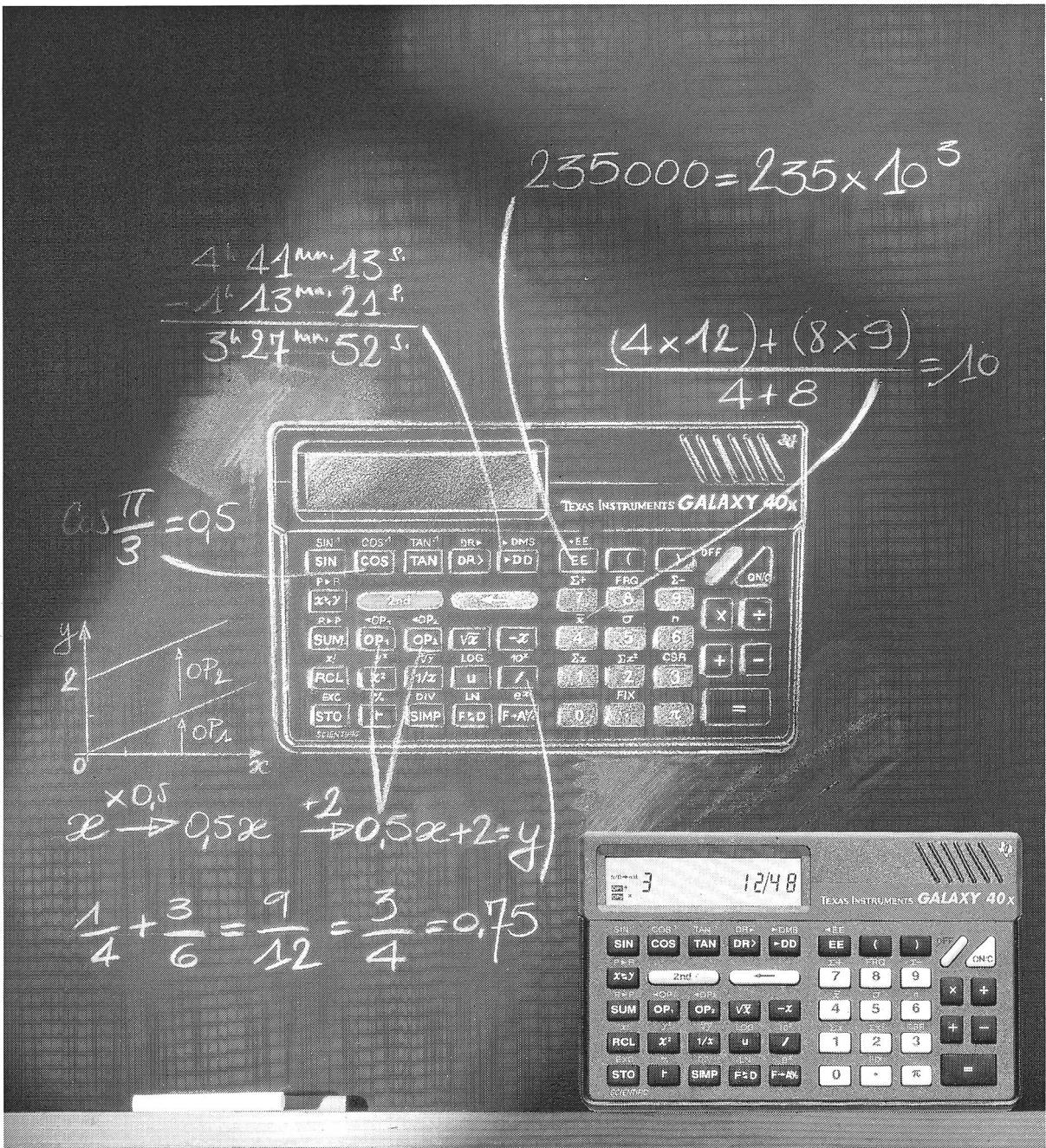
Thema: Zootiere

Kommen Sie mit auf einen vergnüglichen Rundgang durch unsren Mini-Zoo! Gilbert Kammermanns Elefanten, Giraffen, Schlangen undundund... laden zu einem Durch-den-Zoo-Bummel ein. Übrigens, haben Sie bemerkt, dass sich die Tiere in unserm Zoo recht wohlfühlen? Die wenigen Gitter, die wir angebracht haben, schützen nicht die Menschen vor den Tieren, sondern umgekehrt.

(Kie)







Icberg Bozell

Der Galaxy 40X, Nachfolger des erfolgreichen Galaxy 30, ist sorgfältig abgestimmt auf den Lehrplan 11- bis 16-jähriger Schüler. Dieser Mathematik-Experte ist dank der Mithilfe führender europäischer Didaktiker und Lehrer zu viel mehr als einem herkömmlichen Rechenhilfsmittel geworden. Anstatt fertige Antworten anzubieten, fördert dieses einzigartige Lehr- und Lernmittel aktiv das Verständnis für bestimmte Rechenvorgänge.

Als idealer Schulrechner für die Sekundarstufe verfügt der Galaxy 40X über ein neuartiges Eingabesystem: Eingaben erscheinen im Display links außen, das Ergebnis wird rechts angezeigt. Bei falscher Eingabe erscheint eine von 9 möglichen Fehlermeldungen.

Galaxy 40X. Damit Ihren Schülern Mathematik noch mehr Spass macht.

Der Rechner enthält ebenfalls vielseitig verwendbare mathematische, trigonometrische und statistische Funktionen. Er besitzt eine 10-stellige Anzeige mit wissenschaftlicher Notation (6+2).

Der Galaxy 40X ermöglicht einen neuen Zugang zum Bruchrechnen, etwa durch Eingabe und Anzeige von Ausdrücken mit gemischten Brüchen. Damit erleichtert er

den Schülern dieses oft schwierige Kapitel, denn der eingebaute Bruchrechen-Algorithmus folgt exakt den Regeln des Schulunterrichts.

Ihr Beruf ist es, Schüler zum Lernen zu motivieren; unser Anliegen ist es, Ihnen diese Aufgabe zu erleichtern.

 **TEXAS
INSTRUMENTS**
Rechner,
die Ihre Sprache sprechen.

Parkettieren – ein fächerübergreifendes Thema 2. Teil

(Fortsetzung aus Heft Nr. 4/91)

Von Anita Frank/Peter Züst

Die «Couvertmethode»

Blätter 4.1, 4.2

An einem Kurs zur Einführung eines neuen Mathematiklehrmittels des Kantons Aargau habe ich eine Spielart der oben beschriebenen Methode kennengelernt. Sie ermöglicht das Parkettieren mit ganz unregelmässigen Formen. Das Blatt 4.1 zeigt die einzelnen Schritte:

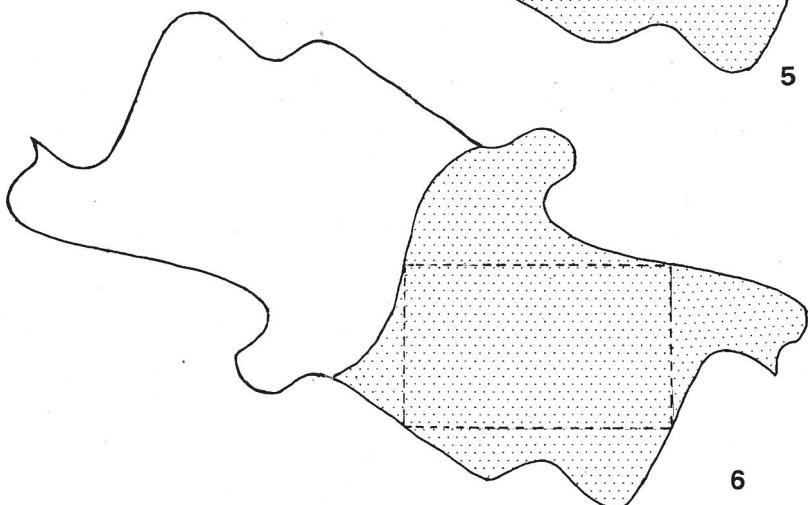
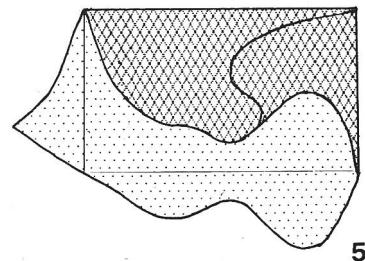
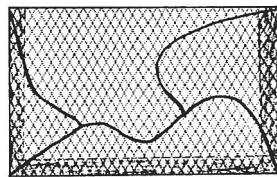
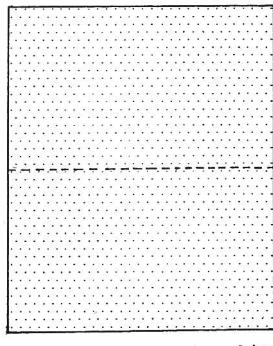
1. Wir nehmen ein rechteckiges Blatt (ca. 180 g/m²).
2. Das Blatt wird in der Mitte gefaltet.
3. Nun schliessen wir mit Klebstreifen die offenen Ränder.
4. Mit einem Japanmesser schneiden wir von jeder Ecke aus eine beliebige Linie durch die obere Blatthälfte. Dabei ist nur zu beachten, dass durch diesen Linienzug alle Ecken miteinander verbunden sind.

5. Die ausgeschnittenen Teile werden nach aussen geklappt.
6. Die so erhaltene Form dient als Schablone für ein Parkettierungsmuster. Die angrenzenden Flächen erhalten wir durch eine Drehung um 180° an den ursprünglichen Ecken des Couverts.

Parkettieren mit dem Computer

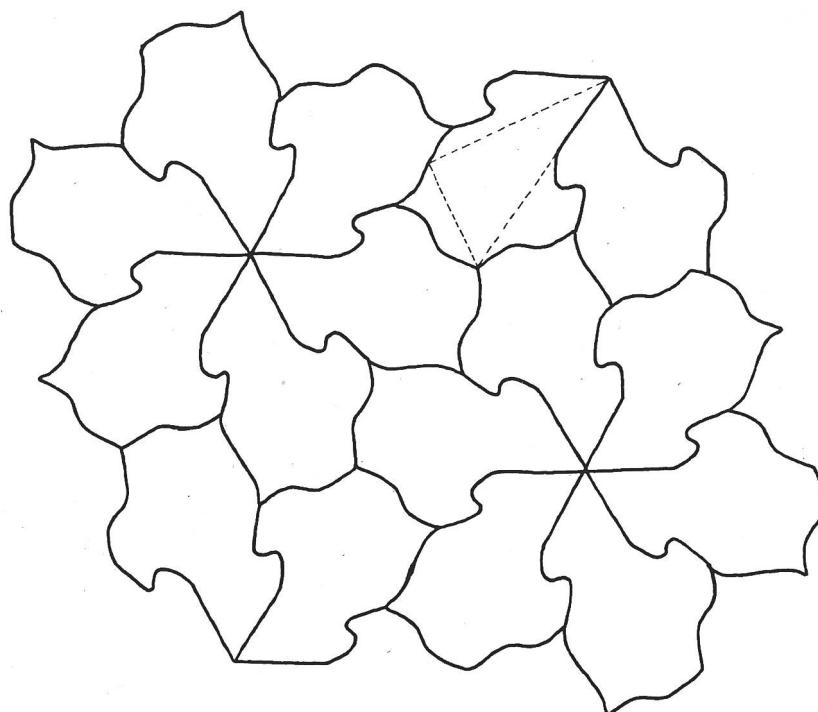
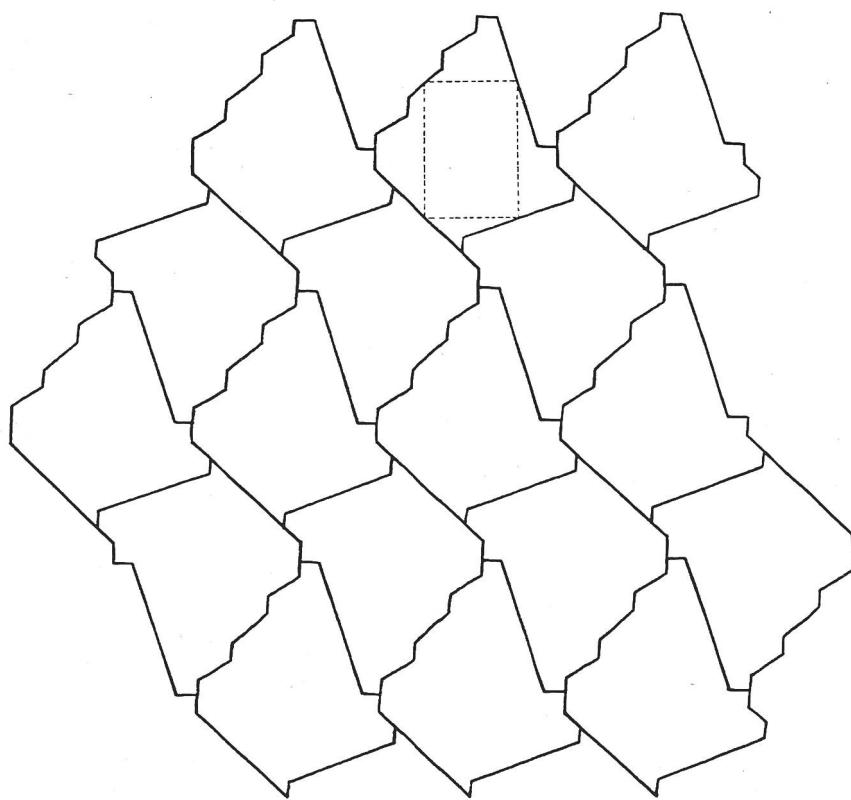
Viele Zeichnungen dieser Arbeit sind mit dem Computer entstanden. Wir haben dazu das Programm «Harvard Graphics» benutzt. Sicher liegt die Stärke dieser Software nicht im Zeichnen; doch ist sie in vielen Schulhäusern vorhanden, und sie ist so bedienerfreundlich, dass selbst Schüler der Volkschule mit Hilfe des Rasters damit interessante Parkette entwickeln können.

4.1 «Couvertmethode»



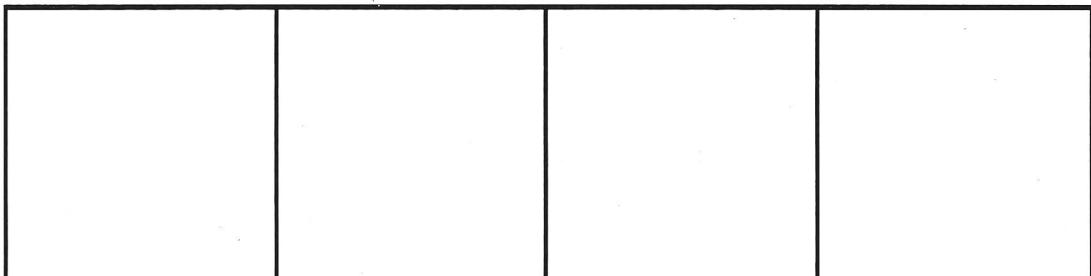
Beispiele aus dem Zeichnen

4.2 «Couvertmethode»



5.1 Arbeitsblatt

1. Suche in deiner Umgebung nach Parkettierungsformen! Skizziere!



2. Berechne die Winkel der folgenden regelmässigen Vielecke! Untersuche auch, mit welchen dieser Vielecke man parkettieren kann! Findest du eine Regel heraus?

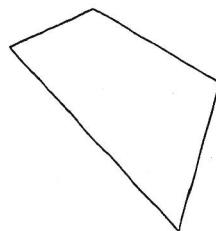
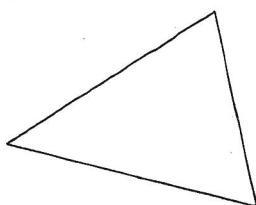
Seiten		3	4	5	6	8	9	10	12
Winkel in Graden									
Parkettierung	Ja								
möglich?	Nein								

© by neue schulpraxis

Regel: _____

3. Erstaunlicherweise kann man mit jedem unregelmässigen Drei- und Viereck parkettieren.

- In welche Lage musst du die angrenzenden Dreiecke und Vierecke bringen, damit ein Parkett entsteht?
- Ergänze das Dreieck und das Viereck mit den angrenzenden Flächen!



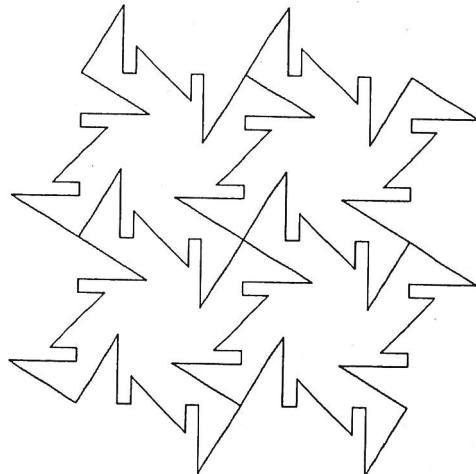
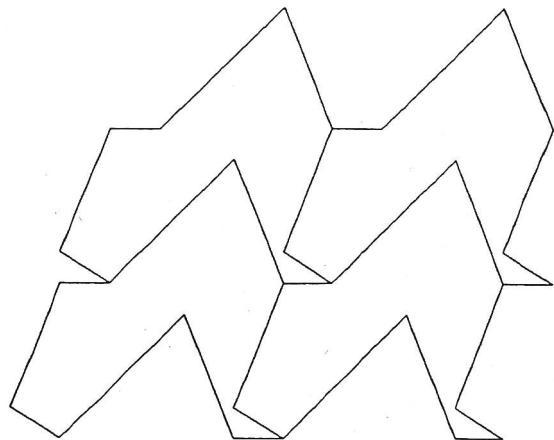
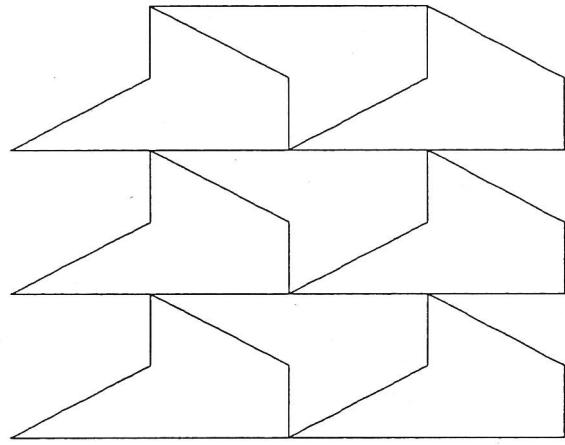
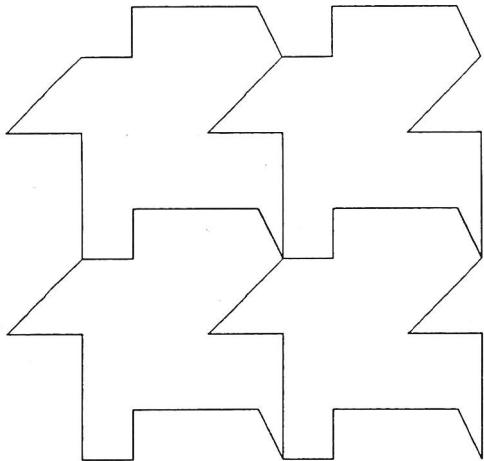
5.2 Arbeitsblatt

4. Mit regelmässigen Fünfecken kann man eine Fläche nicht lückenlos füllen. Versuche aber, mit ihnen einen Körper anzufertigen! Das Ergebnis wird dich überraschen.

Material:

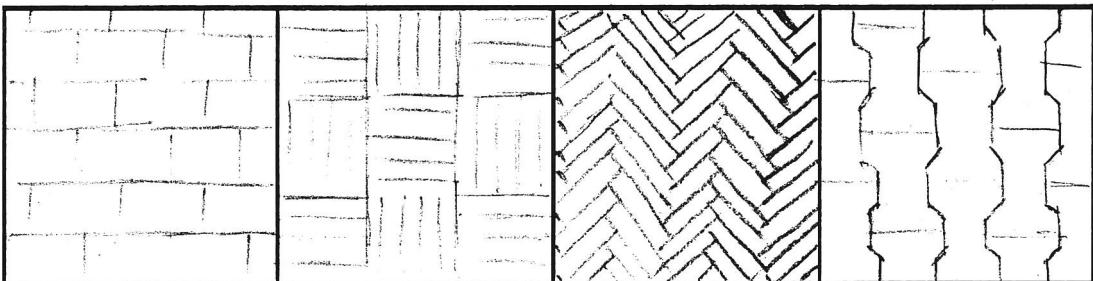
- 12 regelmässige Fünfecke aus Halbkarton
- Klebstreifen

5. Zeichne bei diesen Parketten mit Farbe die Grundformen ein, aus denen sie entstanden sind!



5.3 Arbeitsblatt-Lösungen

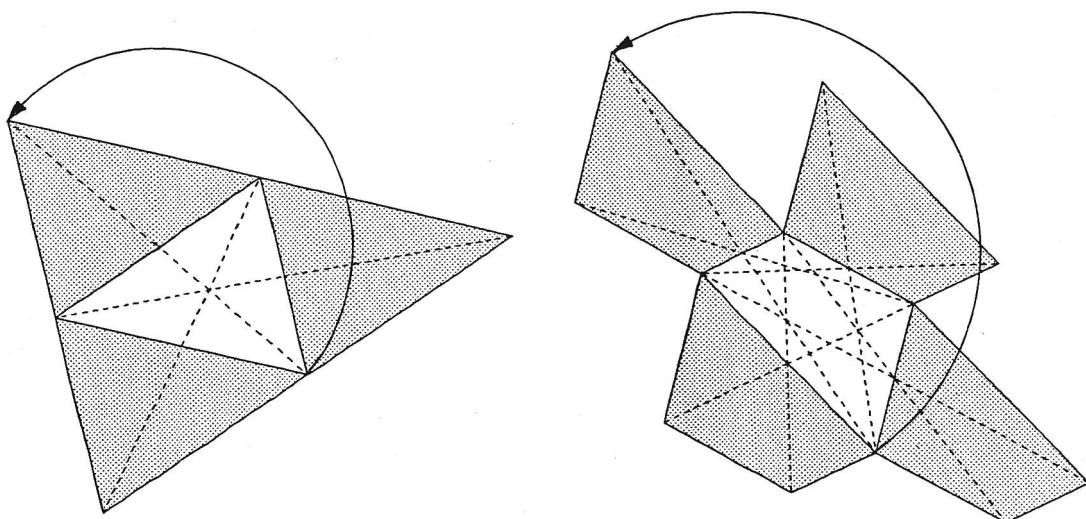
1. Es ist hier sinnvoll, die Schüler nur skizzieren zu lassen. Beispiele finden sie viele:
Plattenböden, Badezimmerkacheln, Verbundsteine, Kopfsteinpflaster, Parkettböden,
Muster auf Textilien, Bienenwaben...



2.	Seiten		3	4	5	6	8	9	10	12
	Winkel in Graden		60	90	108	120	135	140	144	165
	Parkettierung	Ja	X	X		X				
	möglich?	Nein			X		X	X	X	X

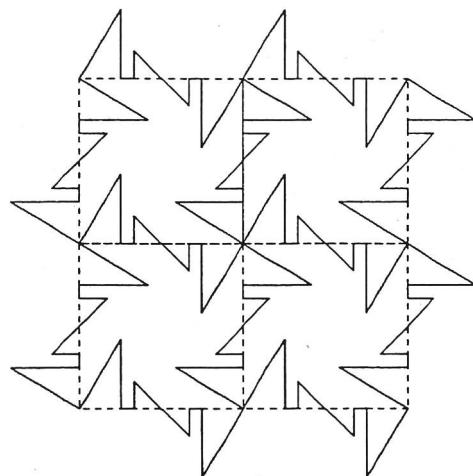
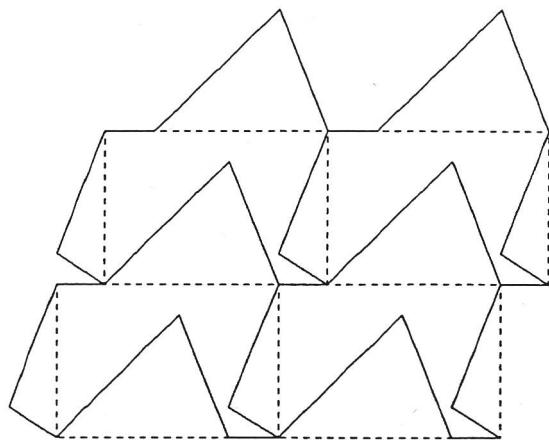
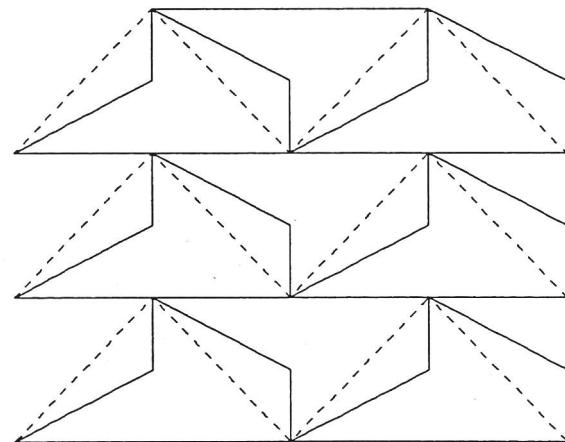
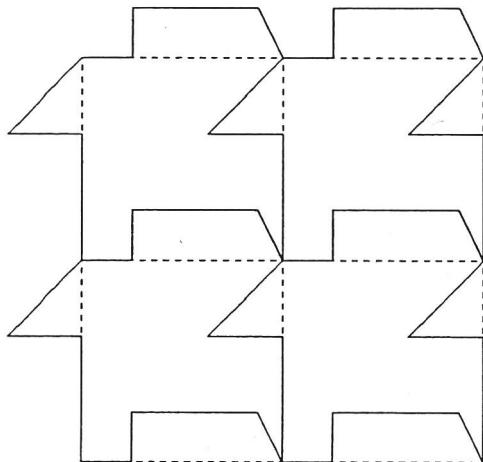
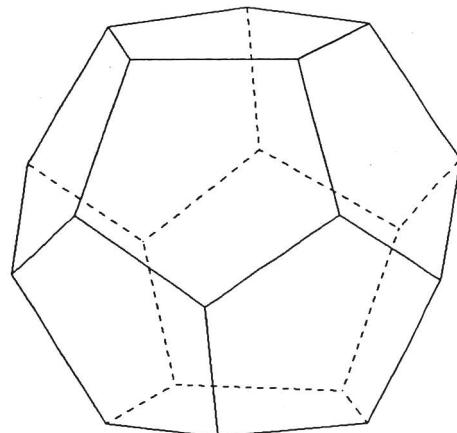
Regel: Man kann nur mit den regelmässigen Vielecken parkettieren, deren Winkel Teiler von 360° sind.

3. Die Flächen müssen um die Seitenmittelpunkte um 180° gedreht werden.
Die Zeichnungen zeigen das Vorgehen.



5.4 Arbeitsblatt-Lösungen

4. Ergebnis ist der Dodekaeder, ein platonischer Körper aus 12 regelmässigen Fünfecken.
5. Die Grundformen sind aus den Zeichnungen ersichtlich. In einigen Fällen sind auch noch andere Lösungen möglich.



Parkettieren im Zeichnen/Geometrischen Zeichnen

Blätter 6.1, 6.2

Einige Anregungen in Stichworten:

- Parkettierungsformen entwickeln:
 - Konstruieren auf kariertem Papier
 - «Couvertmethode»
- Parkettierungsformen übertragen:
 - Schablone
 - Aufkleben von verschiedenfarbigen Formen
- Farbliche Gestaltung:
 - schwarz-weiss (Tusche)
 - verschiedene Grautöne (Bleistift)
 - Strukturen
 - Farbstifte, Wasserfarbe
 - Spritzen (Sieb, Zahnbürste) mit Negativ der Parkettierungsform (siehe «Geometrisch-Technisches Zeichnen», Staatlicher Lehrmittelverlag Bern, S. 201)
- Das Parkettieren mit bildhaften Motiven hat mir einige Mühe bereitet, und ich habe mich dabei auch ziemlich stark an den grossartigen Beispielen von M.C. Escher orientiert. Wie Sie sicher sehen, weist meine Parkettierungsform nur grob die Umrisse eines Fisches auf. Der Eindruck dieses Tieres entsteht eigentlich erst durch das Einzeichnen der Details.
- Sehr gute Anweisungen für das Parkettieren in der Perspektive finden sich im oben erwähnten Lehrerordner «Geometrisch-Technisches Zeichnen» auf der Seite 188.



Aussägen der Betongussform mit Thermosäge

Werken: Giessen von Verbundsteinen

Verbundsteine sind etwas sehr Alltägliches. Die nicht sehr zahlreichen Arten in den Baugeschäften brachten mich auf die Idee, mit meinen Schülern neue Formen zu entwerfen und in Beton zu gießen. Schon sehr schnell stellte sich das Problem einer geeigneten Gussform, die es erlaubte, mit wenig Aufwand auch ganz unregelmäßige Körper in grösserer Anzahl zu gießen. Am geeignetsten erwiesen sich hier Styroporplatten.

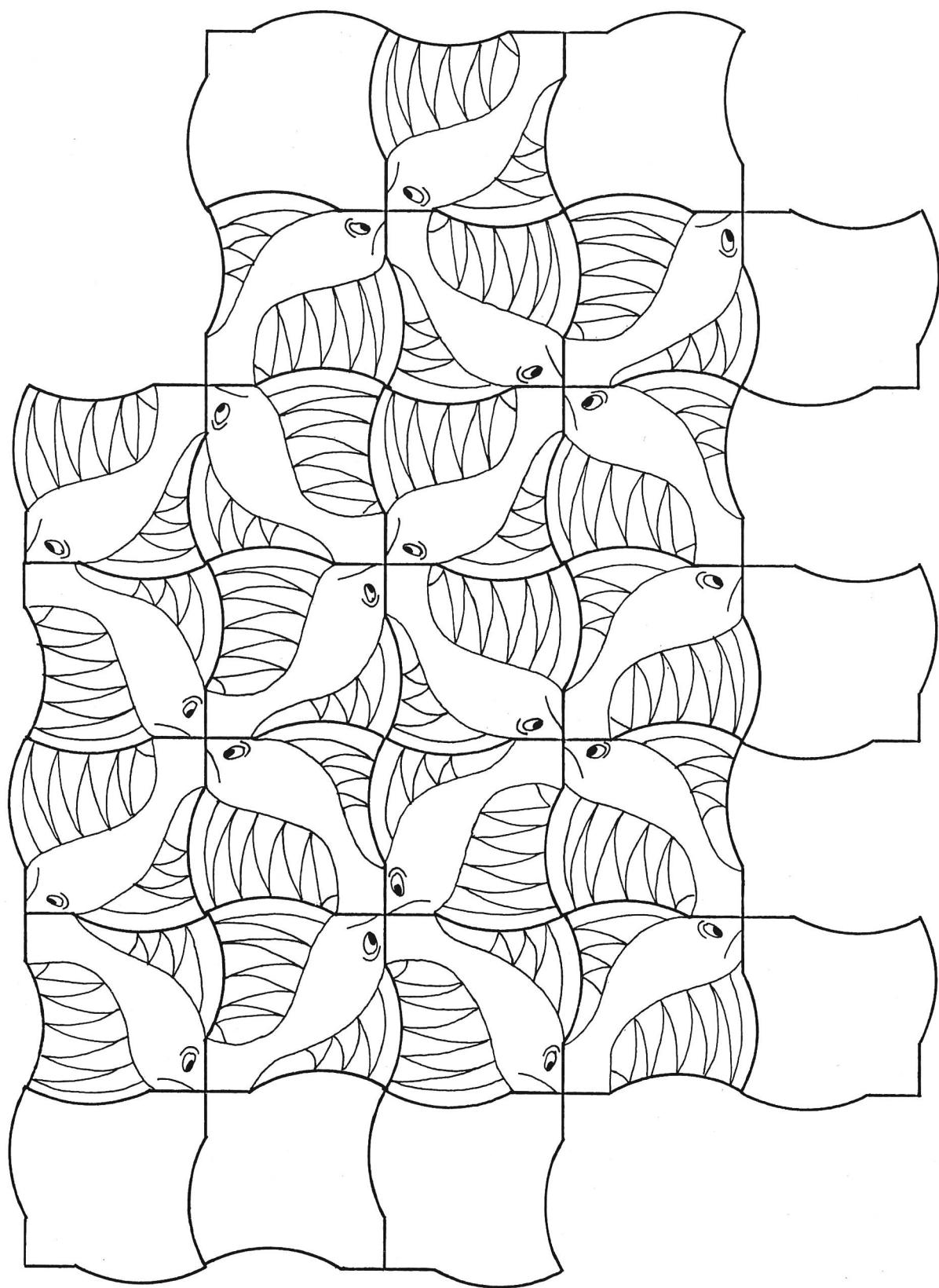
Vorgehen:

- Massstäbliche Form entwickeln (evtl. «Couvertmethode»).
- Übertragen der Form auf eine Styroporplatte (50 mm). Die Platte muss an allen Stellen mindestens 8 cm breiter sein als die Form.
- Herausschneiden der Gussform mit Styroporsäge mit Tisch (rechteckiger Schnitt).
- Benetzen der Gussform.
- Einfüllen des Betons (Fertigbeton).
- Beton gut einstampfen und Oberseite mit Holzleiste sauber abziehen.
- Vorsichtiges Abziehen der Gussform nach oben. Am besten geht dies nach meiner Erfahrung, wenn der Beton noch nicht ganz ausgetrocknet ist (nach ca. 24 Std.).
- Nach völligem Austrocknen Kanten der Steine leicht brechen (Schmirgelpapier)
- Sorgfältiges Säubern der Form, neuer Guss.

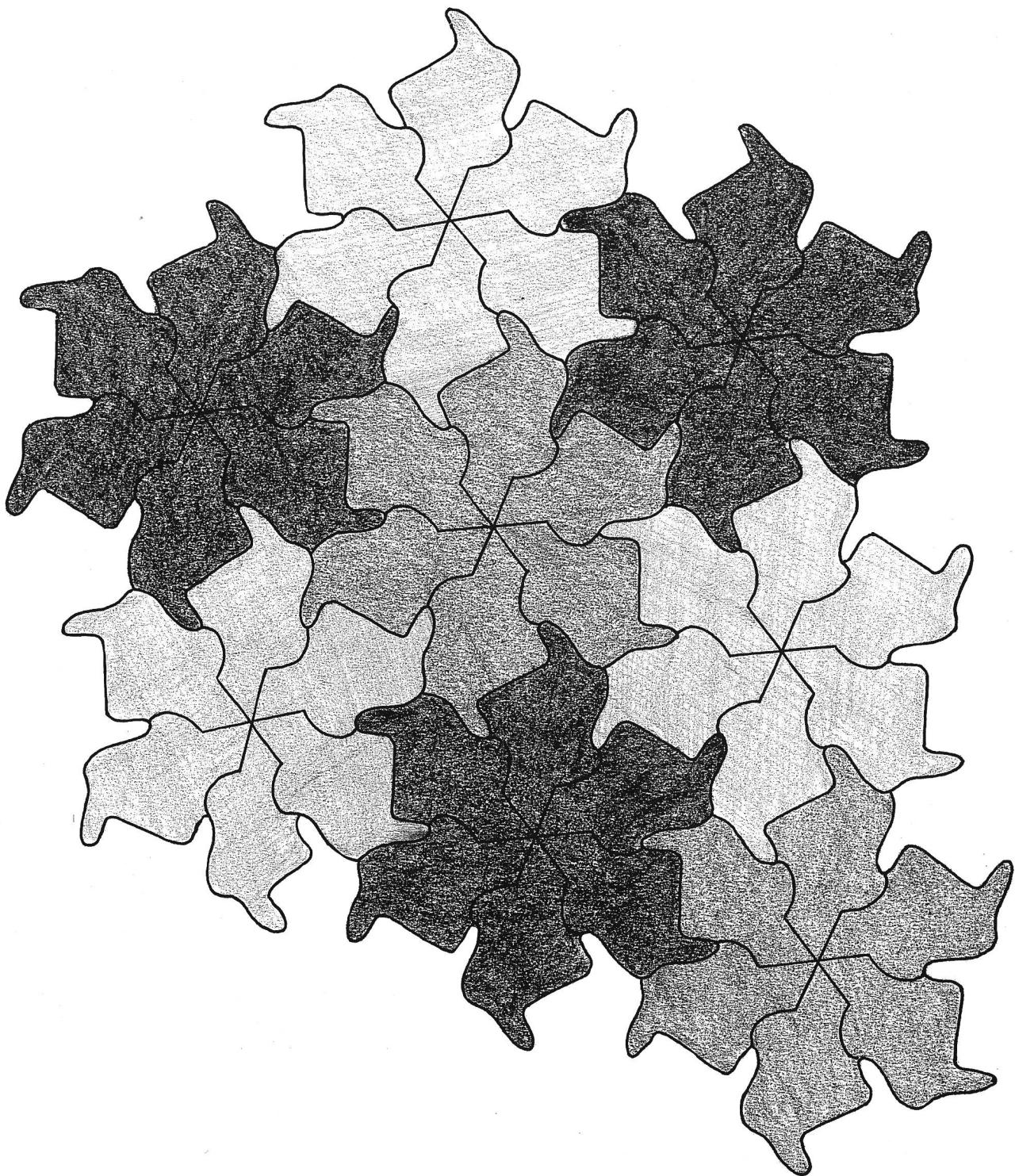


Vorsichtiges Herauslösen des Innenteils

6.1 Parkettieren im Zeichnen



6.2 Parkettieren im Zeichnen

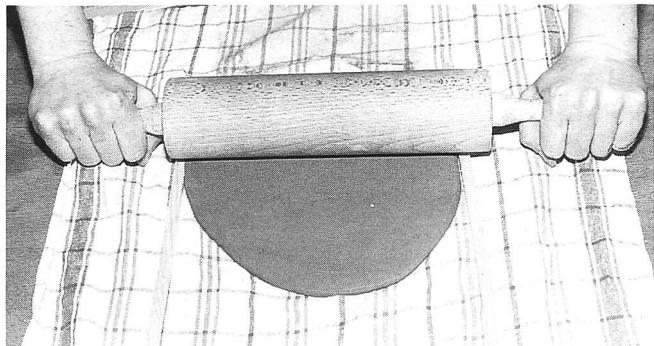


Werken: Parkettieren mit Tonplättchen

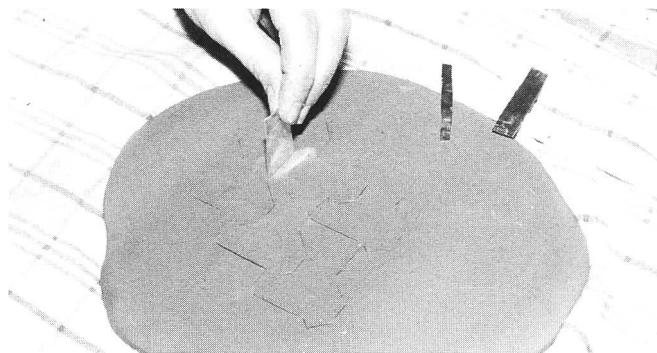
Für die Herstellung eines Plattenuntersatzes haben meine Schüler auf zwei Arten Plättchen zum Parkettieren hergestellt:

A. Ausstechen von Tonplättchen

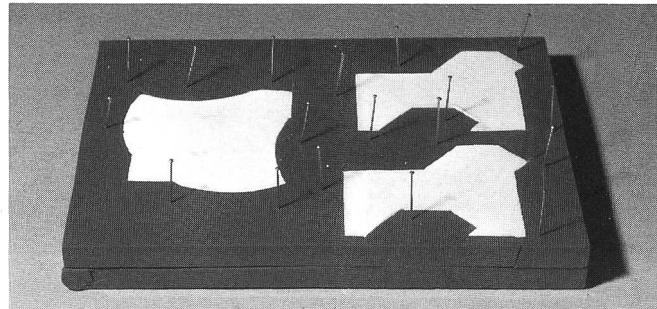
- Parkettierform in Originalgrösse entwickeln. Die Form sollte nur gerade Kanten haben.
- Ton zwischen zwei Stoffstücke legen und auf 1 cm Dicke auswallen. Am besten geht dies, wenn wir links und rechts des Tons zwei Holzleisten von ebenfalls 1 cm Dicke hinlegen und das Wallholz darüberführen.
- Platte leicht antrocknen lassen. (Sie darf aber noch nicht lederhart sein.)
- Mit Hilfe einer Papierschablone das Muster auf die Platte aufzeichnen (Nagel, Nadel).
- Verschiedene Blechstreifen mit den nötigen Kantenlängen anfertigen und die Formen, Kante für Kante, sorgfältig ausstechen.
- Parkett mit einem Messer auf die Grösse des Rahmens zuschneiden.
- Tonplättchen erst nach dem Austrocknen auseinandernehmen.
- Gröbste Unebenheiten wegschleifen.
- Einzelteile bemalen (Engoben-Farbe) und brennen.
- Rahmen herstellen (z.B. aus Bilderrahmenprofilen mit Grundbrett aus Sperrholz).
- Tonplättchen in Rahmen einpassen.



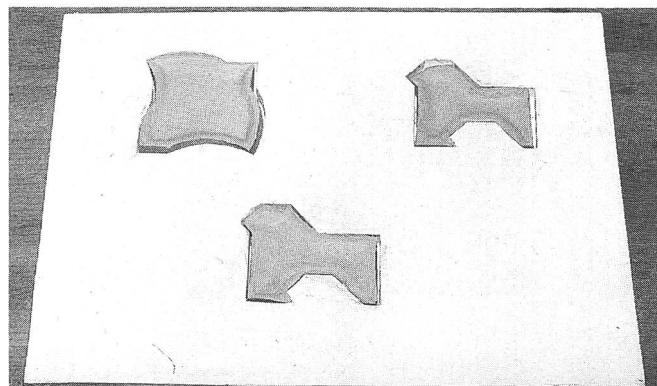
Auswallen des Tons zwischen zwei Holzleisten



Ausstechen der Formen mit Blechstreifen

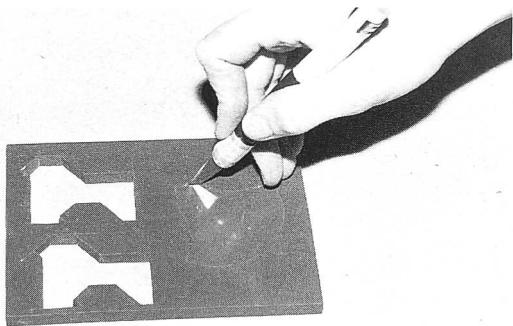


Silikonplatten mit gegossenen Formen

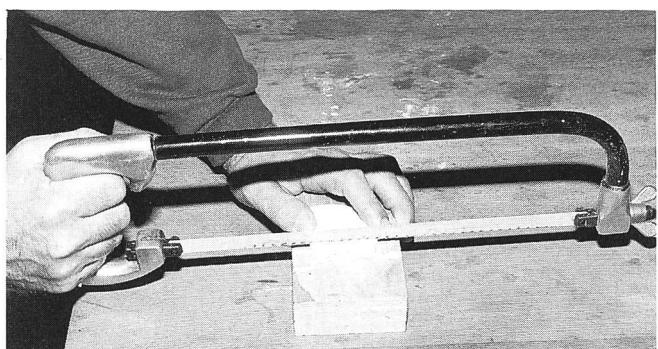


Giesslinge in der Gipsform bei Tonguss

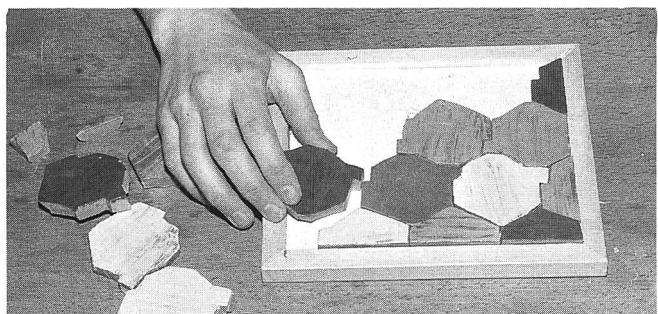
Anmerkungen: Man erhält ähnliche Ergebnisse durch Tonguss (in vielen Fachbüchern beschrieben). Hier eignen sich ebenfalls Modelle aus Silikon zur Herstellung der Gipsform. Diese etwas aufwendige Methode hat den Vorteil, dass mit Engoben-Farben gearbeitet werden kann.



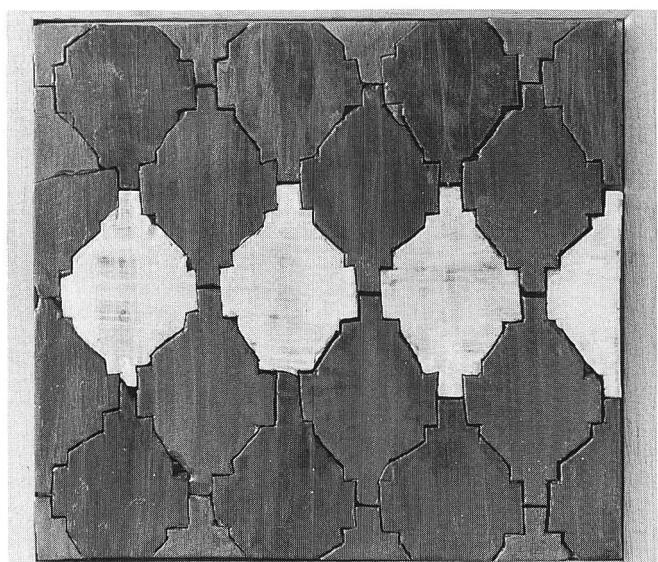
Ausschneiden der Gussformen aus Silikonplatten



Zusägen der Randteile



Einlegen der Tonplättchen in Rahmen



Fertiger Plattenuntersatz

Parkettieren in anderen Fächern

Noch in vielen anderen Fächern können wir uns mit dem Parkettieren auseinandersetzen:

- Grosses Vergnügen hatten die Schüler an den Kunstbeobachtungen über die Werke von M. C. Escher.
- Auch im Aufsatz über das Bild «Tag und Nacht» von Escher machten sie erstaunlich gute Beobachtungen.
- Bei der Behandlung von Spanien im Geografieunterricht sprechen wir sicher auch von der maurischen Vergangenheit dieses Landes. Hier können wir am Beispiel der Alhambra in Granada auf die grossartigen Parkette und Ornamente dieser Kultur eingehen.
- Die ornamentale Kunst des Islams ist natürlich auch ein Thema im Religions- und Geschichtsunterricht.

Literaturhinweise

Kriszten A. & B. Merlo (1985), *Ornamentik 1–3*, Achtung: Sendung 4/85, 6/89 (Interkantonale Lehrmittelzentrale)

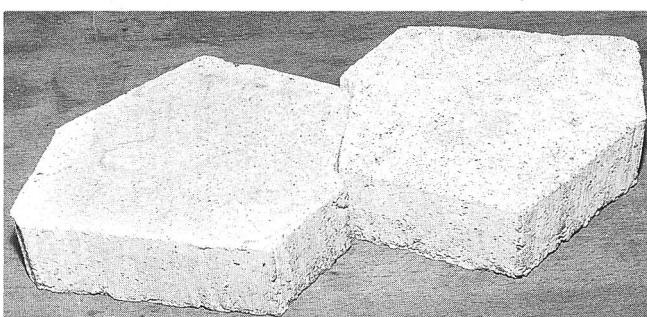
Wyss A., P. Adam & H. Ruchti (1978), *Geometrisch-Technisches Zeichnen* (Staatlicher Lehrmittelverlag, Bern)

Ernst B. (1986), *Der Zauberspiegel des M. C. Escher* (TACO, Berlin)

Jung J. (1971), *Die Welten des M. C. Escher* (Manfred Pawlak Verlagsgesellschaft, Herrsching)



Lösen des Giesslings



Fertige Verbundsteine

**... auch dank uns sind
viele Schweizer
etwas klüger geworden.**

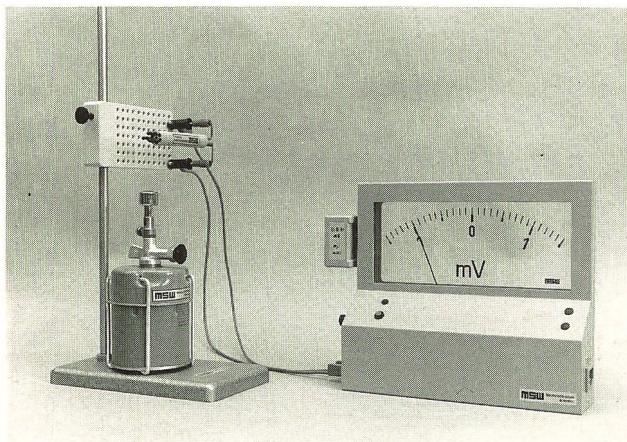


leichter lehren und lernen

hunziker
schuleinrichtungen

Hunziker AG 8800 Thalwil Zürcherstrasse 72
Telefon 01/7228111 Telefax 01/7205629

msw-winterthur
für Physik in der Schule



Temperatur messen mit Thermoelement PA 7295
siehe «Physik für Sek I» Seite 144 (PA 150)

MSW-Winterthur
Lehrwerkstätten und Berufsschule für Mechanik und Elektronik
CH-8400 Winterthur, Zeughausstrasse 56
Tel. 052 84 55 42 Fax 052 84 50 64

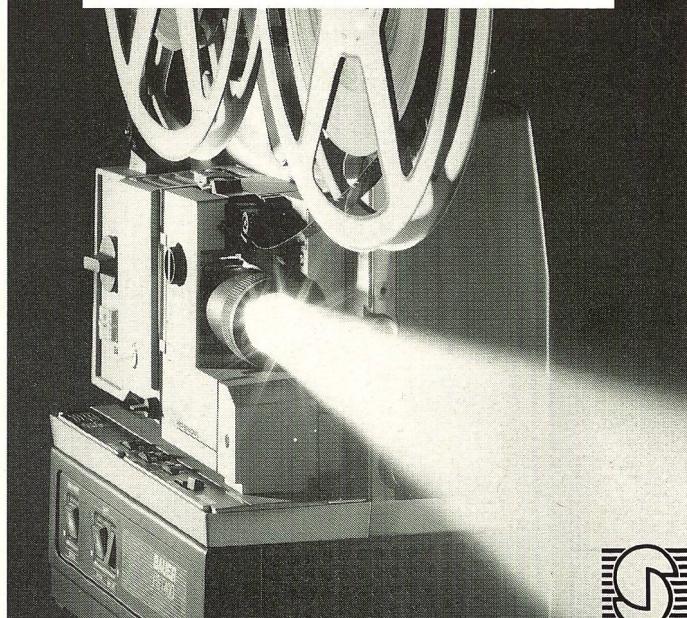


**WISSEN
LEBENDIG VERMITTELN**

Ob beeindruckende Grossprojektion oder moderne Videotechnik: BAUER-Bosch, seit Jahren Spezialist für das Laufbild, hat die Geräte der Spitzentechnologie für Video 8, VHS oder VHS-C sowie 16mm-Film.

BAUER
BOSCH

Produkteinformation beim Foto-Fachhandel oder durch Schmid AG,
Ausserfeld, 5036 Oberentfelden

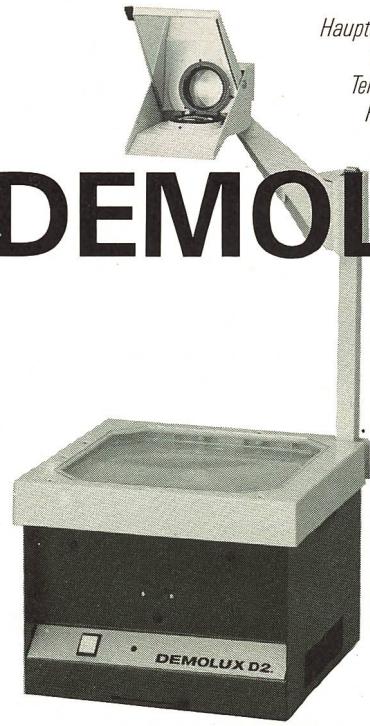




Leica

Leica Camera AG
Audiovision
Hauptstrasse 104, Postfach
CH-2560 Nidau
Telefon 032 51 35 35
Fax 032 51 98 23

DEMOLUX



der Schulprojektor

Der Kreativ-Ton

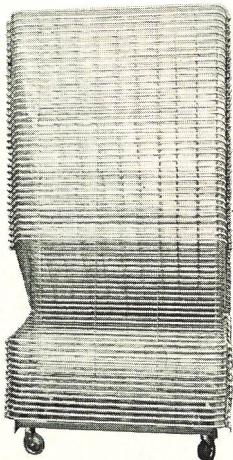
Ton weckt die Kreativität zur Entfaltung des Einzelnen verbunden mit dem persönlichen Erfolgserlebnis.



bodmer ton

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

NEU
NEU
NEU
NEU
NEU
NEU
NEU
NEU



Stapeltrockner

- für eine rationelle Raumausnutzung bei der Siebdrucktrocknung
- galvanisch verzinkte Metallausführung
- für alle Roste grosser Öffnungswinkel
- Sperrstäbe verhindern ein Durchrutschen der Bögen bei hochgeklappten Rosten
- erhältlich für verschiedene Formate

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen

Tel. 01/814 06 66

**OPO
OESCHGER**
OPO Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten

Keine Kompromisse beim Kassettenrecorder!



EIKI Schul-Tonbandgerät

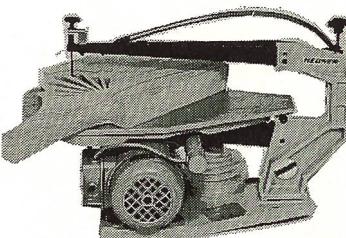
EIKI 5090: der leistungsfähige, portable 5 Watt RMS Kassettenrecorder für den vielseitigen Einsatz. Natürlich bei:

AV Ganz AG
Seestrasse 259, 8038 Zürich
Tel. 01/482 92 92
Fax 01/482 00 85

AUDIOVISUAL

GANZ

HEGNER Multicut – die kleine Universalsäge mit der verblüffenden Leistung



Arbeitssicherheit Geräuscharmut, Vielseitigkeit, Zuverlässigkeit und Präzision spielen bei Maschinen für Bastler und Profis eine immer grössere Rolle.

Hier liegen denn auch die Gründe für den durchschlagenden Erfolg der HEGNER-Multicut-Präzisionssägemaschinen, die nicht nur leiser, sondern auch, vielseitiger und sicherer sind als konventionelle Bandsägen.

P. Matzinger, Steinackerstr. 35 · 8902 Urdorf, Tel. (01)734 54 04

COUPON

Bitte senden Sie mir Unterlagen über den Stapeltrockner

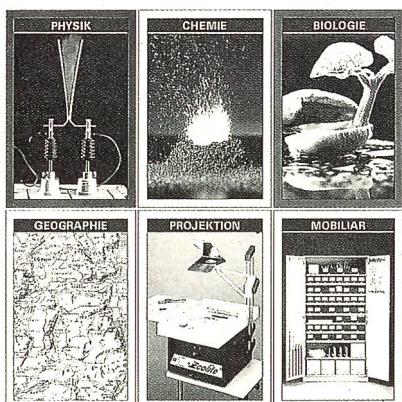
Name, Vorname _____

Schulhaus _____

PLZ, Ort _____

Kümmel + Frey

Hallerstrasse 10 Postfach
 3001 Bern Tel. 031 24 06 66/67
 Fax 031 24 21 79



Ihr Partner
für Lehrsysteme

Votre partenaire
pour les systèmes
d'enseignement

PLUS DP-10 DIRECT-PROJECTOR

Mit dem neuen **PLUS DIRECT-PROJECTOR** werden in Zukunft Präsentationen oder Vorträge nicht nur mit den gewohnten Transparentfolien durchgeführt, sondern direkt mit den Originale und allem Gedruckten farbig oder schwarzweiss:

Prospekte, Briefe, Zeichnungen, Geografiekarten, Seiten aus Zeitschriften und Büchern, dreidimensionale Objekte. Die Wiedergabe ist originalgetreu.

Der **PLUS DIRECT-PROJECTOR** ist sehr einfach zu bedienen. Dank seinem geringen Gewicht und seiner kompakten Form ist er leicht zu transportieren.

Weltneuheit



Art. DP-10 nur Fr. 2490.—

**Beim Kauf eines DIRECT-PROJECTORS bis zum 15. Juni 1991
schenken wir Ihnen einen Laser-Pointer im Wert von Fr. 398.—**

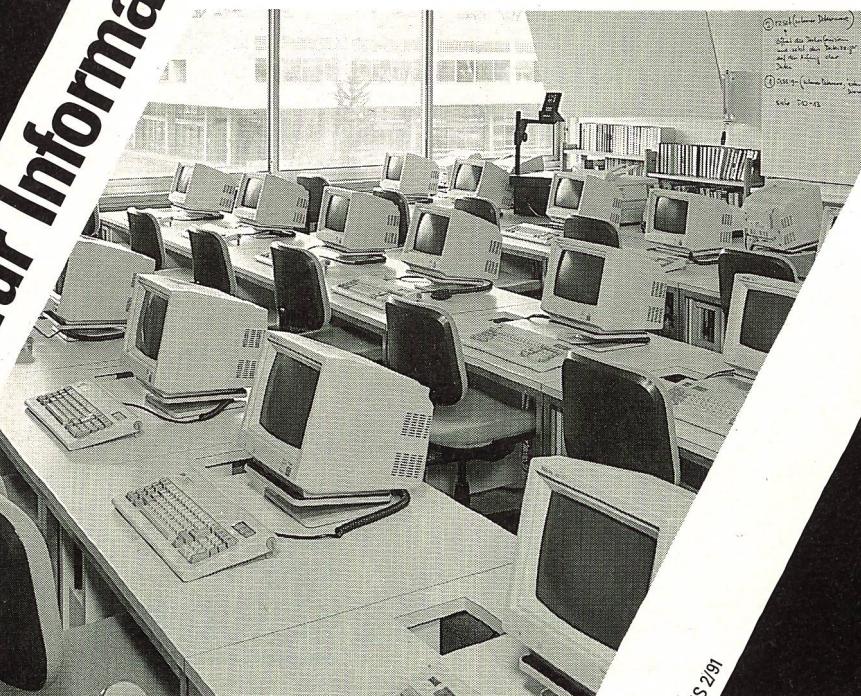
Auch im Informatikunterricht hat jeder Schüler Anrecht auf ergonomisch gute Tische und Stühle von Embru. Rufen Sie uns an!

Kompetent für Informatikmöbel

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH
 Schulmöbel
 Tel. 055/34 11 11, Fax 055/31 88 29

embru

Deshalb Embru



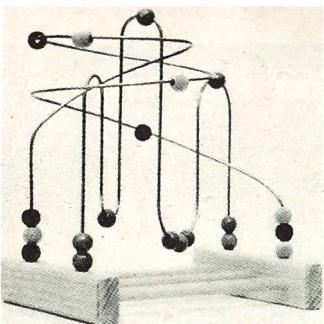
IS 2/91

**fondation neuchâteloise
des centres asi**

CH - 2300 la chaux-de-fonds 3
rue des terreaux 48 tél. 039/28 33 67



Geschützte
Werkstätte
für Behinderte



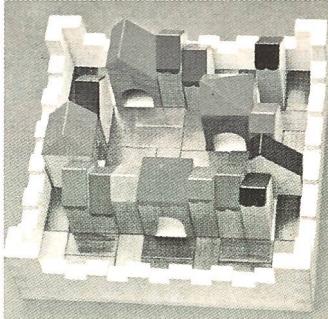
Fabrication de
jeux éducatifs en bois

Fabrikation von
Lernspielzeug aus Holz

ASI EDUC SYSTEM KUENZI

Mobilier pour jardin d'enfants

Möbel für Kindergarten



SCHWERTFEGER AG

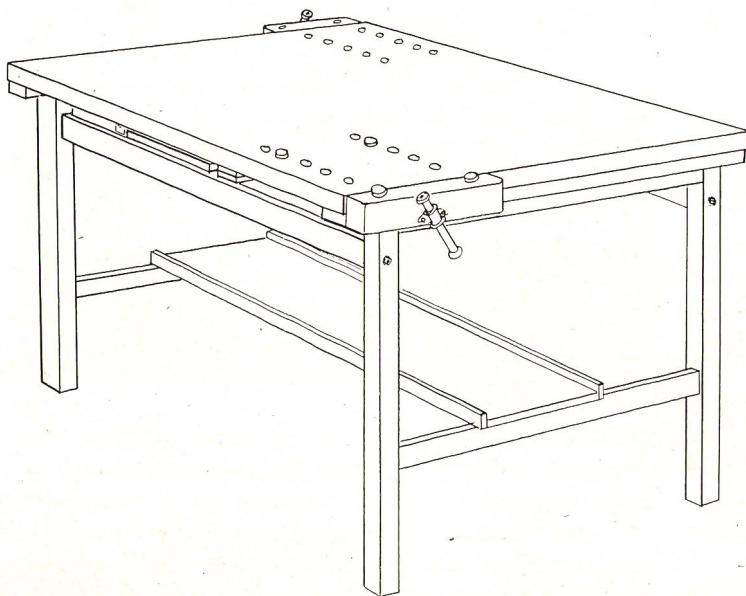
WANDTAFELFABRIKATION + SCHULEINRICHTUNGEN

MURTENSTRASSE 28
3202 FRAUENKAPELLE BEI BERN
TELEFON 031 50 10 80
FAX 031 50 10 70

Beratung
Planung
Fabrikation
Montage
Service

Neu: Mehrzweck – Werkentisch für die Unterstufe

Abgestimmt auf den neuen Lehrplan und zusammen mit
Fachlehrern entwickelt:



Mehr Spass für die Schüler
Bessere Übersicht für den Lehrer

2 getrennte, vollwertige Arbeitsplätze an einem
Werkentisch für alle Arbeiten mit Holz, Metall,
Karton, Papier, Ton usw.

Höhenverstellbar mit einfacher Klappeinlage,
von 780 mm auf 850 mm (für Stehend- oder
Sitzendarbeiten)

Stets saubere Ordnung dank Ablage unter der
Tischplatte (für grosse Laubsägetische, Spann-
hölzer, Spannzapfen und Alu-Schutzbacken)

Plattengrösse: 1400 × 920 mm

Robust, vielseitig und hundertfach bewährt

Verlangen Sie unverbindlich weitere Unterlagen
über unseren Mehrzweck-Werkentisch.

Wer werkkt, merkt



Lachappelle
150 Jahre – traditionell – aktuell

Lachappelle

Holzwerkzeugfabrik AG
CH-6010 Kriens-Luzern

Telefon 041-45 23 23
Fax 041-45 23 38

Lernen mit dem Computer

Von Thomas Winzeler



Ursprünglich wurden an unserer Schule Computer angeschafft, um den körperbehinderten Kindern eine effiziente Schreibhilfe anzubieten. Schon sehr bald wurde aber klar, dass sich die Geräte für die verschiedensten Bereiche im Schulalltag sinnvoll einsetzen liessen. Die Suche nach der dafür geeigneten Software blieb aber leider weitgehend erfolglos. Selbsthilfe war also angesagt.

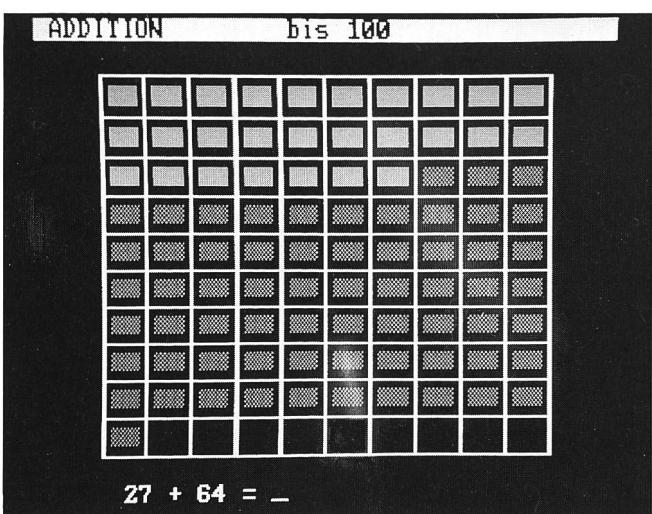
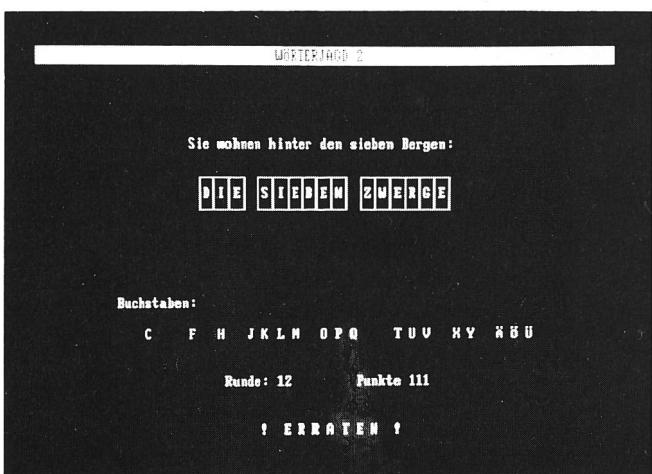
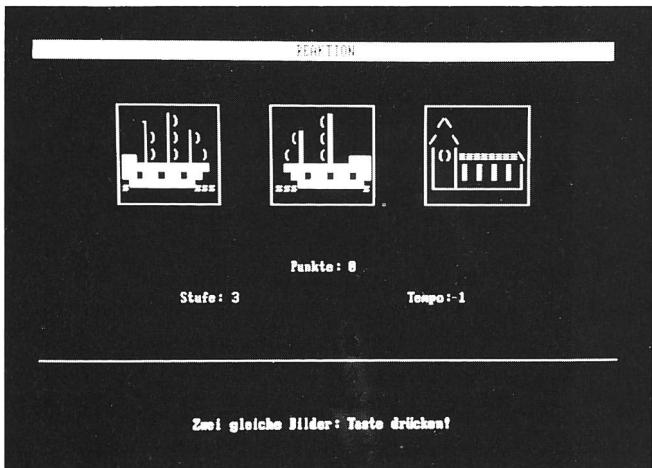
Der geplante Einsatz des PC stand bei der folgenden Programmgestaltung von Anfang an im Vordergrund: Ausgehend von der sehr unterschiedlichen Leistungsfähigkeit der Kinder innerhalb der Klasse sollte jeweils ein einzelner Schüler am Computer möglichst selbstständig arbeiten können. Die Idee des individualisierenden Unterrichtes sollte so ein Stück weiter realisiert werden können. Diese Überlegungen bestimmten bereits einen recht ansehnlichen Teil der Programmgestaltung: einfache Bedienung, klare Aufgabenstellung, möglichst übersichtliche Bildschirmsdarstellungen und eine hohe Laufsicherheit waren oberste Gebote. Die ersten Programme wurden dem Rechnen gewidmet. Anfänglich entstanden für die verschiedenen Rechenoperationen kleine Einzelprogramme, welche später ergänzt und zu einer systematischen Programmreihe zusammengefasst worden sind. Getestet wurden diese Programme zu einem grossen Teil von den Schülern selber, und schon bald wurde bei jeder neuen Aufgabenart der Wunsch nach einem entsprechenden Übungsprogramm geäusserzt.

Die ersten Erfahrungen zeigten bald: Lernen mit dem PC macht Spass! Da erscheinen zwanzig Rechenaufgaben nicht einfach als grosser Haufen, sondern nach jeder Aufgabe

wächst die Spannung, was als nächstes kommt. Da ist eine falsch gelöste Aufgabe nicht einfach falsch, sondern man erhält eine zweite Chance. Hat dies auch noch nicht zum Ziel geführt, so bietet der Computer zusätzliche Hilfen an. Der PC wird so von den Kindern als geduldiger Übungspartner erlebt, von welchem man auch eine abschliessende Beurteilung gerne akzeptiert.

Angespornt durch den Erfolg im eigenen Schulzimmer und nicht zuletzt auch durch die steigende Nachfrage wurden nun neue Projekte in Angriff genommen. Es folgte ein Sprachprogramm zu Rechtschreibung, Grammatik und Wortschatz, eine Spieldiskette mit Wahrnehmungs-, Gedächtnis- und Knobelspielen sowie ein weiteres Rechenprogramm mit Dezimalbrüchen und Sorten.

Da sich der Sprachbereich nur teilweise mit vorgegebenen Übungen abdecken lässt, drängte sich ein Programm mit Eingabemöglichkeit für den Lehrer förmlich auf: Die Idee des Lesé-Schreib-Systems war geboren. Der vom Lehrer eingegebene Text wird buchstabenweise, wortweise oder satzweise angezeigt und vom Schüler ebenso nachgeschrieben. Die Möglichkeit der begrenzten Anzeigedauer hat später zusätzlich den Einsatz zur Diktatvorbereitung erlaubt.

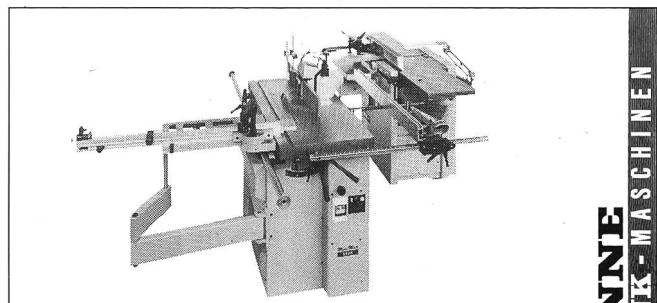


Die Tatsache, dass viele Kinder mit dem Zahlenbegriff grosse Mühe bekunden, leitete die Entwicklungsarbeit nun in eine neue Richtung: Eine Programmreihe zur Erfassung des Zahlenbegriffs in Kombination mit dem Erkennen und AbleSEN der verschiedensten Werte bei Uhr, Thermometer, Messbecher und Massstab entstand, wobei auf eine auch für kleine Kinder möglichst ansprechend gestaltete Grafik grosser Wert gelegt wurde.

Erst seit kurzem steht das Programm «Trainer» im Einsatz. Mit drei sehr unterschiedlichen Lernspielen kann verschiedenster Lernstoff geübt werden. Ein Editor zur Eingabe eigener Lerninhalte ermöglicht es, nebst den bereits vorhandenen fünfzehn Themenbereichen fast jeden beliebigen Lernstoff zu trainieren.

Der bisherige Einsatz des Computers als «Lernmaschine» ging selbstverständlich nicht spurlos an der bestehenden Lernsoftware vorbei. Gerade die im Unterricht gemachten Erfahrungen schlügen sich in den zahlreichen Überarbeitungen und neuen Versionen nieder. Es hat sich aber auch gezeigt, dass nicht jede programmtechnisch machbare Raffinesse eine qualitative Verbesserung der Software zur Folge hat. Die Suche nach dem optimalen Gleichgewicht zwischen der Beschränkung auf das Wesentliche und einer sicherlich wünschenswerten Vielfalt stellt bei den fast unbegrenzten Möglichkeiten des Computers ein ständige Herausforderung an den Softwareautor dar.

Die im Artikel erwähnte Software kann bezogen werden bei: Thomas Winzeler, Berghaldenweg 23, 8207 Schaffhausen, Tel. 053/33 4657



Universalmaschinen schon ab Fr. 3490.-

Noch mehr Spass am Holz: 6fach kombinierte Universalmaschine NK- ADB350/KKS 950.

Die ideale, kompakte Profi-Hobby-Maschine für präzises Holzbearbeiten.

- Sägen bis 45° ■ Hobeln bis 350 mm ■ Kehlen
- Dickenhobeln ■ Langlochbohren ■ Zapfenschneiden

Hobbymaschine mit Langlochbohrapparat.	Fr. 6860.-
Kreissäge mit Schiebetisch	Fr. 7060.-
	Fr. 13920.-

Maschine auch getrennt erhältlich.

Etienne AG, Abt. NK
Horwerstrasse 32
6002 Luzern
Telefon 041/492111

Senden Sie uns
Detailprospekte.
Adresse/Telefon:

Offene Stellen

Kanton/Ort	Lehrerart	Stufe	Pensum	Stellenantritt	Bewerbungsanschrift
Glarus Netstal	Primarlehrer/in Hauswirtschafts- lehrerin	3./4. Klasse Oberstufe	Vollpensum Teilpensum 10 Lektionen	10.8.92 10.8.92	Schulpräsident Paul Meyer 8754 Netstal 058/613162
Solothurn Solothurn	Primarlehrer/in	5./6. Klasse (Doppelklasse)	Vollpensum	21.10.91	Schuldirektor Heinrich Marti Bielstr. 24 4500 Solothurn 065/21 96 00

NOTENH.EXE 2.0
Noten- und Schülerverwaltung
für alle Schulstufen

Pulldownmenüs - Maussteuerung
Noten, Punkte oder Fehlereingabe
lineare oder eigene Verteilung der Noten
bewältigt komplizierteste Schnittberechnungen
Texteingabe (für Wortberichte, Notizen, ..)
für IBM PC und Kompatibler, Laser- oder Nadeldrucker

H. Küng
Goldsächer
6062 Wilen (Sarnen)
Tel 041 / 66 76 50
Demo Diskette anfordern !
(20.- Fr + Porto)

Neue Version

COOMBER – Verstärker, Lautsprecher mit Kassettengerät

das besondere Gerät
für den Schulalltag

- einfach
- praxisgerecht
- speziell
- mobil



Gerne senden wir Ihnen
unsere Dokumentation
AV-Geräte-Service
Walter E. Sonderegger
Gruebstrasse 17
8706 Meilen,
Tel. 01/9235157

Modell 2020-AV für Tonbildschauen

1291 L'HOMME ET
LE TEMPS
1991 EN SUISSE

Zum ersten Mal in einer Ausstellung vereinte Schätze von acht aussergewöhnlichen Uhrensammlungen Schweizer Museen.

Eine fabelhafte Reise durch die Zeit, eine Einladung zur Entdeckung mittels reichhaltiger audio-visueller Darstellungen.

Aaraus:
Saalbau 16.11. – 27.11.
täglich 14 – 19 Uhr
Eintritt frei

Ausstellung
ausgearbeitet von

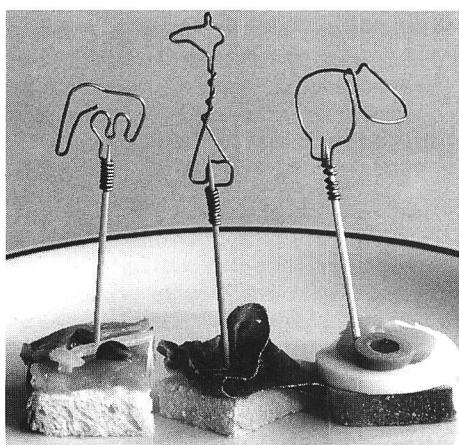


z.B. Partystäbli

1. Teil

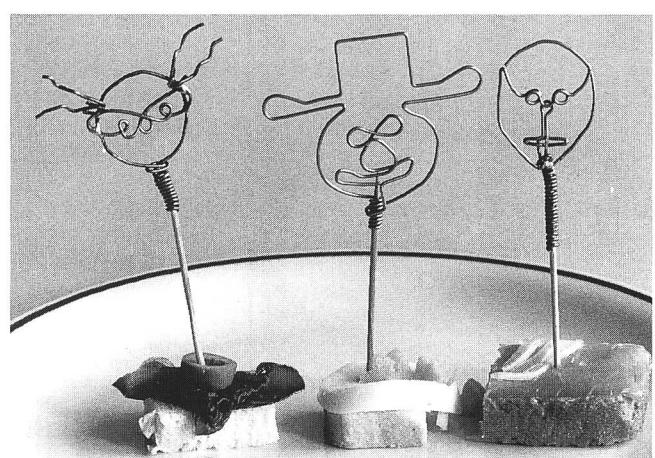


Werken setzt sich mit dem Menschen, mit seinen Bedürfnissen, mit Objekten und mit Werkstoffen auseinander.
VWO Verein Werken Ost, Daniel Zünd



Werkzeug:

- Rundzange
- Spitzzange
- Flachzange
- Schraubstock
- evtl. Lötkolben

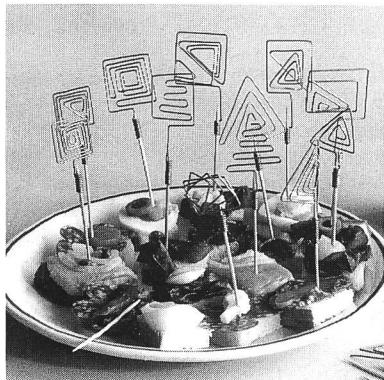


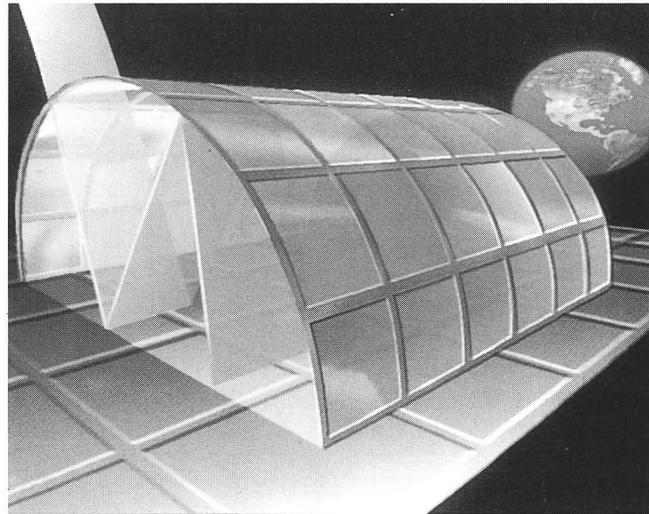
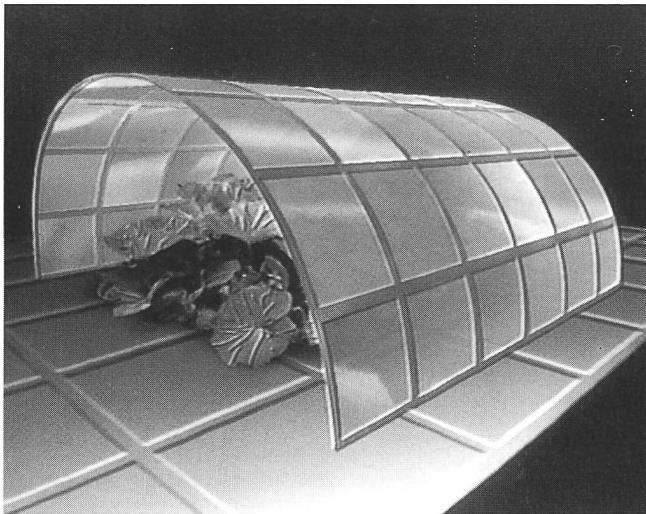
Material:

- Schweißdraht
(1 mm)
- Zahnstocher
- evtl. Lötzinn + Lötfett

z.B. Draht biegen

- z.B – Gesichter
- Tiere
- geometrische Formen
-





Ein aktueller Videofilm der Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel), Olten, zum Thema Klimaveränderung

«Klima in Gefahr – Was können wir tun?»

Worüber informiert der Film?

Gestützt auf die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft, die an der Zweiten Weltklimakonferenz in Genf diskutiert wurden, zeigt der Film auf, weshalb es dringend notwendig ist, unverzüglich Massnahmen auf weltweiter, europäischer und nationaler Ebene zu ergreifen, um die reale Gefahr eines globalen Klimawandels einzudämmen. Die von den Wissenschaftlern in Genf unter anderem geforderte drastische Einschränkung in der Nutzung fossiler Energieträger stellt insbesondere die Industrieländer vor eine gewaltige Herausforderung.

Das Hauptgewicht des Films liegt denn auch auf möglichen Massnahmen, die heute schon getroffen werden und kurz- und mittelfristig genutzt werden können. Grosse Bedeutung kommt der rationellen Energieverwendung in den Sektoren Verkehr, Industrie, Gebäude/Haushalte und Stromerzeugung zu. Mit der Ausschöpfung dieses Potentials wäre schon viel gewonnen, vor allem Zeit, um neue, umweltschonende Technologien, Energiesysteme und Produktionsprozesse weiterzuentwickeln und zur Marktreife zu bringen. Nicht weniger wichtig ist das Konsumverhalten jedes einzelnen. Die aufgezeigten Massnahmen helfen nicht nur das Risiko eines Klimawandels zu vermindern, sie sind auch aus andern Gründen sinnvoll und wünschbar.

Globales Denken fördern

Internationale Schwerpunktaufgaben wie Eindämmung des Bevölkerungswachstums, Schutz der Tropenwälder sowie Technologie- und Wissenstransfer in Entwicklungs-

länder und die Länder Osteuropas können nurmehr in weltweiter Zusammenarbeit bewältigt werden. Dies setzt ein globales Denken, das Erkennen der weltweiten Zusammenhänge, voraus. Auch wird es in Zukunft immer wichtiger sein, die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf europäischer Ebene – womöglich sogar weltweit – abzustimmen, um Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden.

Eine lebensfreundliche Gestaltung unseres Planeten erfordert die Anstrengung aller. Der Film möchte zum Handeln motivieren und mithelfen, eine Brücke zu schlagen zwischen Nord-Süd und West-Ost, zwischen Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Weshalb hat die Atel diesen Film realisiert?

Die Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel), Olten, sieht eine ihrer Aufgaben darin, die Öffentlichkeit über wichtige Zeitfragen, zu denen die Klimaveränderung zählt, zu informieren: sachlich und wissenschaftlich fundiert.

Bereits 1988 realisierte die Atel einen ersten Videofilm zu diesem Thema unter dem Titel «Das gefährliche Experiment mit der Atmosphäre – 10 Fragen zur Klimaveränderung». Darin geht es um die Funktionsweise des Treibhauseffektes. Der Film fand internationale Verbreitung und erhielt verschiedene hohe internationale Auszeichnungen. «Klima in Gefahr – Was können wir tun?» ist eine Anschlussproduktion. Beide Filme wurden in Zusammenarbeit mit Rincovision, Zürich, produziert.

Premiere an der Zweiten Weltklimakonferenz in Genf

Die erste öffentliche Präsentation des Videos «Klima in Gefahr – Was können wir tun?» fand anlässlich der Zweiten Weltklimakonferenz in Genf statt. Die umfassende, auf den neuesten wissenschaftlichen Fakten basierende Darstellung der Problematik stiess sowohl bei den Delegierten der wissenschaftlich/technischen Konferenz als auch bei den Ministerdelegationen auf reiges Interesse, wurden doch insgesamt über 1000 Kassetten verlangt.

An wen richtet sich der Film?

Der Film ist bewusst anspruchsvoll und setzt ein Interesse an Fragen des Klimas und der Umwelt voraus. Er richtet sich an Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft, an Schulen (ab Oberstufe), an die Medien, an die Bürgerin und den Bürger.

Angaben zum Film

Länge: 44' System: PAL VHS

Sprachen: D, E, F

Produzent: Rincovision, Zürich

Für weitere Auskunft wenden Sie sich bitte an folgende Adresse: Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel), Frau Marianne Woodtli, Bahnhofquai 12, 4600 Olten, (Tel. 062/ 317111).



Sorgentelefon für Kinder

034/45 45 00

Hilft Tag und Nacht.
Helfen Sie mit.

3426 Aefligen,
Spendenkonto PC-34-4800-1

Zu Ihrer Orientierung

Wenn Sie Ratsuchende betreuen müssen,
wenn Sie für sich selber ein Wissensgebiet neu aufbereiten wollen:
Hier die Schwerpunkte des AKAD-Programms.
Der Beginn der Lehrgänge ist jederzeit möglich - das Studium ist
unabhängig von Wohnort und Berufsarbeit.



Einzelfächer

im Fernunterricht, von der Anfängerstufe bis zum Hochschulniveau; Studienbeginn auf jeder Stufe möglich.

Englisch • Französisch • Italienisch
Spanisch • Latein

mit dem eingebauten Tonkassettenprogramm seriös und trotzdem bequem zu erlernen.

Deutsche Sprache
Deutsche Literatur • Praktisches Deutsch

Erziehungs- und Entwicklungspsychologie

Psychologie • Soziologie • Politologie
Philosophie

Weltgeschichte • Schweizergeschichte
Geographie

Algebra und Analysis • Geometrie • DG

Physik • Chemie • Biologie

Buchhaltung • Informatik/EDV
Betriebswirtschaftslehre
Volkswirtschaftslehre usw.

Geschäftskorrespondenz
Maschinenschreiben

Diplomstudiengänge

in der Verbundmethode Fernunterricht-mündlicher Seminarunterricht. Qualitätsbeweis: über 10000 Erfolge in staatlichen Prüfungen bei überdurchschnittlichen Erfolgsquoten.

Eidg. Matur Typus B, C, D

Eidg. Wirtschaftsmatur

Hochschulaufnahmeprüfung (ETH/HSG)

Bürofachdiplom VSH • Handelsdiplom VSH

Eidg. Fähigkeitszeugnis für Kaufleute

Englischdiplome Universität Cambridge

Französischdiplome Alliance Française Paris

Italienischdiplome Universität Perugia

Spanischdiplome Universität Saragossa

Deutschdiplome Zürcher Handelskammer

Eidg. Diplom Betriebsökonom HWV

Eidg. Fachausweis Analytiker-Programmierer

Eidg. Diplom Wirtschaftsinformatiker

Eidg. Fachausweis Organisator

Eidg. Fachausweis Buchhalter

Eidg. Diplom Buchhalter/Controller

Eidg. Fachausweis Treuhänder

Eidg. Diplom Bankfachleute

IMAKA-Diplomstudiengänge:

Management-Diplom IMAKA

Eidg. Diplom Verkaufsleiter

Diplom Wirtschaftsingenieur STV

Diplom Personalassistent ZGP

Chefsekretärinnen-Diplom IMAKA

Informationscoupon



An die AKAD, Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich

Senden Sie mir bitte unverbindlich

(Gewünschtes bitte ankreuzen ☑)

Ihr ausführliches AKAD-Unterrichtsprogramm

Mich interessieren nur (oder zusätzlich)

IMAKA-Diplomstudiengänge

Technische Kurse Zeichnen und Malen

69

Name:

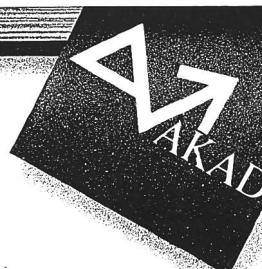
Vorname:

Strasse:

Plz./Wohnort:

1287

Keine Vertreter!



Persönliche Auskünfte:

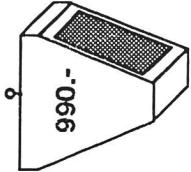
AKAD-Seminargebäude Jungholz (Oerlikon)
Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich

Telefon 01/3073333

AKAD-Seminargebäude Seehof (b. Bellevue)
Seehofstrasse 16, 8008 Zürich

AKAD Akademikergesellschaft für
Erwachsenenfortbildung AG

Stereo erster Klasse
für Ihre ganze Klasse!



Duetto Stereolith
36 x 36 x 36 cm
... verzaubert Ihr
Klassenzimmer in
einen Konzertsaal.

Mit einer einzigen Lautsprecher-Box

- dreidimensionaler Ton im ganzen Raum, unabhängig vom Standort der Zuhörer!
 - Klang und Position der einzelnen Instrumente sind präzis wiedererkennbar.

Verlangen Sie sofort unseren Prospekt. Sie wer-

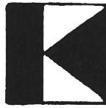
Verlangen Sie sofort unseren Prospekt. Sie wer-

KILAR AG
31144 GASEL 031 849 2222



Das herrliche Wandergebiet der Jungfrau-Region.
Immer wieder ein eindrucksvolles Schulreise- und
Ferienerlebnis.

Information an Ihrem Bahnschalter oder durch unsere Talstation Wengen. ☎ (036) 55 29 33, Fax (036) 55 35 10

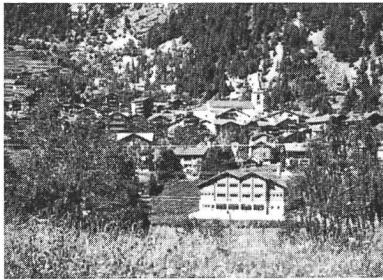


Jugend-Ferien-Häuser

an Selbstkocher zu vermieten; für Klassenlager, Schul-, Ski- und Ferienkolonien

Aurigeno/Maggiatal TI 65 B., 342 mü. M., ab Fr. 6.—
 Camperio/Bleniotal TI 60 B., 1250 mü. M., ab Fr. 9.50
 Les Bois/Freiberge JU 130 B., 938 mü. M., ab Fr. 6.—

Auskunft und Vermietung
Schweizer Kolpingwerk, Postfach 486, 8026 Zürich
Telefon 01 242 29 49 (während Bürozeiten)



Evolène VS

Ferien- kolonie «La Niva»

80 bis 112 Betten, mit WC und Duschen.
Selbstversorgung.

Sommer und Winter zu vermieten.
Evolène-Vacances, 1983 Evolène
Telefon 027 83 21 21, Telefax 02

Am interkantonalen Heilpädaqogischen Seminar Zürich beginnen am 17. August 1992

neue Ausbildungsgänge

Die Ausbildung gliedert sich in ein **Grundstudium** (1 Jahr Vollzeit oder berufsbegleitend) und dessen Vertiefung in einem der folgenden **Aufbaustudien** (1 Jahr bzw. 2 Jahre, Vollzeit oder berufsbegleitend):

- Schulische Heilpädagogik
 - Berufsbegleitende Ausbildung für Schulische Heilpädagogik
 - Geistigbehindertenpädagogik
 - Hörgeschädigtenpädagogik
 - Logopädie
 - Psychomotorische Therapie
 - Heilpädagogische Früherziehung

Für die einzelnen Abteilungen gelten unterschiedliche Zulassungsbedingungen. Das Ausbildungsreglement des HPS informiert Sie über die Einzelheiten.

Die berufsbegleitende Ausbildung für Schulische Heilpädagogik steht nur Interessenten aus den Träger- und Vertragskantonen offen.

TeilnehmerInnen aus den Trägerkantonen Aargau, St.Gallen, Solothurn, Thurgau und Zürich entrichten kein Studiengeld. Mit einer Reihe weiterer Kantone, der EDK-Ost und dem Fürstentum Liechtenstein bestehen Ausbildungsverträge. Über die entsprechenden Regelungen gibt das Sekretariat des HPS Auskunft.

Anmeldeschluss: 15. Januar 1992

Anmeldeunterlagen wie auch das Ausbildungs- und Prüfungsreglement sind erhältlich im Sekretariat des HPS, Kantonsschulstrasse 1 8001 Zürich Telefon 01/251 24 70.

Am 6. November 1991 findet um 15.00 Uhr im Seminar für Pädagogische Grundausbildung, Hörsaal 215, Rämistrasse 59, 8001 Zürich, eine Orientierungsveranstaltung statt.



Mechaniker

Name:	Kohler
Vorname:	René
Wohnort:	Meiringen
Geburts-	
datum:	22. Januar 1974
Hobbys:	Mountain-Bike-Touren, Blasmusik, Reisen
Eintritt SBB:	1. August 1990

nsp: Welches war dein erster Kontakt mit der Bahn?

René: Die Welt der Eisenbahn faszinierte mich schon als Kind. Es war für mich immer ein Erlebnis, auf einem Bahnhof den Zugverkehr zu beobachten.

nsp: Durch was ist dein Interesse am Beruf des Mechanikers geweckt worden?

René: Welche berufliche Laufbahn ich einmal einschlagen werde, wusste ich lange nicht. An einem Informationsnachmittag der SBB erhielt ich den ersten Einblick in die verschiedenen Bahnberufe. Dazu machte mich ein Kollege, der in der Zwischenzeit Lokomotivführer geworden ist, auf die Mechanikerlehre aufmerksam. Daraufhin schnupperte ich in der Depotwerkstätte Meiringen und lernte den Beruf des Mechanikers näher kennen.

nsp: Ist die Ausbildung abwechslungsreich?

René: Sehr rasch nach Lehrbeginn durfte ich schon einfache Arbeiten selbstständig ausführen, wie zum Beispiel das Sägen, Feilen und das Hobeln. Nebst der praktischen Ausbildung in der SBB-Werkstätte besuche ich die Gewerbeschule. Im Lokomotivdepot stellen wir Ersatzteile für Lokomotiven und Eisenbahnwagen her. Die Arbeiten sind abwechslungsreich, denn wir fertigen die verschiedensten Teile an.

nsp: Wo liegen die Schwerpunkte der Ausbildung?

René: Während der vierjährigen Lehre wird nebst der fachlichen Ausbildung darauf geachtet, dass sehr exakt und sauber gearbeitet wird.

nsp: Wie findest du das Zusammenspiel zwischen Schule und Praxis?

René: Im ersten Lehrjahr besuche ich ein- bis zweimal eine Theorieklasse, vom zweiten bis vierten Lehrjahr einen Tag pro Woche die Gewerbeschule. Ansonsten arbeite ich in der SBB-Werkstätte, wo der Lehrlingsausbilder einem zur Seite steht. Die Theoriekenntnisse aus der Gewerbeschule und die Praxis am Arbeitsplatz ergänzen sich sehr gut.



nsp: Wie sieht dein Tagesablauf in der SBB-Werkstätte aus?

René: Bei Arbeitsantritt melde ich mich beim Lehrlingsausbilder. Er bespricht mit uns Lehrlingen den Tagesablauf und verteilt die Arbeiten. Dabei achtet er darauf, dass jeder von uns die in der Gewerbeschule erworbenen Kenntnisse in die Praxis umsetzen kann.

nsp: Oft hört man, dass die Bahn eine grosse Familie ist. Stimmt diese Aussage?

René: Ja, während der Arbeit helfen wir uns gegenseitig. Auch die Freizeit verbringe ich oft mit meinen Arbeitskollegen.

nsp: Was für Möglichkeiten hast du nach dem Lehrabschluss bei der Bahn?

René: Nach dem Lehrabschluss wird die Lehrlingswerkstätte für viele zum Sprungbrett in eine erfolgreiche berufliche Laufbahn. Einige entschliessen sich, weiter bei der Bahn zu arbeiten. Ich selber spiele mit dem Gedanken, einmal Lokomotivführer zu werden.

nsp: Was für Voraussetzungen müssen Jugendliche mitbringen, um den Beruf des Mechanikers zu erlernen?

René: Nebst der erfüllten Schulpflicht sollte man Interesse und Freude an moderner Technik haben. Dazu gehören auch handwerkliches Geschick, Freude an der Bahn und gute Gesundheit.

Vielen Dank für das Gespräch

LEHRSTELLEN MIT ZUKUNFT BEI DER **BAHN**



GGK

Bahnbetriebsdisponent/-in
Bahnbetriebssekretär/-in

Bahnbetriebsdisponent/-in

**Eine rundum
gute Berufswahl
fürs Leben.**

Gleismonteur

Entweder: Anruf!

Über Tel. 031 / 60 41 33 erfährst
Du alles über 1500 Lehrstellen
in 20 Berufen, Lehrbeginn,
Lehrort und so weiter.

Oder: Coupon!

Ausfüllen und abschicken, und
schon flattert Dir die ausführliche
Dokumentation über die
SBB-Lehrberufe ins Haus.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Geb.-Datum: _____

Telefon: _____

An: Berufsinformation SBB,
Postfach, 3030 Bern.

Handwerker



Betriebsangestellter

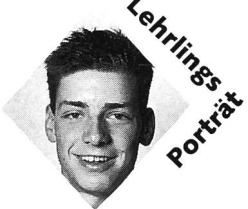


Konditeur/in



**Eine rundum
gute Berufswahl
fürs Leben.**

 **SBB**



Der Kunststofftechnologe

Den Beruf des Kunststofftechnologen gibt es erst seit acht Jahren. Er ist vom Biqa anerkannt, die Ausbildung dauert vier Jahre. Einer der Lehrlinge in dieser Sparte ist Roman Schlüssel. Er absolviert das 3. Lehrjahr in der Firma Huber + Suhner AG im Werk Pfäffikon. NSP wollte von ihm Näheres wissen über den Beruf des Kunststofftechnologen, die Ausbildung und die Erfahrungen, die er bis jetzt gemacht hat.

Name:	Schlüssel
Vorname:	Roman
Alter:	19 Jahre
Wohnort:	Bassersdorf ZH
Hobbys:	Uni-Hockey
Lehrende:	August 1993
Arbeitsort:	Huber + Suhner AG, Pfäffikon ZH

nsp: Die Ausbildung zum Kunststofftechnologen kennt man erst seit acht Jahren. Warum hast du diesen Beruf gewählt?

Roman: Mir war schon früh klar, dass ich einen technischen Beruf erlernen möchte. Darauf habe ich schon ein Jahr vor Schulabschluss in metallverarbeitenden Berufen «geschnuppert». Auf den Beruf des Kunststofftechnologen bin ich in einem Berufswahlbuch gestossen. Dabei habe ich dann eine Schnupperlehre gemacht, in der Gegenstände aus Kunststoffen hergestellt worden sind. Das hat mich sehr interessiert. Kunststoff ist schliesslich ein Werkstoff der Zukunft. Ich habe mich darum entschlossen, eine Lehre als Kunststofftechnologe zu machen. Im Sommer 1989 habe ich mit der Ausbildung begonnen, die sehr vielfältig und vielversprechend ist.

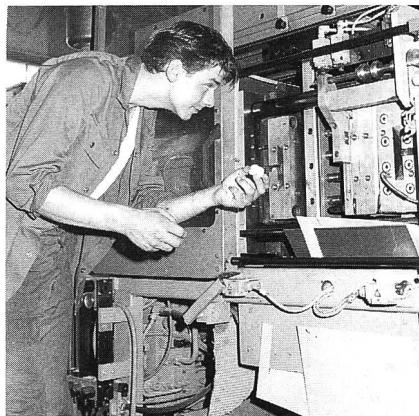
nsp: Was fasziniert dich an deinem Beruf?

Roman: Die Arbeit mit technisch hochentwickelten Maschinen, sogenannten Halb- und Vollautomaten, finde ich äusserst spannend. Diese Fertigungsanlagen sind sehr komplex. Ich muss sie so einrichten können, dass die Produktion optimal läuft. Dazu muss ich nicht nur die Maschinen genau kennen, sondern auch einiges über das Rohmaterial wissen, das verarbeitet wird. Im weiteren wende ich verschiedene Mess- und Prüfmethoden an. So kann ich gewährleisten, dass die Kunststoffteile von guter Qualität sind.

nsp: Zu deinen Aufgaben gehört es also, Fertigungsanlagen «einzurichten». Was bedeutet das konkret?

Roman: Nehmen wir an, ich muss ein Telefongehäuse herstellen. Das läuft so ab: Der Werkzeugmacher gibt mir als erstes die Form für dieses Gehäuse oder das «Werkzeug», wie es im Fachjargon heisst. Dieses Werkzeug bau ich nun in die Spritzgiessmaschine ein. Danach programmiere ich diese elektronisch gesteuerte Maschine.

Berücksichtigen muss ich dabei natürlich die Verarbeitungseigenschaften des entsprechenden Kunststoffs. Die sind bei jedem Material verschieden. Wir lernen dies in der Lehre im Fach Materialkunde. Nach dem sogenannten «Anspritzen», das ich eben beschrieben habe, kommt das «Optimieren», die Feinabstim-



mung der Produktion. Die Maschine soll nämlich möglichst schnell laufen, aber eben nur so schnell, dass die produzierten Teile noch den Anforderungen des Kunden genügen. Ist dies passiert, kann die Serienproduktion anlaufen. Meine Arbeit an der Maschine ist nun weitgehend abgeschlossen. Eine Hilfskraft oder ein Roboter sorgt dafür, dass die Fertigteile aus der Maschine genommen werden. Meine Aufgabe ist es, regelmässig Kontrollen durchzuführen und die Qualität des Produkts zu prüfen.

nsp: Aus Kunststoffen werden zum Beispiel Telefongehäuse hergestellt, wie du bereits erwähnt hast. Welche anderen Anwendungsmöglichkeiten gibt es?

Roman: Kunststoffe werden heute auf allen Gebieten verwendet. Ich denke vor allem an die Auto- und Flugzeugindustrie. Aber auch in der Unterhaltungselektronik, in der Computertechnik und im Sport ist der Kunststoff unentbehrlich geworden.

nsp: Wie ist die Lehre des Kunststofftechnologen aufgebaut?

Roman: Am Anfang der vierjährigen Lehre absolvieren wir eine einjährige mechanische Grundausbildung in der Lehrwerkstatt. Wir lernen dort, wie man mit Metall- und Kunststoffbearbeitungswerkzeugen und -maschinen umgeht. Wir feilen, bohren, fräsen und drehen. Auch mit Messgeräten lernen wir arbeiten. Dieser Teil der Ausbildung ist wichtig, damit wir später Maschinendefekte beheben und einfache Unterhaltsarbeiten ausführen können.

Im zweiten Lehrjahr geht's dann im Betrieb weiter. In meiner Lehrfirma lerne ich den Beruf des Kunststofftechnologen an Maschinen, mit denen Gummistoffteile hergestellt werden. Das sind zum Beispiel Bettfedernelemente (Bicoflex), Kochtopfringe oder Schutzmasken. Im weiteren arbeite ich an Maschinen, mit denen Fensterdichtungen, Gummischläuche und -rohre gefertigt werden. Laborarbeiten gehören ebenfalls zur Ausbildung. Schliesslich lernen wir auch, wie die verschiedenen Kunststoffmischungen hergestellt werden.

nsp: Deine praktische Ausbildung machst du bei Huber + Suhner AG. Wie sieht der theoretische Teil in der Gewerbeschule aus?

Roman: In der Gewerbeschule büffeln wir Werkstoffkunde, Kunststoffverfahrenstechnik, Mathematik, Physik, Chemie und auch Elektrotechnik, alles sehr interessante Fächer. Diese Verbindung von Handwerk und Wissenschaft ist es auch, was mich an dieser Ausbildung am meisten reizt.

nsp: Was denkst du zum Thema Umweltschutz und Kunststoffe?

Roman: Ich habe eine positive, differenzierte, aber auch kritische Haltung gegenüber Kunststoffen. Seit ich in der Lehre bin, bin ich stark sensibilisiert für die Kunststoffprodukte der verschiedenen Branchen. Ich achte darauf, wie die Produkte hergestellt werden und ob ihr Verwendungszweck sinnvoll ist. Ich finde, dass der Abfallberg nicht unsinnig weiterwachsen darf.

nsp: Eine andere Frage: Wie steht's mit deinen Arbeitsbedingungen: Lärm, Hitze, Gestank?

Roman: Das ist Gewöhnungssache. Die Sicherheitsvorkehrungen sind sehr wichtig. Was den Gestank anbelangt, so kann eine richtige Verarbeitung solche Dämpfe verhindern. Aber es kann schon vorkommen, dass einmal einer zu heiss einspritzt und die Werkhalle einnebelt. Die körperliche Anstrengung ist gering, wobei auch Mädchen diesen Beruf erlernen können.

nsp: Wie stellst du dir deine berufliche Zukunft vor?

Roman: Neue Technologien und deren Weiterentwicklung faszinieren mich besonders. Ich besuche darum seit dem zweiten Lehrjahr die Berufsmittelschule und möchte mich nach der Lehre gerne an einer höheren technischen Lehranstalt zum Kunststoffingenieur weiterbilden.

nsp: Aus Fachkreisen verlautet immer wieder, dass in der Kunststoffindustrie, die in der Schweiz über 20000 Personen beschäftigt, ein ausgesprochener Mangel an Fachkräften herrsche. Obwohl also Kunststofftechnologen gefragt sind, haben in den letzten acht Jahren nicht sehr viele Jugendliche diesen hochinteressanten Beruf erlernt. Was sind deiner Meinung nach die Gründe dafür?

Roman: Wenn ich zurückdenke, so waren bei meinen ehemaligen Schulkolleginnen und -kollegen KV und Elektronik eindeutig die Trendberufe. Die Sekundarschule bereitet die Schullabgängerinnen und -abgänger weniger auf die Industriberufe vor. Das Image der Industrie ist nicht sonderlich hoch. Man könnte schmutzige Hände bekommen, in den Fabrikationshallen könnte es lärmig sein, es könnte unangenehm riechen. Zusätzlich erschwerend ist der Ruf der Kunststoffbranche: Sie wird oft als Verursacher der Wegwerfmentalität betrachtet. Das trifft aber überhaupt nicht zu. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass der Kunststoffberuf ein eher junger Beruf und breiten Kreisen gar nicht bekannt ist. Ich bin der Meinung, dass die Firmen mit Werbung noch vieles für diesen Beruf tun müssen.

nsp: Roman, wir danken dir herzlich für das Interview und wünschen dir für die restlichen beiden Lehrjahre viel Glück und Erfolg.

Kurzporträt der HUBER + SUHNER AG, Herisau/Pfäffikon ZH

Die HUBER + SUHNER AG entstand im Jahre 1969 durch den Zusammenschluss der Suhner + Co. AG in Herisau und der Aktiengesellschaft R. und E. Huber in Pfäffikon ZH, beide vor mehr als hundert Jahren gegründet.

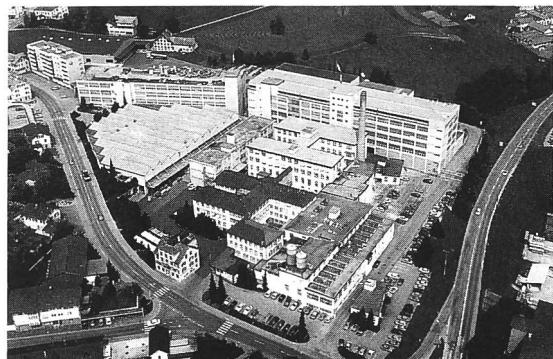
Sie ist ein eigenständiges Schweizer Industrieunternehmen, dessen Tätigkeitsgebiet sich nach den drei folgenden Schwerpunkten gliedert:

Die Nachrichtenübermittlungstechnik mit Produkten aus der Hochfrequenz-, Mikrowellen- und Lichtleitertechnik ist weltweit in einem rasch wachsenden Markt tätig und massgebend am Erfolg der Unternehmung beteiligt.

Schwerpunkt des Geschäftsbereiches Werkstofftechnik, der rund ein Drittel zum Umsatz beiträgt, ist die Verarbeitung von natürlichem und synthetischem Kautschuk sowie Kunststoffen. Neben der Oberflächentechnik und der Herstellung von Formteilen und Extrudaten aus massgeschneiderten Kautschuk- und Kunststoffcompounds ist HUBER + SUHNER AG auch in Walzenbelägen für die Druck-, Verpackungs- und Textilindustrie sowie in Bauprodukten führend.

Spezialkabel und Kabelsysteme sowie Wärmeschrumpfprodukte sind typische Erzeugnisse eigener Entwicklung aus dem Geschäftsbereich Energie- und Signalübertragung.

Mit rund 2000 Mitarbeitern wurde 1990 ein Umsatz von über 280 Millionen Franken erwirtschaftet. Die Produkte und Problemlösungen gelangen weltweit durch eigene Tochtergesellschaften in der Bundesrepublik Deutschland, in Frankreich, Grossbritannien, Australien sowie in den USA und über ein ausgedehntes Netz von Vertretern in über 30 Ländern zu den Abnehmern. Die Exportprodukte stammen zur Hauptsache aus den Geschäftsbereichen Nachrichtenübermittlungstechnik sowie Energie- und Signalübertragung.



Werk Herisau



Werk Pfäffikon

Kunststofftechnologie



Die Kunststoffindustrie bietet durch ihre ständige Weiterentwicklung neue und interessante Berufe an. Moderne, leistungsfähige Maschinen erleichtern die früher schwere körperliche Arbeit. Stattdessen sind fundierte Kenntnisse in Werkstoffkunde, Verfahrenstechnik, Automatisierung und Elektronik notwendig. Gefragt sind Berufslute, Frauen und Männer, mit einer fachtechnischen Ausbildung. Die zunehmende Nachfrage nach Kunststofferzeugnissen bürgt für eine grosse Arbeitsplatzsicherheit in einem zukunftsgerichteten Industriezweig.

Typische Kunststoffberufe gibt es nur wenige, dafür umso interessantere:

- Kunststofftechnologe
- Kunststoffapparatebauer
- Werkzeugmacher
- Technischer Modellbauer

Um diese gruppieren sich eine Anzahl anderer Berufe für Frauen und Männer.

Sind Sie an weiteren Informationen interessiert? Rufen Sie uns an, wir beantworten gerne Ihre Fragen. Oder senden Sie untenstehenden Talon an: Sekretariat **VSGT/VSKPS**, Nordstr. 15, 8006 Zürich, ☎ 01/363 20 60. Sie erhalten umgehend die gewünschten Unterlagen.



- BIGA-Ausbildungsreglement
- Tätigkeit des Kunststofftechnologen
- Adressverzeichnis mit Lehrstellen

- Berufsbrochure
- Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- VHS-Videofilm mit dem Berufsbild (leihweise)

Schule/Tel.: _____

Name des Bestellers: _____

Adresse: _____

Ort: _____



ein Beruf mit Zukunft

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Kopiervorlagen



Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bilderrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische Fachliteratur.** Prospekte direkt vom Verlag Sigrid Persen, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg. 0049/4163-6770

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01/836 82 20/21

Schweizer Schulschrift von F.Jundt

Bewegungsschule 1+2. Das Basteldorf, Fotoalben 24x24/25x30 cm, und Schreibmappen zum Selbermachen
Verlangen Sie günstiges Muster! Lehrmittelverlag Uri 6460 Altdorf, Tel. 044/20808, Fax 044/26878

Die Schulpraxis
Verlag an der Ruhr

Postfach 10 22 51 D - 4330 Mülheim a. d. Ruhr 1
Tel.: 0049 - 208 / 34078 Telefax: 0049 - 208 / 390849
Fordern Sie unseren Gesamtkatalog an! Postkarte genügt!

UNTERRICHTSMATERIALIEN
PROJEKTE LERNSPIELE
KOPIERVORLAGEN

Schul- und Bürobedarf

Ehrsam-Müller-Ineco SA

Josefstrasse 206 Chapeau Râblé 22
CH-8031 Zürich Case postale 11
Telefon 01/271 6767 2306 La Chaux-de-Fonds
Telefax 01/272 6336 Telefon 039/265076
Telefax 039/266569

Modellieren/Tonbedarf



Töpfereibedarf

Bodmer Ton AG, Rabennest
8840 Einsiedeln, 05553 61 71

Musik

H.C. Fehr, Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01/361 66 46
Pianohaus Schoekle AG, Schwandelstr. 34, 8800 Thalwil, 01/720 53 97

Physik – Chemie-Biologie – Metall- und Elektrotechnik

Leybold AG, Zähringerstr. 40, 3000 Bern 9, 031/24 13 31, Fax 031/24 13 33

Physikalische Demonstrationsgeräte + Computer

Steinegger + Co., Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, 053/25 58 90

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

MSW-Winterthur, Zeughausstr. 56, 8400 Winterthur, 052/84 55 42

Projektions-Video- und Computerwagen

FUREX AG, Normbausysteme, Allmendstr. 6, 8320 Fehrlitorf, 01/954 22 22

Projektionswände/Projektionstische

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29

Schmelzgranulat

Central-Apotheke Enezian, 4310 Rheinfelden, 061/875 466, 20 % Schulrab.

Schuleinrichtungen/Planung/Herstellung/Montage

Eugen Knobel AG, 6300 Zug, 042/4155 41, Fax 042/4155 44

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29

Schulmaterial/Lehrmittel

LEGO dacta®

Informatik, Physik
Werken, Sprache
Projekte interdisziplinär
Prozess-orientiert

LEGO Dacta Schweiz, Neuhofstrasse 21, 6340 Baar, Telefon 042 33 44 66
Bitte senden Sie mir / uns gratis _____ Sets Unterlagen an:
Vorname/Name: _____
Schulstufe/Klasse: _____
Adresse und Tel.: _____

Schulmöbel

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29
Mobil-Werke, U. Frei AG, 9442 Berneck, 071/7122 42, Fax 071/716563



Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH,
Tel. 055/34 11 11, Fax 055/318829

Reppisch-Werke
8953 Dietikon
Tel. 01/740 68 22
Fax 01/740 3134



Der Spezialist für Schul- und Saalmöbel
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38, Postfach, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94

Schulrechner/Lernhilfen

Texas Instruments (Schweiz) AG, Riedstr. 6, 8953 Dietikon, 01/744 28 11

Schulwaagen

METTLER
Präzisionswaagen
für den Unterricht

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67
Leybold-Heraeus AG, 3001 Bern, 031/24 13 31

Schulwerkstätten für Holz, Metall, Kartonage, Basteln

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse



Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühleweg, 6010 Kriens
Telefon 041/45 23 23



WERKSTATTENINNICHUNGEN direkt
von Hersteller. Ergänzungen, Revisionen zu äussersten Spitzenspreisen, Beratung/Planung gratis.
Rufen Sie uns an 072/64 14 63

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Naturfreundehaus Widi, 3714 Frutigen

15 Minuten in südöstlicher Richtung vom Bahnhof Frutigen, direkt an der Kander, liegt das Ferienhaus. Es verfügt über 36 Betten, aufgeteilt in Vierer-, Sechser- und Achterzimmer, sowie über einen gemütlichen Aufenthaltsraum und eine guteingerichtete Selbstverpflegerküche. Spiel- und Liegefläche sowie Gartengrill. Parkplatz vor dem Haus. Preis auf Anfrage. Auskunft: Herr Heinz Zaugg, Klettenstrasse 73, 3018 Bern, Telefon 031/25 74 38, P 031/56 45 34

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01/723 11 11

Spielplatzgeräte

Miesch Geräte, Spiel- und Pausenplatz, 9546 Wängi, 054/51 10 10
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01/856 06 04
Seiffabrik Ullmann, 9030 Abtwil, 071/31 19 79

Spielplatzgeräte, Brunnen

Armin Fuchs, Thun

Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Referenzen



GTSM_Magglingen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen



Spielplatzgeräte

für den öffentlichen und privaten Bereich.
Franz Putz, Bertschikerstrasse 102,
8620 Wetzikon, Tel. 01 9322 180

Sprache

• Sprachlehranlagen
• Mini-Aufnahmestudios
• Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht

STUDER REVOX

Revox. Die Philosophie der Spitzenklasse

- Beratung
 - Möbelierungsvorschläge
 - Technische Kurse für eigene Servicestellen
- Revox ELA AG, Althardstrasse 146,
8105 Regensdorf, Telefon 01/870 77 11

Theater

Puppentheater Bleisch, 8444 Henggart, 052/39 12 82, Brumm, der kleine Bär U De Esel Bim U Jorinde und Joringel U Das Zauberschloss U

Turngeräte

Alder+Eiserhut AG, Alte Landstr. 152, 8700 Küsnacht, 01/910 56 53

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29
Eugen Knobel AG, 6300 Zug, 042/41 55 41, Fax 042/41 55 44
Jestor AG, Schulwandtafeln und Zubehör, 5705 Hallwil, 064/54 28 81

SCHWERTFEGER AG

Wandtafelfabrikation, Schuleinrichtungen
3202 Frauenkappelen
Telefon 031 50 10 80

- Beratung
- Planung
- Fabrikation
- Montage
- Service

die neue schulpraxis

gegründet 1931 von Albert Züst
erscheint monatlich,
Juli/August Doppelnummer

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benutzte Literatur anzugeben.

Redaktion

Unterstufe: (In)
Marc Ingber, Primarlehrer, Wolfenmatt,
9606 Bütschwil, Telefon 073/33 31 49

Mittelstufe: (Lo)
Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werdhölzli 11,
8048 Zürich, Telefon 01/431 37 26

Oberstufe: (Ma)
Heinrich Marti, Schuldirektor,
Amanz-Gressly-Str. 34, 4500 Solothurn,
Telefon 065/2264 21

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031/701 07 11, Fax 031/701 07 14

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen.

OPO Oeschger AG, 8302 Kloten

Telefon 01 / 814 06 66

3322 Schönbühl

Telefon 031 / 859 62 62



Wocher-Panorama

im Schadaupark in Thun

Tel. 033/23 24 62

Das Rundbild der Stadt Thun um 1810:
Das älteste erhaltene Panorama der Welt,
gemalt von Marquard Wocher (*1760 †1830)
und eine permanente dokumentarisch-historische
Ausstellung «Marquard Wocher
und seine Zeitgenossen»

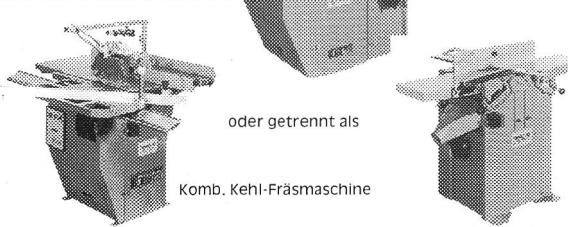
1. Mai bis 3. November 1991

Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr
(Juli und August 10–18 Uhr),
Montag geschlossen, Pfingstmontag geöffnet

HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN...

RF Robland
machines belgium

5-fach komb. Universalmaschine



- verschiedene Hobelbreiten
- mit 3 Motoren
- schrägstellbares Kreissägeaggregat
- SUVA-konforme Schutzvorrichtungen

Besuchen Sie unsere permanente Ausstellung!

NueschAG Holzbearbeitungsmaschinen
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abtwil
Tel. 071/31 43 43
Fax. 071/31 48 95

Neues Lernen: (Jo)

Dominik Jost, Seminarlehrer,
Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens,
Telefon 041/45 20 12

Goldauer Konferenz: (Ki)
Norbert Kiechler, Primarlehrer,
Tiefthalweg 11, 6405 Immensee,
Telefon 041/813 45 4

Abonnemente, Inserate, Verlag:

Zollikofer AG, Fürstenlandstrasse 122,
9001 St.Gallen, Telefon 071/29 77 77

Abonnementspreise:

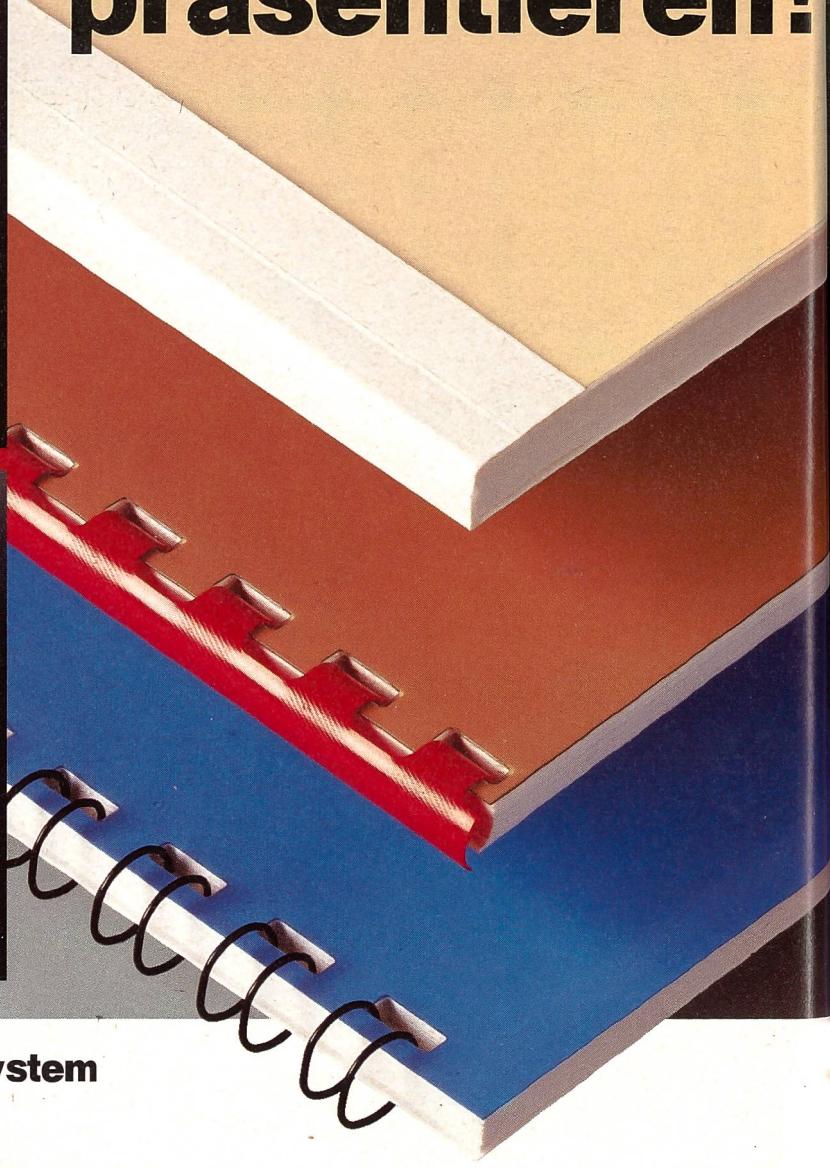
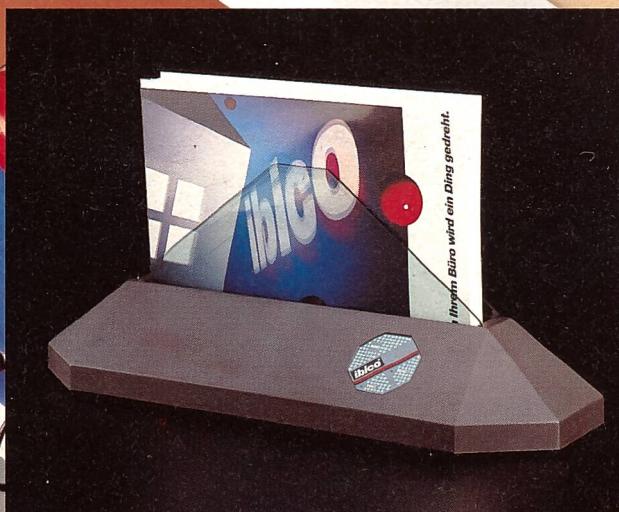
Inland: Privatbezüger Fr. 63.–,
Institutionen (Schulen, Bibliotheken)
Fr. 91.–,

Ausland: Fr. 69.–/Fr. 96.–

Inseratpreise:

1/1 Seite	s/w	Fr. 1347.–
1/2 Seite	s/w	Fr. 753.–
1/4 Seite	s/w	Fr. 423.–
1/8 Seite	s/w	Fr. 230.–
1/16 Seite	s/w	Fr. 129.–

Gebundene Ordnung präsentieren!



IBICO-Plastik- und Drahtbindesystem

IBIMASTER (unten)

Universell – 2 Systeme mit einer Maschine

Die kombinierte Stanz- und Bindemaschine zum wahlweisen Binden mit Plastik- oder Drahtspiralen. Im Nu haben Sie Ihre Prospekte, Dokumente und Angebote gebunden mit dem nötigen IBICO-Zubehör: Plastik- und Drahtspiralen in verschiedenen Farben und Durchmessern bis zu einer Stärke von 52 mm, transparente Deckblätter, farbige Kartons und Abheftstreifen.

IBICO-Thermobindesystem

Modell 310E (oben)

Einfach zu handhaben – günstig im Gebrauch

Mit der Thermobindemaschine IBICO 310E und dem nötigen IBICO-Zubehör stellen Sie Ihre Top-Präsentationen im Format A4 selbst her. Und das in 30 Sekunden!

Rufen Sie an: 01 8691717 – Wir senden Ihnen die Unterlagen!

ibico®

IBICO AG

Hauptsitz: Seestrasse 346, 8038 Zürich

Verkaufsbüro Schweiz: Märktgasse 27, 8197 Rafz
Tel. 01 8691717, Fax 01 8692424